L. germ.
95 e

Friedr. Korn'sche
Buch-, Kunst- & Landkarten-Handlung
Nürnberg
Hauptmarkt S. No. 20.

Gerecke

L. germ.

95 e

Gottfried Gurckes

Übungsbuch

zur

deutschen Grammatik.

Nach Jahreskursen geordnet.

Neu bearbeitet

von

Prof. Dr. S. Waetzoldt, Hamburg.

und

Reallehrer J. Schönhof, Frankfurt a. M.

Vierundvierzigste (der neuen Bearbeitung dritte) Auflage.

Hamburg.
Otto Meißner.
1884.

L. N. 2207.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorwort

Bei der Neubearbeitung dieses Übungsbuches haben wir seiner ursprünglichen Bestimmung, genügenden, methodisch geordneten Stoff für den Unterricht in der Muttersprache zu bieten, in erhöhtem Maße Rechnung zu tragen gesucht. Insbesondere ist der Stoff für die Syntax um etwa 150 Übungen erweitert worden. — Die seitherigen Übungen für den nackten und erweiterten einfachen Satz haben ihre Stelle auf der 3. Stufe behalten. Das Wesen des einfachen Satzes und seiner Glieder soll an einem der geistigen Reife des Schülers angemessenen Stoffe entwickelt und zum Verständnis gebracht werden: die seitherigen Übungen schienen uns für diesen Zweck ausreichend. Dasselbe gilt von dem Material für die 4. Stufe. — In den folgenden Schuljahren jedoch muß eingehenderes Verständnis des auf den früheren Stufen Erlernten erstrebt werden. Diesen erhöhten Anforderungen bot das Übungsbuch, wie uns eine vieljährige Benutzung desselben gezeigt, kein ausreichendes Material.

Die Syntax tritt fortan mehr in den Vordergrund des grammatischen Unterrichts. Auf der 5. Stufe soll zunächst Klarheit und Sicherheit in der Kenntnis des einfachen, des erweiterten, des zusammengezogenen Satzes und der Satzverbindung erzielt werden. Die hier eingereihten, meist neuen Übungen sind diesem Zwecke zu dienen bestimmt. — Für die 6. Stufe bietet die Lehre vom Satzgefüge (Üb. 308—444) dem grammatischen Unterrichte den Stoff. Kenntnis und verständnisvolle Unterscheidung der verschiedenen Arten von Nebensätzen, ihrer Entstehung und Bedeutung, ihres Verhältnisses unter sich und zu den Hauptsätzen ist hier das zu erstrebende Ziel.

Für die 7. Stufe endlich enthält das Buch neben den Übungen für die Verkürzung der Nebensätze, für die Lehre von der Interpunktion und für die nicht eindringlich genug zu empfehlende Wort- und Satzanalyse, Stoff für Umwandlung von Haupt- und Nebensätzen, von Satzverbindungen in Satzgefüge und in einfache Sätze.

Bei fleißiger, methodischer Verwendung des Gebotenen wird, so hoffen wir, der Schüler einen klaren Einblick in den Satzbau unserer Muttersprache erhalten und sich dadurch einen Gewinn sichern, der ihm nicht nur bei seiner Lektüre und seinen stilistischen Arbeiten, sondern auch beim Erlernen fremder Sprachen gute Dienste leisten wird.

Wir hielten den seither im Übungsbuche innegehaltenen Gebrauch, die grammatischen Fragen an die Spitze der Übungen zu stellen, für unmethodisch und haben statt dessen in einem „Anhang“ Fragen über den gesamten grammatischen Unterrichtsstoff zusammengestellt. Sie mögen, wie dort angedeutet, die Grundlage für die jedem Unterricht notwendige Wiederholung bilden.

Daß wir in dieser neubearbeiteten Ausgabe der deutschen Rechtschreibung für die preußischen Schulen gefolgt sind, bedarf wohl keiner Rechtfertigung.

Wenn somit das Gurckesche Übungsbuch auch in veränderter Gestalt erscheint: — seiner ursprünglichen Bestimmung, Ausgang und Mittelpunkt des grammatischen Unterrichts zu sein, soll es auch ferner dienen.

Hamburg und Frankfurt a./M.
im März 1881.

S. W. u. J. S.

Vorwort

zur zweiten Auflage der neuen Bearbeitung.

Vorliegende zweite Auflage der Neubearbeitung von Gurckes Übungsbuch hat nur wenige Veränderungen erfahren. — Um den Schülern des zweiten Schuljahres die Anfertigung der häuslichen Aufgaben zu erleichtern und allenfallsigen Irrtümern vorzubeugen, schien es auf dieser Stufe geraten, umfangreichere Aufgaben in mehrere kleinere (a, b, c ꝛc.) zu gliedern. (Vgl. Üb. 11, 12, 19, 32, 34, 38 u. a.) Die Üb. 41 über Wörter mit c bietet, wie die Erfahrung gelehrt, auf dieser Stufe Schwierigkeiten, deren Überwindung mit dem Erfolg in keinem Verhältnis steht; die betreffenden Wörter wurden darum der Üb. 179 im 3. Schuljahre angefügt. Die Übung über männliche Substantive gemischter Deklinationsform fehlte seither im Übungsbuche und ist der Vollständigkeit halber eingereiht worden (Üb. 86). Aus methodischen Gründen hielten wir es für geboten, die Übungen über den Modus aus dem 2. in das 3. Schuljahr (Üb. 222) zu verlegen. —

Die Übungen für die Satzlehre sind fast unverändert geblieben, nur daß hier und da die Überschrift eine klarere, bestimmtere Fassung erhalten hat (Üb. 321, 322, 324, 414, 416 u. a.); daß zu einzelnen Aufgaben erläuternde Beispiele beigegeben worden sind (Üb. 339—342, 374—376, 378 u. a.), u. daß einige Sätze anderen, die uns geeigneter schienen, haben weichen müssen (Üb. 379, 380, 408, 429, 430 u. a.).

Die Verteilung des gesamten Übungsstoffes auf 7 Stufen ist in der alten Ordnung beibehalten worden. Selbstverständlich bleibt es jedem Lehrer unbenommen, den Übungsstoff den Verhältnissen seiner Schule anzupassen und das Gebotene in anderer Reihenfolge zu benutzen.

Hamburg und Frankfurt a./M. **S. W. u. J. S.**
im März 1883.

Vorwort

zur dritten Auflage der neuen Bearbeitung.

Auch in seiner dritten Auflage ist dieses Buch hinsichtlich der Anlage und Behandlung des gebotenen Übungsstoffes unverändert geblieben. Dagegen ist dasselbe um eine Anzahl Übungen bereichert worden, welche bestimmt sind, dem Schüler bei Behandlung des Substantivs und seiner Arten, sowie bei der Pluralbildung und Deklination desselben größere Gewandtheit und Sicherheit zu gewähren (Vgl. Üb. 187a—c, 258a—d, 262 a, 264 a, 271). Aus demselben Gesichtspunkte sind die Übungen für die Konjugation und für die Deklination des Personalpronomens vermehrt worden (Vgl. Üb. 223a u. b, 280a u. b, 299, 290, 290a u. b). Außerdem haben einige neue Übungen zur Befestigung in der Interpunktion Aufnahme gefunden (Vgl. Üb. 455, 461 1—3). Wir hoffen, daß dadurch das Verständnis für diesen nicht unwesentlichen Teil des grammatischen Unterrichts gefördert werden wird.

Bei den „Fragen zur Wiederholung", deren Benutzung wir, gestützt auf eigene Erfahrung, eindringlichst empfehlen, haben wir, um das Nachschlagen zu erleichtern, auf die entsprechenden §§. der Schulgrammatik und der Hauptpunkte hingewiesen.

Die auf S. 146 verzeichneten Druckfehler beliebe man vor dem Gebrauch des Buches zu verbessern.

Hamburg und Frankfurt a./M. **S. W. u. J. S.**
im März 1884.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bemerkung betreffs des ersten Schuljahres.

Bei der Zusammenstellung des folgenden Übungsstoffes wurde von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Schüler das erste Schuljahr bereits vollendet und sich eine gewisse Fertigkeit im lautrichtigen, präcisen Lesen, sowie im korrekten Abschreiben einfacher Wörter und Sätze erworben haben. Auch ist angenommen worden, daß die Schüler die Namen für Dinge (**Dingwörter**), für das, was dieselben thun (**Thätigkeitswörter**), und wie sie beschaffen sind (**Eigenschaftswörter**) im allgemeinen zu unterscheiden vermögen. — Den Stoff zu den Sprachübungen für das erste Schuljahr liefere, neben dem lebendigen Worte des Lehrers, die Lesefibel; die methodische Behandlung bleibe dem einzelnen Lehrer anheimgegeben. —

Auf Richtigkeit im Abschreiben ist von vorn herein strenge zu halten. Als eines der wirksamsten Mittel zur Einübung der Orthographie möge hier des Kopfbuchstabierens gedacht werden, das sich an die schriftlichen Übungen anschließe und in den folgenden Klassen fortgesetzt werde. Den Schülern werde zu diesem Zwecke zu jeder Lesestunde aufgegeben, einen Teil ihres Lesepensums buchstabierend zu üben und sich alle schwereren Wörter genau zu merken. Beim Buchstabieren werden die Silben scharf abgesetzt, ohne jede Silbe besonders auszusprechen. Dadurch prägt sich zugleich die übliche Silbentrennung ein.

Zweites Schuljahr.

Vorbemerkung.

Wir nehmen für Lesen und Grammatik mindestens sechs Stunden wöchentlich an. In jeder Stunde werden dreierlei Übungen vorgenommen: a. Leseübungen; b. Übungen im Kopfbuchstabieren; c. grammatische Übungen.

Gelesen werden zu Anfang jeder Stunde etwa zwei Druckseiten. Dabei ist auf genaue vollständige Aussprache zu halten. Zeitweilig können die sämtlichen Lesezeichen mit angegeben werden, um den Blick des Schülers auch für die Interpunktion zu schärfen.

An die Leseübungen schließe sich das Kopfbuchstabieren. Es werden dazu aus dem Gelesenen namentlich die schwereren Wörter gewählt. Wer ein Wort nicht buchstabieren kann, muß dasselbe mehrmals abschreiben. Es wird, was für die Orthographie das Wichtigste ist, durch diese Übungen die Aufmerksamkeit fortwährend rege erhalten, und das Erkannte wird allmählich zur Gewöhnung.

Den übrigen Teil der Stunde füllen grammatische Übungen aus. Das Lehrziel der Klasse ist vorher festgesetzt. Jeder Teil des Pensums ist zunächst im Anschluß an den hier gebotenen Übungsstoff zu entwickeln und durch Einübung zu befestigen. Nach erlangtem Verständnis und der nötigen Sicherheit in Anwendung der Sprachformen folgt die Regel, wie sie die Grammatik bietet. Jeden Tag wird eine schriftliche Arbeit angefertigt; dieselbe muß in der Schule so vorbereitet sein, daß die Lösung von den Schülern verlangt werden kann. Das einmal Erkannte darf nicht in Vergessenheit geraten; darum ist auf stete Auffrischung durch Wiederholungen besondere Rücksicht zu nehmen.

I. Vorübung.

Satz. Wort. Silbe. Laut.

Die Biene und die Taube.

Eine Taube saß auf einem Baume. Unten floß ein rauschender Bach vorbei. Eine Biene trank daraus und fiel aus

Unvorsichtigkeit in das Wasser. Die Taube sah dieses. Sie brach ein Blättchen ab und warf es der ängstlichen Biene zu. Diese half sich damit aus dem Wasser und kam glücklich davon. — Es ist doch schön, wenn man gerne hilft.

Bald darauf saß die mitleidige Taube abermals auf dem Baume. Ein Jäger kam. Er zielte mit seiner Flinte nach ihr. Das sah die Biene. Sie flog hinzu und stach den Jäger in die Hand. Der Jäger zuckte und schoß fehl. Die Taube kam glücklich davon. — Es ist doch schön, wenn man dankbar ist. —

1. Lies vorstehendes Lesestück und gieb an, aus wieviel **Sätzen** es besteht.

2. Schreibe die einzelnen Sätze aus vorstehendem Lesestücke ab und gieb an, aus wieviel **Wörtern** jeder Satz besteht. z. B.

1. Eine Taube saß auf einem Baume (6 W.) ꝛc.

3. Schreibe die mehrsilbigen Wörter des vorstehenden Lesestückes ab, trenne sie nach Silben und gieb an, aus wieviel **Silben** jedes Wort besteht. z. B. Ei=ne (2 S.), Tau=be (2 S.) ꝛc.

4. Schreibe die einsilbigen Wörter aus obigem Lesestücke ab und gieb an, aus wieviel **Lauten** jedes Wort besteht. z. B. saß (3 L.), auf (2 L.) ꝛc.

5. Suche aus vorstehendem Lesestücke diejenigen Silben, die mehr **Buchstaben** als Laute enthalten und gieb den stummen Buchstaben an. z. B. Bie—ne (e), fiel (e) ꝛc.

6. Schreibe aus obigem Lesestücke diejenigen Wörter ab, die mit einem **Vokale** beginnen und bezeichne diesen. z. B. **E**ine (ei), **au**f (au), **u**nten (u) ꝛc.

7. Schreibe aus obigem Lesestücke diejenigen Wörter ab, die mit einem **Konsonanten** beginnen und bezeichne diesen. z. B. Taube (t), saß (s) ꝛc.

8. Schreibe auf, was die Taube that. z. B. Die Taube saß, sah ꝛc.

9. Schreibe auf, was die Biene that. z. B. Die Biene trank, fiel ꝛc.

10. Schreibe auf, was der Jäger that. z. B. Der Jäger kam, zielte ꝛc.

II. Orthographie.

Silbe. Laut. — Dehnung. Schärfung. — Silbentrennung.

11. Ordne folgende Wörter in ein=, zwei=, drei= und viersilbige Wörter:

a. Eiche, Eichenstamm, Reh, Hase, Hasensprünge, Baum, Apfelbäume, Nest, Vogelnest, Schmetterling, Schmetterlinge, Jäger,

Jägersmann, Maulwurf, Maulwurfshügel, Laub, Eichenlaub, Blatt, Blätter. — b. Hütte, Hundehütte, Hund, Hühnerhund, Bär, Bärentatze, Gewitter, Wetter, Blitz, Donner, Regenwolken, Wald, Buchenwald, Buchenwälder, Hirsch, Hirschjagd, Hirschgeweihe, Tannennadeln, Tannenbaum, Försterhaus.

12. Suche aus einem Lesestücke: a. 12 einsilbige und 12 zweisilbige, — b. 6 dreisilbige und 6 viersilbige Wörter.

13. Ordne folgende Wörter nach der Zahl ihrer Laute.
mal, her, so, du, Dorf, Bär, Schlaf, Fuß, groß, Gras, an, alt, Hirt, Schrift, schwarz, Schwan, blind, um, nun, kurz, Ort, Wort, zu, zum, zart, los, hoch, sprich, Spruch, jung, Klang, eng, schmal, es, Rest.

14. In welchen der folgenden Wörter kommen stumme Buchstaben vor?
wo, Öl, gut, ruf, husch, Graf, Schlaf, Schnur, Dom, Strom, schwer, Ohr, er, Meer, sie, schön, lieb, hoch, Vieh, vier, Glied, Saal, Klee, Thee, Moor, Uhr, Rohr, Thor, Thron, Brot, Not, Stuhl, schwül, Tier, Kuh, Ball, an, Mann, der, Herr, Heer, her, dumm, krumm, Bett, Brett, Beet, Ton, Thon, Lohn, Herd, Bart, voll, schnell, Sohn, Stroh.

14a. Ordne vorstehende W. auch nach der Zahl ihrer Laute.

15. Gieb von jedem Worte in den Aufg. 13 und 14 Vokal und Konsonanten an z. B.

Silbe.	Vokal.	Konsonanten.
mal.	a	m—l ꝛc.

16. Ordne folgende Wörter in 1. Wörter mit einem Grundvokal, 2. Wörter mit einem Umlaut, 3. Wörter mit einem Zwielaut (Doppellaut, Diphthong).
Beil, gut, Ball, wo, Haus, dürr, her, treu, zu, los, hör, Maus, Mai, mein, mal, spät, Leib, für, Holz, mit, hell, Leim, Kauz, Bär, mürb, fett.

17 Suche aus einem Lesestück einsilbige Wörter und verfahre ebenso.

18. Ordne nachstehende Wörter folgendermaßen: 1. W. mit einem langen Vokal; 2. W. mit einem kurzen Vokal.
Aal, an, Schaf, Hahn, man, ab, Graf, Saal, Zahl, Rad, was, Schlag, Schwan, Saat, Mast; her, Heer, Herr, Beet, Bett, mehr, Meer, fern, Geld, Welt, Reh; wir, wird, in, ihn, Bier, Birne, Stirn, Stier, Lied, litt, mit, hier, Hirt; Brot, Sohn, Sonne, soll, Sohle, vor, vorn, von, Ohr, Horn, Moor, Mohr, Morgen; Uhr,

Urne, krumm, Krume, Huhn, Hund, Stuhl, stumm, Rum, Ruhm, Mut, Mutter; Säge, Säcke, Männchen, Mädchen, häßlich, Häslein, lähmen, Lämmer; Höhle, Hölle, Klötze, Klöße, Röslein, Rößlein, Löwe, hör, Hörner; Lüge, Lücke, Thür, Türke, pflücken, pflügen, Mühle, Müller.

19. Suche aus Lesestücken: a. 20 einsilbige Wörter mit langem, b. 20 mit kurzem Vokal. (Bis zu voller Fertigkeit fortzusetzen).

20. Gieb von den Wörtern in Aufg. 13 an, welche a. lang, b. kurz ausgesprochen werden.

21. Wie lautet in folgenden Wörtern der Vokal **a**? Wie viele Laute werden durch **aa** oder **ah** bezeichnet? Ordne diese Wörter folgendermaßen: 1. W. mit einem einfachen **a**, 2. mit **aa**, 3. mit **ah**.

Schaf, Aal, Hahn, Aar, Kahn, Schlaf, Graf, Aas, Gram, Bahn, Fahne, Haar, Paar, Zahl, Kram, Schwan, bar, Saal, Pfahl, Wahl, klar, Saat, Star, Schar, Stahl, Staat, Maß, Wage, Ware, Draht, Bart, zahm, zart, Naht.

22. Ebenso **e, ee, eh**.

her, Heer, Pferd, Beere, Beet, Reh, sehr, geh, Klee, mehr, Meer, schwer, Schwert, Seele, Mehl, leer, Lehre, Herde, Herd, Schnee, Ehre, Schere, Speer, Lehm, Kamel, Gebet, o weh, es weht, Thee, Allee, Prophet.

23. Ebenso **o, oo, oh**.

Flor, Moos, Mond, Mohn, Brot, Boot, Tod, Mohr, Moor, hohl, hole, Schoß, groß, Obst, Stroh, Sohn, Sohle, Sole, Trost, Kohl, Strom, Dom, Rohr, Ohr, Los.

24. Ebenso **i, ie, ih**.

mir, wir, ihr, Bier, hier, dir, Tier, ihm, Pike, Lied, Biber, Dieb, Ziel, Igel, Siegel, viel, Ida, Anis, Riegel, Riese, Tiger, lieb, Pfriem, Bibel, Fibel, Zier, vier, Glied, Appetit, Maschine, Brief.

25. Ebenso **u, uh**.

Hut, Buch, Kuh, Blut, Uhr, Stuhl, Gut, Schnur, Ruhm, Flut, gut, Huhn, nun, Schuh, Mus, Schule, Ruh, Pflug.

26. Ebenso **ä, äh, ö, öh, ü, üh**.

Bär, zählen, Öl, Höhle, Mühle, grün, Töne, höhne, Blüte, früh, schämen, lähmen, Stör, Köhler, Rübe, rühmen, Säbel, mäßig, zäh, jäh, Stühle, trübe, Löwe, Söhne, süß, führen, für, Röschen, Mähre, Märchen, Zähre.

27. aa, ee, oo. — Ordne folgende Wörter und übe sie zum Kopfbuchstabieren ein.

Aal, Boot, See, Haar, Aar, Moos, Seele, Meer, Saat, Beere, Beet, Moor, leer, Heer, verheeren, Saal, Speer, Paar, Klee, Schnee, Staat, Thee, Teer, Aachen, Armee, Allee, Aas, Fee, Livree.

28. Schreibe folgende Wörter mit **th** und **t** ab und übe sie zum Kopfbuchstabieren ein.

Thal, That, thun, Teer, Tier, Thon, Thor, Thran, Thräne, Thron, Thür; Lot, löten, Mut, Not, Rat, Gerät, Rätsel, rot, Rute, Wut, Ton.

29. Suche in Lesestücken auf: 1. die Wörter mit einem stummen **h**, 2. die Wörter mit einem stummen **e** (ie).

Anm. Diese Übung kann einige Zeit fortgesetzt und von Zeit zu Zeit wieder vorgenommen werden.

30. Ordne folgende Wörter so: 1. W. mit **bb**, 2. **pp**, 3. **ff**, 4. **gg**, 5. **ck=kk**, 6. **dd**, 7. **tt**, 8. **tz=zz**, 9. **ss**, 10. **ll**, 11. **mm**, 12. **nn**, 13. **rr**.

Mann, Robbe, Zweck, Roggen, Trotz, Sinn, Herr, Schritt, Ebbe, glatt, Ball, Stamm, knapp, Trupp, Schiff, nimm, kann, Narr, triff, Butte, Lamm, Putz, Troddel, treffen, Zucker, Dogge, Null, will, Pudding, Flagge, kratzen, fett, Knall, Platz, Blick, Egge, Bett, Klotz, Masse, dumm, Messer, Schutz, Sonne, Glück, Schmutz, setzen, Kessel, schlaff, hacken, wecken, Wasser, flügge, pflücken, Tasse, Nutzen, dürr, Stoff, Fell, Lippe, matt, Hitze, voll, Witz.

31. Suche in einer Reihe von Lesestücken Wörter auf mit verdoppelten Konsonanten.

32. Schreibe die folgenden Wörter mit **ä** ab, füge zu jedem die verwandte Wortform mit **a** und wende diese in einem Satze an. z. B. lästig, Last; Väter, Vater; (die Last ist schwer. Der Vater liebt sein Kind).

a. Zähne, wählen, härter, Gäste, Wärter, Knäbchen, Krämer, Schäfchen, Schläfchen, Jäger, Räder, Kläger, Gläser, Gräser, Fäden, Gräfin. — b. Närrin, Nägel, Stäbe, schämen, Rätsel, schädlich, stärker, grämen, Schwäne, Fähre, jährlich, täglich, verträglich, zärtlich, Stätte.

33. Verwendung dieser Wörter zum Kopfbuchstabieren und Diktieren.

33a. Schreibe die folgenden Wörter mit **ö** ab und verfahre wie in Übung 32.

Söhne, Töne, höhnen, Wörter, tönen, Töchter, Köche, Löcher, Frösche, höhlen, gewöhnen, die Höhe, nötig, krönen, röten, töten, thönern, Höschen, Röschen, Größe.

33b. Verwendung dieser Wörter zum Kopfbuchstabieren und Diktieren.

33c. Behandle nach Art der 33. Aufgabe folgende Wörter mit **ü**. Hüte, Güte, Krümchen, Grübchen, Brüder, Grüße, flüssig, müssen, büßen, Büsche, Flüsse, Bücher, Tücher, Bündel, Bündnis, gründlich, stündlich, vernünftig, wünschen, glühen.

33d. Verwendung dieser Wörter zum Buchstabieren und Diktieren.

34. Schreibe die folgenden Wörter mit **äu** ab und füge zu jedem die verwandte Wortform mit **au**.

a. Kräuter, Täubchen, Mäuschen, Gebäude, Gehäuse, Sträucher, Käufer, Fräulein, träumen, schäumen, räumen, Räuber, räuchern, Geräusch. — b. Bäurisch, bläulich, Säugling, Häute, äußern, betäuben, ersäufen, Fäulnis, Bäumchen, kräuseln, Läufer, säubern, stäuben, säuseln, umzäunen, weitläufig.

35. Verwendung dieser Wörter znm Kopfbuchstabieren und Diktieren.

36. In folgenden Wörtern schreibt man ai nicht ei.

Hain, Laib (Brot), Laich, Rain, Saite, Waise, maischen. — Hai, Kai (Quai), Kaiser, Lackai, Mai, Mais. — Baireuth, Mailand, Main, Mainz.

Abschreiben und Einübung dieser Wörter zum Kopfbuchstabieren.

37. Dieselben Wörter mögen als Diktierübung benutzt werden.

38. Ergänze folgende Wörter durch **ſ** oder **s**.

a. Wie—e, alle—, Drech—ler, Och—e, Sach—en, Wach—, Wich—e, Wech—el, Wech—ler, Hau—, Häu—er, Mäu—e, Mäu—chen, le—en, lie—, lei—e, lo—, lo—e, Ei—, ei—ig, Ei—en. — b. Jahre—zeit, Weihnacht—fest, König— —ohn, die—, die—e, be—orgt, Ver—, ver—potten, link—, ver—uchen, Tode—angſt, Ge—ang, die—mal, die—e—mal, Gla—, Glä—er, Moo—, bla—en, Rei—e, Rei—ig.

39. Ordne die folgenden Wörter in solche mit **f**, **v** und **ph**.

Feder, Väter, Eifer, Feile, Veilchen, Philipp, fett, Vetter, voll, füllen, von, vor, vorn, für, Geographie, Telegraph, Volk, Fall, ich fiel, viel Geld, Elefant, brav, Brief, Epheu, Adolf, vier, führen, Vogel, Faden, Vieh, Sofa, Fasan, Alphabet, der Fund, das Pfund, Rudolph, Gevatter, Christoph, völlig.

40. Verwendung dieser Wörter zum Kopfbuchstabieren und Diktieren.

41. Ordne folgende Wörter so: 1. untrennbare W., 2. trennbare W. (in Silben abzusetzen).

schlüpft, schlüpfe, schlüpfst, schwitzest, schwitzt, krächzt, krächze,

Strümpfe, Strumpf, ſtampfeſt, ſtampfſt, ſchwimmt, ſchwimme, horche, horcheſt, horchſt, ſchwankeſt, ſchwankſt, ſchwirrt, ſchwirre, ſprießt, ſpritzt, ſprieße, Spritze, klopfe, klopft, klopfſt, ſchwillt, ſchwillſt, ſchmeckt, ſchmecke, ſchmeckſt.

42. Trenne die folgenden Wörter ſo, daß jedesmal zwei einzelne Wörter entſtehen.

vollenden, vorauf, hinab, herein, hierin, darauf, darin, worin, woraus, Obacht, Dienstag, Donnerstag, Rückkehr, Ballſpiel, Zollamt, Hoffart, bergauf, bergab, jahraus, jahrein, kopfüber, kopfunter, forteilen, erblaſſen, Erblaſſer, Erbanſpruch, Grundeis, Herzensangſt, Königsſohn, Straßenecke, Weizenacker, Erdöl.

43. Schreibe die folgenden Wörter in Silben getrennt.

a. laufen, ſchreiben, ſehen, leſen, reden, träumen, Käufer, Lehrer, Schüler, Gabe, Güte, Tugend, Raupen; eifrig, hungrig, Karpfen, dampfen, ſchmerzen, Bildnis; — b. hoffen, treffen, Treppe, Gruppe, Ebbe, Dogge, wetten, Mitte, Troddel, wiſſen, laſſen, kommen, ſchwimmen, können, Männer, ſchallen, bellen, ſchnarren, ſchwirren.

44. Trenne die folgenden Wörter in Silben und beachte dabei, welche zuſammengeſetzte Buchſtaben bei der Silbenbrechung nicht getrennt werden dürfen.

machen, ſtechen, ſtochern, Stiche, Striche, Schwäche, wiſchen, waſchen, Flaſche, ziſchen, Pfuſcher, huſchen, wecken, blicken, ſtocken, ſtecken, Stücke, bücken, Brücke, ſchmecken, Flecken, flicken, hacken, nützen, hetzen, ſetzen, Sätze, blitzen.

45. Ebenſo: ſtützen, Mütze, Fetzen, Fratzen, ſchätzen, platzen, Pfropfen, hüpfen, ſtopfen, zupfen, rupfen, Köpfe, Gipfel, Zipfel, Zapfen, koſten, roſten, Weſte, Küſte, flüſtern, geſtern, Pfoſten, mäſten, faſten, luſtig, haſtig, froſtig, Weſpe, Knoſpe, Haſpel, liſpeln.

46. Schreibe die mehrſilbigen Wörter eines Leſeſtücks in Silben getrennt nieder.

47. Merke dir die folgenden Satzzeichen:

. Punkt,
, Komma,
; Semikolon,
: Kolon,
! Ausrufungszeichen,
? Fragezeichen,
— Gedankenſtrich,
= Bindeſtriche,
„“ Anführungszeichen,
’ Apoſtroph,
( ) Klammer, Parentheſe.

III. Wortlehre.

a. Das Substantiv.

48. Ordne folgende Substantive in Personen-, Tier- und Sachnamen und setze den Artikel (der, die oder das) davor. Sonne, Bett, Auge, Kindchen, Bäumchen, Baum, Häschen, Hase, Uhr, Vöglein, Vogel, Jäger, Mond, Schnecke, Haus, Hof, Taube, Mutter, Hand, Korn, Gans, Ente, Huhn, Küchlein, Gerste, Brot, Rübe, Herr, Straße, Fenster, Bäcker, Laden, Schlachter, Krämer, Tischler, Schneider, Schuhmacher, Fahrweg, Reiter, Karre, Milchmann, Milch, Eimer, Fischfrau, Bauerfrau, Schule, Tisch, Blume, Frucht.

49. Gieb an: a. 10 Substantive, welche Schulgeräte, b. 10, welche Zimmergeräte benennen.

50. Ebenso a. 10 Substantive, welche Küchengeräte, b. 6, welche Gartengeräte benennen.

51. Suche a. 10 Substantive, welche Werkzeuge, b. 10, welche Waffen benennen.

52. Suche a. 10 Substantive, welche Kleidungsstücke, b. 10, welche Speisen oder Getränke bezeichnen.

53. Suche a. 10 Substantive, welche Gebäude, b. 10, welche Teile eines Hauses benennen.

54. Gieb 6 Substantive an, a. welche Teile des menschlichen Körpers, b. 6, welche Teile eines Baumes benennen.

55. Gieb a. 10 Substantive an, welche vierfüßige Tiere, b. 10, welche Vögel benennen.

56. Gieb 6 Namen von Fischen an, 6 von Insekten und 4 von Würmern.

57. Suche 6 Substantive, welche Bäume und Sträucher, 6, welche Kräuter bezeichnen.

58. Gieb a. 10 Substantive an, welche Metalle, b. 6, welche Erdarten u. 6, welche Steine bezeichnen.

59. Nenne a. 12 Dinge, die aus Holz, b. 12, die aus Eisen, c. 12, die aus Glas gemacht werden.

60. Nenne a. 12 Dinge, die aus Leder, b. 12, die aus Leinen gemacht werden.

61. Gieb a. 8 Substantive an, welche Familienglieder, b. 12, welche verschiedene Berufsarten bezeichnen.

62. Suche aus einer Reihe von Lesestücken a. die Personen=, b. die Tier=, c. die Sachnamen.

63. Ordne folgende Subst. in: 1. Subst. im **Singular**, 2. Subst. im **Pural**.

Wald, Bäume, Tannen, Buchen, Eiche, Büsche, Brombeere, Himbeeren, Heidelbeeren, Tier, Häuser, Fuchs, Hase, Rehe, Hirsche, Schwein, Vögel, Nest, Zimmermann, Flinten, Hund, Küche, Wölfe, Gesell, Schwanz, Menschen, Schafstall, Bauern.

64. Gieb von den Wörtern in Aufg. 48 Sg. und Pl. an, z. B. der Baum, die Bäume; das Glas, die Gläser ꝛc.

65. Suche aus den Wörtern in Aufg. 48 die männlichen Subst. heraus (mit dem Artikel der im Sg.).

66. Ebenso die weiblichen Subst. (mit dem Artikel die im Sg.).

67. Ebenso die sächlichen Subst. (mit dem Artikel das im Sg.).

68. Suche in einem Lesestücke 1. männliche, 2. weibliche, 3. sächliche Substantive.

69. Setze die gefundenen Wörter, die im Sg. stehen, in den Plural.

70. Löse folgende **zusammengesetzte** Subst. in Grund= und Bestimmwort auf, z. B. Hausthür = die Thür am Hause.

a. Schneckenhaus, Taubenhaus, Hofhund, Schäferhund, Lehmhütte, Hundehütte, Pferdestall, Kuhstall, Ziegenmilch, Eselsmilch. Ziegeldach, Strohdach, Vogelnest. — b. Schwalbennest, Feldlerche, Haubenlerche, Bücherschrank, Kleiderschrank, Kinderfreund, Menschenfreund, Jahreszeit, Kindespflicht, Landesvater, Augenlid, Sonnenschein.

71. Bilde aus jedem der folgenden einfachen Subst. zusammengesetzte, z. B. Glas: das Weinglas, das Bierglas, das Spiegelglas, das Uhrglas.

a. Thür, Buch, Baum, Garten, Uhr, Kopf, Knopf, Topf, Blatt, Decke, Straße, Wasser, Brod. — b. Suppe, Tisch, Messer, Löffel, Faß, Stein, Tuch, Finger, Spitze, Holz, Leder, Öl, Papier.

72. Abgeleitete Substantive. — Setze neben jedes der folgenden abgeleiteten Wörter das Stammwort, z. B. der Glaser, das Glas; die Freundin, der Freund.

a. Schlosser, Schiffer, Töpfer, Tischler, Künstler, Pförtner, Glöckner, Feindin, Fürstin, Bäuerin, Bettlerin, Fischlein, Bächlein, Äuglein, Mägdlein, Schifflein, Schiffchen. — b. Bäumchen, Häuschen, Körbchen, Schäfchen, Hänfling, Däumling, Sprößling, Waldung, Witterung, Zeitung, Holzung, Bildnis, Zeugnis, Brauerei, Bäckerei, Reiterei.

73. Bilde von folgenden Wörtern durch die Nachsilbe **er** (ner, ler), (männliche) Personennamen z. B. die Schweiz, der Schweizer.
Burg, Ritt, Schaf, Schlaf, Zank, Raub, Kauf, Schule, Stadt, Kram, Kohle, Schnitt, Kutsche, Turm, Forst, Schiff, Seil, Berlin, Hamburg, Paris, Italien, Athen, Gotha, Jena; Glocke, Garten, Pforte, Sold, Schuld, Zoll, Harfe; Kunst, Tisch.

74. Bilde von folgenden Wörtern mit der Nachsilbe **in** (weibliche) Namen z. B. der Freund, die Freundin.
Koch, Held, Wirt, Fürst, Christ, Hirte, Jude, Heide, Franzose, Schwede, Russe, König, Graf, Herr, Narr, Lehrer, Schüler, Sänger, Tänzer, Bauer, Künstler, Hamburger, Berliner, Pariser; Löwe, Wolf, Hund, Bär, Fuchs.

75. Bilde Verkleinerungsformen mit den Nachsilben **chen, elchen** oder **lein,** z. B. der Bube, das Bübchen od Büblein; der Bach, das Bächelchen oder Bächlein.
a. Schiff, Kind, Knabe, Rose, Roß, Bach, Vater, Weib, Korb, Kranz, Tuch, Blume, Glocke, Glas, Stube. — b. Leib, Frau, Magd, Buch, Stadt, Lamm, Tisch, Mann, Auge, Stein, Flasche, Rad, Sache, Wagen, Dach.

76. Bilde Subst. mit der Nachsilbe **ling** aus den Wörtern:
Hanf, Sproß, Nest, Silber, Finger, Daumen, Hof, Miete, Witz, Gunst, Strafe, Lehre, Sold.

77. Bilde aus folgenden Wörtern (weibliche) Sachnamen mit der Nachsilbe **ei,** z. B. der Gerber, die Gerberei.
Bäcker, Färber, Fischer, Jäger, Gärtner, Pfuscher, Drucker, Reiter, Sklave, Zauber, Wäscher, Angeber.

Deklination der Substantive.

78. Schreibe folgende 8 Sätze ab, unterstreiche das Substantiv mit seinem Artikel und präge dir die verschiedenen Formen desselben ein.
Der Freund ist treu. Man gedenkt des Freundes. Man vertraut dem Freunde. Man liebt den Freund. — Die Freunde sind selten. Man bedarf der Freunde. Man hilft den Freunden. Man besucht die Freunde. —
z. B. Der Freund ist treu (der).

79. Deklination der männl. Subst. — I. Starke Form.

Wie lautet der Nom. Sg. von den Substantiven d. Tag, d. Fuß, d. Lehrer, d. Mann?
= = = Gen. Sg.? Welche Endung?
= = = Dat. Sg.? = =
= = = Acc. Sg.? = =
= = = Nom. Pl.? = = 2c.

Feste Einprägung!
Sg. N. d. Tag, d. Fuß, d. Lehrer, d. Mann.
G. d. Tages, d. Fußes ꝛc.

80. Bilde Sätze über diese Wörter und unterstreiche das deklinierte Wort.

1. Lehrer: Sg. N. Wer unterrichtet?
G. Wessen gedenkt ihr?
D. Wem gehorcht ihr?
A. Wen fragt ihr?
Pl. N. Ebenso ꝛc.

2. Mann: Sg. N. Wer arbeitet? G. Wessen Arbeit gelingt? D. Wem gelingt die Arbeit? A. Wen ehrt der Fleiß? Pl. ꝛc.

3. Tag: Was ist kurz? Die Länge (welches Zeitraumes?) ist veränderlich. Die Nacht folgt (welchem Zeitraume?). Die Nacht folgt auf (welchen Zeitraum?) Pl. ebenso.

4. Fuß: D. Fuß hat —. die Sohle — ist flach. Die Zehen sind an —. Setze — auswärts. Pl. ꝛc.

81. Dekliniere mündlich die Subst.: Fisch, Arm, Berg, Dolch, Freund, Hund, Knecht, Luchs, Mond, Schmied, Wirt; Käse, Engel Beutel, Adler, Fischer, König, Pfennig, Hering, Jüngling, Monat; Klee, Schnee, Thau; Ast, Baum, Fluß, Fuchs, Fuß, Koch, Sohn, Stab, Stock, Traum, Wolf, Zehe; Apfel, Nagel, Acker, Bruder, Hammer, Vater, Hafer. (Zum Teil auch schriftlich auszuführen.)

82. Dekliniere in Sätzen, Sg. u. Pl.
Fisch (— schwimmt. Die Augen — sind starr. Die Stimme fehlt —. Man fängt —). Hund, Hahn, Knecht, Vater, Schüler, Sohn, König.*)

83. Dekliniere: Knabe, Graf, Hase, Mensch.
Wie lautet der Gen. Sg.? Welche Endung?
= = = Dat. Sg.? = = u. s. w.
Feste Einprägung: Sg. N. der Hase, der Mensch,
G. des Hasen, des Menschen ꝛc.

84. Bilde Sätze über diese Wörter und unterstreiche das deklinierte Wort. — II. **Schwache Form.**

---

* Wo in diesem Kursus Satzbildung verlangt wird, ist in der Unterrichtsstunde die notwendige Hilfe dazu in Form schriftlicher Fragen oder unvollständiger Sätze (wie oben) zu gewähren.

1. Mensch: Sg. N. Wer soll arbeiten?
G. Die Erde ist der Wohnplatz (wessen?).
D. Tiere nützen (wem?).
A. Das Unglück bessert oft (wen?).
— Pl. Ebenso.

2. Hase: Sg. N. Wer oder was entflieht? G. die Ohren (welches Tieres?) sind lang. D. Man stellt (welchem Tiere?) nach. A. Wen oder was verfolgen die Hunde? — Pl. ebenso.

85. Dekliniere mündlich die Subst.: Affe, Bote, Bürge, Drache, Erbe, Falke, Heide, Gatte, Götze, Hase, Junge, Neffe; Bär, Christ, Fürst, Geck, Graf, Held, Herr, Mensch. (Zum Teil auch schriftlich auszuführen).
Desgleichen in Sätzen, Sg. und Pl.:
Fürst (Wer ist reich? Wessen Schloß ist prächtig? Wem gehört das Land? Wen ehrt man?). Knabe, Hirte, Bote, Löwe, Affe, Narr, Gesell.

86. Bilde Sätze über folgende Wörter u. unterstreiche das deklinierte Wort. — III. **Gemischte Form.**

1. Der See: Sg. N. Wer od. was verschönert eine Landschaft? G. Wessen Ufer sind fruchtbar? D. Wem entsteigt der Nebel? A. Wen oder was befährt man? Pl. ebenso.

86a. In gleicher Weise dekliniere:
Der Dorn, der Mast, der Schmerz, der Staat, der Strahl, der Vetter, der Gevatter, das Bett.

86b. Ferner: der Fels, der Funke, der Friede, der Gedanke, der Name.

87. Deklination der weibl. Subst. — I. **starke Form** (Trübsal, Hand); II. **gemischte Form** (Frau).
Welche Endung hat der Sg.? Wie lautet der Nom. Pl.? 2c.
Feste Einprägung: Sg. N. die Trübsal, die Hand, die Frau,
G. der = der = der 2c.

88. Dekliniere mündlich, zum Teil auch schriftlich:
Axt, Braut, Gans, Kuh, Nacht, Nuß, Stadt, Wurst, Mutter, Tochter; — Biene, Blume, Eiche, Schwalbe, Feder, Gabel, Freundin, Königin.

89. Dekliniere in Sätzen:
Mutter (Wer ist gütig? Wessen gedenken die Kinder? Wem danken sie? Wen lieben sie?), Tochter, Kuh (welches Tier weidet? Die Milch [welches Tieres] ist gesund? Von — erhalten wir —. Man melkt —). Gans, Biene, Blume.

90. Deklination der sächl. Subst. — I. **Starke Form** (Jahr, Dach), II. **gemischte Form** (Auge).
Welche Endung hat der Gen. Sg.? u. s. w.
Feste Einprägung: Sg. N. d. Jahr, d. Dach, d. Auge;
G. d. Jahres, d. Daches, d. Auges ꝛc.

91. Dekliniere mündlich, zum Teil auch schriftlich:
Beil, Bein, Boot, Brot, Haar, Moos, Moor; — Blatt, Buch, Dorf, Glas, Haus, Huhn, Korn, Lamm; — Band, Land, Wort, Ohr, Hemd, Bett.

92. Dekliniere in Sätzen:
Kind (Wer lernt? Wessen nehmen sich die Eltern an? Wem gehört das Buch? Für wen sorgen die Eltern?). Wort (Was ist trostreich? Wessen gedenkt man? Wem traut man? Was behält man?). Haus, Buch, Lamm.

b. Das Adjectiv.

93. Gieb von folgenden Dingen an, wie sie beschaffen sind, z. B. der Berg ist hoch. Die Hütte ist niedrig.
a. Hund, Katze, Pferd, Wolf, Esel, Schaf, Tiger, Ziege, Geier, Hahn. — b. Taube, Schlange, Kröte, Schmetterling, Biene, Rose, Veilchen, Lilie, Apfel. — c. Erdbeere, Nuß, Zucker, Essig, Mandel, Suppe, Eis, Glas, Blei, Eisen. — d. Luft, Wasser, Meer, Sonne, Teller, Tinte, Schnee, Nadel, Schere, Feder, Wolke. — e. Lineal, Dach, Pfahl, Fenster, Laden, Brot, Fahrweg, Wagen, Milch, Stadt, Land.

94. Gieb zu folgenden Adjektiven die Gegensätze an.
a. hoch, breit, lang, weit, fern, reich, alt, stark, gesund, klein, dick, spitz, schwarz, grade, senkrecht, süß, teuer, schwer, durchsichtig, spröde, hart, nützlich. — b. saftig, flüssig, plump, lieb, kalt, langsam, glatt, schön, treu, rein, feucht, hell, freundlich, fröhlich, bequem, angenehm, trübe, gut, fett, fleißig, naß, klug, leer.

95. Suche a. Adj., welche die Form od. Ausdehnung; b. Adj., welche die Farbe; c. Adj., welche den Stoff; d. Adj., welche den Geschmack eines Dinges bezeichnen.

96. Gieb von folgenden Dingen vielerlei mögliche Eigenschaften an, z. B. der Tisch ist hoch oder niedrig, rund oder viereckig, bequem oder unbequem ꝛc.

Wasser, Baum, Blatt, Pferd, Buch, Haus, Stadt, Brief.

97. Wie soll der Mensch sein und wie nicht?
98. Wende die gefundenen Adj. in Aufg. 94 aussagend, beifügend und substantivisch an, z. B.

Adjektive.

a. aussagend (prädikativ). b. beifügend (attributiv).

Der König ist reich. Der reiche König.
Der Schnee ist weiß. Der weiße Schnee.

c. substantivisch.

Der Reiche wird beneidet.
Das Weiße blendet.

99. Bilde aus folgenden Subst. durch die Nachsilbe **ig** Adj. und füge zu den gefundenen Wörtern passende Subst., z. B. der Fleiß — fleißig, der fleißige Arbeiter.
Mut, Macht, Sand, Luft, Wasser, Gift, Saft, Last, Blut, Lust, Fluß, Wald, Sumpf, Zorn, Geduld, Sonne, Schatten, Wolke, Gnade, Flucht, Gunst, Freude, Wolle, Hitze.
100. Verfahre ebenso mit Hilfe der Nachsilbe **en** (oder **ern**).
Gold, Wolle, Seide, Papier, Leder, Eisen, Silber, Kupfer, Holz, Blei, Zinn, Blech, Glas, Stahl, Stein, Thon, Metall, Messing, Wachs.
101. Ebenso mit Hilfe der Nachsilbe **isch**.
Kind, Weib, Dieb, Sachse, Schwede, Russe, Türke, Köln, Italien, Erde, Himmel, Hölle, Neid, Zank, Tücke, Spott, Argwohn, Aberglaube, Räuber, Bauer, Stadt.
102. Bilde aus folgenden einfachen Adj. zusammengesetzte, z. B. alt — steinalt; blau — dunkelblau.
weiß, schwarz, grau, rot, grün, blau, gelb, süß, scharf, hart, schnell, reich, los, dick, frei, wert, würdig, voll, satt, blaß, krank, groß.
103. Bilde mit folgenden Wörtern mit Hilfe der Silbe **bar** Adjektive und füge ein passendes Subst. hinzu, z. B. Dank — dankbar; der dankbare Mensch.
Furcht, Frucht, Dienst, Schein, Ehre, Wunder, essen, trinken, halten.
104. Ebenso mit Hilfe der Silbe **sam**, z. B. Furcht — furchtsam.
Kleid, Arbeit, Mühe, Gewalt, Sitte, sparen, heilen, ein.
105. Ebenso mit der Silbe **lich**, z. B. Angst — ängstlich.
Schmerz, Mann, Weib, Kind, Ehre, Friede, Freund, Feind, Nutzen, Schaden, Kaiser, König, Fürst, Vater, Mutter, Jahr, Tag, Mund, Schrift, Gefahr, Herz, Bürger, Land.
106. Ebenso mit der Silbe **haft**, z. B. Fehler — fehlerhaft.

Sünde, Laster, Tugend, Meister, Schüler, Ernst, Schmerz, Vorteil, Mangel, Muster, Ekel, Herz.

107. Bilde aus folgenden Adj. mit Hilfe der Endung **e** Subst. und füge als Bestimmung ein Subst. im Genitiv hinzu, z. B. gut, die Güte Gottes.

groß, hoch, breit, sauer, lang, kurz, nah, stark, schwach, dick, spitz, schwarz, schwer, hart, lieb, kalt, warm, glatt, treu, hell, naß, leer.

108. Ebenso mit **heit** oder **keit**.

frei, gesund, krank, munter, schläfrig, klein, roh, rauh, grade, bitter, billig, durchsichtig, flüssig, plump, langsam, schön, häßlich, freundlich, höflich, klar, weise, klug.

108a. Ebenso mit **(ig)keit** oder **(lich)keit**.

leicht, spröde, fest, schnell, rein, feucht, hell, bequem.

109. Wende folgende Adjektive ähnlich wie in folgendem Beispiele in Sätzen an: Das Eisen ist hart. Der Stahl ist härter. Der Diamant ist der härteste Körper.

groß (Europa, Afrika, Asien), schwer (Eisen, Blei, Gold), schön (Tulpe, Lilie, Rose), hoch (Harz, Riesengebirge, Alpen), klein (Sperling, Zaunkönig, Kolibri), klug (Pferd, Hund, Elefant), hell (Sterne, Mond, Sonne), kurz (Tage im Oktober, November, December.)

110. Stelle die Formen der Adj. in obigen Sätzen wie folgt zusammen.

Steigerung der Adjektive.

Positiv.	Komparativ.	Superlativ.
hart,	härter,	(der) härteste.

111. Ebenso die Steigerungsformen der Adj. in Aufgabe 107.

112. Dekl. der Adj. mit dem Artikel. — Dekliniere:

der schnelle Hirsch, der treue Freund, der ehrliche Knecht;
die liebevolle Mutter, die fleißige Frau, die schwere Aufgabe;
das schöne Geschenk, das artige Kind, das neue Kleid.

113. Dekliniere in Sätzen:

der helle Stern (Was ist sichtbar? Wessen freut man sich? Nach welchem Gegenstände blickt man? Was erblickt man?); der gerechte Richter, die fleißige Biene, das folgsame Kind.

c. Das Zahlwort.

114. Schreibe mit Buchstaben die Zahlwörter von 1—20; ferner folgende: 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 1000.

115. Bilde aus den folgenden Wörtern Sätze mit einer Zahlbestimmung, z. B. die Woche hat sieben Tage.

a. Wagen Räder. Jahr Monate. Tag Stunden. Stunde Minuten. Jahr Wochen. Jahr Tage. Schock Stück. Dutzend Stück. — b. Unser Buch Seiten. Zahl der Aufgaben. Jetzige Jahreszahl. Dein Alter. Das heutige Datum. Das Datum deines Geburtstages.

d. Das Verbum.

116. Was hört man folgende Tiere thun?
Pferd, Hund, Katze, Ziege, Schaf, Kuh, Schwein, Ferkel, Wolf, Maus, Hahn, Henne, Taube, Nachtigall, Sperling, Lerche, Storch, Papagei, Kuckuck, Ente, Frosch, Schlange, Grille, Käfer, Fliege.

117. Was hört man folgende Dinge thun?
Regen, Wind, Peitsche, Donner, Thür, Fenster, Flamme, Wasser, Trompete, Mühle, Glocke, Saite, Uhr, Hammer, Quelle, Bach.

118. Was sieht man folgende Personen thun?
Lehrer, Schüler, Mutter, Magd, Tischler, Schmied, Gärtner, Wäscherin, Näherin, Bäcker, Müller, Fuhrmann, Bote, Soldat, Wächter, Kaufmann, Knecht, Fischer, Schiffer, Drucker, Schneider, Schuhmacher, Jäger.

119. Gieb Verben an, die eine Bewegung folgender Personen, Tiere und Sachen bezeichnen.

Schnecke, Frosch, Aal, Pferd, Löwe, Bär, Kind, Vogel, Biene, Schlange, Regen, Rauch, Schlitten, Schiff, Baum, Reiter, Soldat, Fluß, der Erwachende, der Müde, der Furchtsame.

120. Nenne die persönlichen Pronomina, 1. 2. und 3. Person, Sg. und Pl. — Beziehe folgende Verben auf die 1. 2. u. 3. Pers. Sg. und Pl., z. B.

1. **ich** les=**e**; **wir** les=**en**.
2. **du** lies=**est**; **ihr** les=**t** (les=**et**).
3. **er, sie, es** lies=**t**; **sie** les=**en**.

schreiben, zeichnen, schlafen, raten, fragen, halten, trinken, essen, werden, fehlen, fallen, waschen, vergessen, haben, sein, mögen, können, dürfen, wollen, sollen, müssen, wissen.

121. Gieb von den gesperrt gedruckten Verben in folgendem Lesestücke an, ob sie sich auf die 1. 2. 3. Person Sg. od. Pl. beziehen, z. B.

ihr macht eine Schwalbe od. sie	} fragte	2. Person Pl. 3. Person Sg.

Die junge Schwalbe.

1. Was macht ihr da? 2. fragte eine Schwalbe die geschäftigen Ameisen. 3. Wir sammeln Vorrat auf den Winter, 4. war die geschwinde Antwort.

5. Das ist klug, 6. sagte die Schwalbe; 7. das will ich auch thun. 8. Und sogleich fing sie an eine Menge toter Spinnen und Fliegen in ihr Nest zu tragen.

9. Aber wozu soll das? 10. fragte endlich ihre Mutter. 11. Wozu (ich das thu)? 12. (Ich sammle) Vorrat auf den bösen Winter, liebe Mutter; 13. sammle (du) doch auch! 14. Die Ameisen haben mich diese Vorsicht gelehrt. 15. O laß (du) den irdischen Ameisen diese kleine Klugheit, 16. versetzte die Alte; 17. was sich für sie schickt, 18. (das) schickt sich nicht für bessere Schwalben. 19. Uns hat die gütige Natur ein holderes Schicksal bestimmt. 20. Wenn der reiche Sommer endet, 21. ziehen wir von hinnen; 22. auf dieser Reise entschlafen wir allgemach, 23. und da empfangen uns warme Sümpfe, 24. wo wir ohne Bedürfnisse rasten, 25. bis uns ein neuer Frühling zu einem neuen Leben erweckt.

122. Ebenso verfahre mit einem andern Lesestück.

123. Wende von folgenden Verben die Participien an, z. B.

das brennende Holz (Part. der Fortdauer),
der gebrannte Kaffee (Part. der Vollendung),

trinken (Zecher, Wein), schreiben (Schüler, Wort), zeichnen (Maler, Landschaft), pflügen (Bauer, Acker), stützen (Balken, Baum), regieren (Fürst, Land), fesseln (Anblick, Dieb), binden (Versprechen, Buch), schützen (Dach, Raum), gewinnen (Spieler, Geld), sehen (Auge, Schauspiel), hören (Ohr, Ruf), fühlen (Herz, Schmerz), einschläfern (Gesang, Kind), schmelzen (Schnee, Eis).

124. Gieb von den Verben in Aufg. 123 den Infinitiv mit dem Artikel an und füge eine passende Bestimmung hinzu, z. B.
Der Schüler liest. (Aussageform).
Das Lesen in einem Buche. (Infinitiv).

125. Stelle von denselben Verben den Infinitiv und die Participien zusammen, z. B.

Infinitiv.	**Participien.**
lesen.	lesend, gelesen.

126. Verfahre ebenso mit den in Aufg. 127 gegebenen Verben.

127. Unterscheide!

Der Frühling kommt. **(Gegenwart).**
Der Frühling ist gekommen. **(Vergangenheit).**
Der Frühling wird kommen. **(Zukunft).**

Gieb von folgenden Verben Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft an, z. B.

Gegenwart. (Präsens).	**Vergangenheit.** (Perfektum).	**Zukunft.** (Futurum).
ich singe.	ich habe gesungen.	ich werde singen.

springen, trinken, finden, gewinnen, schwimmen, helfen, sprechen, nehmen, bitten, sitzen, gießen, kriechen, ziehen, greifen, reiten, weichen.

128. Desgleichen von:
bleiben, steigen, schreiben, fahren, schlagen, stehen, blasen, schlafen, laufen, fangen; beten, legen, setzen, tränken, fällen, pflügen, sagen.

129. Führe einige dieser Verben durch alle drei Personen im Sg. und Pl aus!

Präsens.	**Perfektum.**	**Futurum.**
ich singe	ich habe gesungen	ich werde singen
du singst 2c.	du hast gesungen 2c.	du wirst singen 2c.

130. Unterscheide Aktiv- und Passivform!

Der Bauer drischt das Korn. (Form des Thuns, **Aktivform**).
Das Korn wird gedroschen. (Form des Erleidens, **Passivform**.)

Bilde mit folgenden Verben Sätze, in welchen a. die Activ-, b. die Passivform vorkommt.

schreiben, malen, backen, bauen, pflügen, bestrafen, pflanzen, schlachten, essen, trinken, schießen, genießen, biegen, ziehen, tragen, fragen, kaufen, waschen, braten, fangen, bitten, stehlen, treffen, finden, spinnen, halten.

131. Von welchen Wörtern sind folgende Verben abgeleitet? z. B. fällen — fallen.

fällen, sprengen, säugen, setzen, drängen, tränken, legen, einschläfern, schwenken, führen (fahren), lehren (lernen), lächeln, spötteln, streicheln.

Unterscheide diese Wortpaare in Sätzen, z. B.

Die Sonne sinkt. Man senkt den Sarg ins Grab.

132. Von welchen **Substantiven** stammen folgende **Verben?**

fischen, sägen, hämmern, grasen, steuern, prügeln, hobeln, atmen, zeichnen, pflügen, eggen, gründen, blättern, schultern, regnen, donnern, hageln, endigen, steinigen, kreuzigen, frühstücken, füttern.

133. Von welchen **Adjektiven** stammen folgende **Verben?**
trocknen, reifen, dunkeln, töten, härten, schwärzen, röten, kürzen, schwächen, lähmen, leeren, füllen, heizen, öffnen, ebnen, heiligen, bessern, lindern.

134. Verbinde folgende Verben mit den Vorsilben be, er, ent, ge, ver, zer, z. B.
sehen, besehen, ersehen, versehen; setzen, besetzen, ersetzen, entsetzen, versetzen, zersetzen.
stehen, gehen, fallen, schneiden, ziehen, schlagen, halten, lassen, stoßen, laufen, schreiben, sprechen, hören, horchen, reichen.
Wende die gefundenen Wörter in Sätzen an, z. B.
Man sieht mit den Augen. Man besieht ein Bild. Man ersieht seinen Irrtum aus den Folgen ꝛc.

135. Setze dieselben Verben mit folgenden Wörtern zusammen: an, ab, aus, bei, durch, ein, nach, über, um, unter, vor, zu, z. B.
ansehen, umsehen, vorsehen, zusehen. ꝛc.
Wende die gefundenen Wörter mündlich und schriftlich in Sätzen an!

136. Schlußübung*) (mündlich). — Aufsuchen in Lesestücken
a. der **Substantive;** anzugeben: Geschlecht, Gen. u. Accus. Sg. u. Nom. u. Accus. Pl.
b. der **Adjektive,** wie gebraucht (attr., präd. od. subst.).
c. der **Verben** (Infinitiv, Participien; Präs., Perf. und Futurum).

---

* Diese Schlußübung, recht fleißig betrieben und in der Folge fortgesetzt und erweitert, wird zur Befestigung des Gelernten das wirksamste Mittel sein.

Drittes Schuljahr.

Wir nehmen für den Unterricht im Deutschen etwa sieben Stunden wöchentlich an, wovon eine Stunde auf elementare Aufsatzübungen, eine andere auf den Vortrag memorierter Lesestücke kommt, so daß für Lesen und Grammatik fünf Stunden übrig bleiben. Jede dieser fünf Stunden kann wie im vorangehenden Jahreskursus umfassen: a. Leseübung, b. Kopfbuchstabieren, c. Grammatik.

Bei den Leseübungen wird hier mit aller Strenge auf fließendes, mechanisch fertiges Lesen, reine, vollständige Aussprache aller Silben gesehen und außerdem gut betonter Vortrag verlangt. — Die Angabe der Satzzeichen mag hin und wieder aufgenommen werden.

Die grammatischen Übungen, bei welchen möglichste Klarheit und Sicherheit zu erstreben sind, haben zum Gegenstand:

I. die Orthographie: 1. Halbjahr 2 Std., 2. Halbjahr 1 Std.
II. die Wort- und Satzlehre: 1. Halbjahr 3 Std., 2. Halbjahr 4 Std.

I. Orthographie.

A. Erstes Halbjahr.

137. Zerlege folgende einsilbige Wörter in An-, In- und Auslaut, z. B. h—o—ch, schl—a—nk, H—aa—r, k—ah—l.
gut, bar, los, wer, mir, nun, man, Hut, für, Bär, Maus, laut, neun, rein; Freund, flink, frisch, blank, Bruch, sprich, schwach, schwarz, Schmuck, Druck, Zweig, Zwang, Berg, horch, Milch, Schwan, Schwank, schnell; Paar, Saal, Beet, Moor, kühl, Kohl, Stuhl, mehr, Stahl, Stall, Narr, knapp, Haß, Fluß.

138. Ebenso einfache Wörter mit mehreren Silben, z. B. gr—oß—e, bl—ass—e.
leise, Riese, lassen, wissen, müssen, heißen, grüßen, Künste, wischen, nützen, Köpfe, Wespe, Schwester, Wechsel.

139. Löse die zusammengesetzten Wörter in Aufg. 70 in einfache Wörter auf und zerlege jedes der letzteren wieder in An-, In- und Auslaut (z. B. Apfelbaum: A—pfe—l, b—au—m).

140. Wende folgende Wörter, welche mit einfachem Vokal zu schreiben sind, in Sätzen an.

Hag, Mal (Zeichen), bar, Maß, schal, Schar, Wage; Herd, Herde, Schere, scheren, selig, her, Kamel, Feme; Los, losen, Lotse, Schoß, Sole (Salzwasser); Pärchen, Härchen, Sälchen, hären, Märchen; Rune.

141. Setze neben die folgenden Formen **mit ä** verwandte mit **a**. Härchen, Pärchen, Äser, hären, Säle, Stärlein. (S. Üb. 32).

142. Schreibe folgende Wörter ab, die Lücken durch **i** oder **ie** ergänzend.

Sp—l, D—b, w—r, B—bel, T—ger, fl—gen, fl—ßen, d—r, F—bel, sch—f, T—tel, S—g, B—ber, B—ne, Masch—ne, D—nst, B—r, v—r, m—r, Gard—ne, Apfels—ne, l—b, Kr—g, —gel, St—r, Appet—t, Sp—ß, T—r, An—s, h—r, n—d-lich, B—sam, S—b, s—ben, Schm—de, Kam—n, Kan—nchen, schl—ßen, n—sen, P—ke, s—ch, S—chel, D—stel, g—bt.

143. Ergänze folgende Wörter.

Kop—, Barb—r, spaz—ren, Monarch—, Artiller—, Offiz—r, reg—ren, reg—rt, tapez—ren, Tapez—r, Pap—r, hant—ren, Quart—r, Grenad—r, buchstab—ren, buchstab—rt, halb—ren, Turn—r, turn—ren, stud—rt, Man—r, block—ren, Spal—r, haus—ren.

144. Unterscheide **wider** und **wieder**, **Lid** und **Lied**, **Mine** und **Miene**, **Fiber** und **Fieber**, **Stil** und **Stiel**. Ergänze: 1. Man fährt w—der den Strom. 2. Wer nicht für mich ist, der ist w—der mich. 3. Manches geschieht w—der unsern Willen. 4. Der Frühling kommt w—der. 5. Man w—der-holt einen Versuch. 6. Der Hund holt das Verlorene w—der. 7. Man sieht den W—derschein, hört den W—derhall. 8. W—derspruch mit Bescheidenheit. 9. Der Angeredete erw—dert. 10. Es g—bt keinen Zufall. 11. G—b uns unser täglich Brot. 12. Berg—b mir. 13. Du g—bst uns alles. 14. Das Berg-werk ist erg—big. 15. Sei zur rechten Zeit nachg—big. 16. Man singt die L—der. 17. Man schließt die Augenl—der. 18. Mancher macht gute M—ne zum bösen Spiel. 19. Man arbeitet in der M—ne. 20. Der Kranke leidet am F—ber. 21. Die F—ber zuckt. 22. Man ergreift den St—l. 23. Man übt sich im St—l.

145. Wie sollen wir schreiben: **gären** od. **gähren**, **gebüren** u. **Gebür**, od. **gebühren** ꝛc., **Hoffart** od. **Hoffahrt**, **Kran** od. **Krahn**, **Märchen** od. **Mährchen**, **wol** od. **wohl**, **allmählich** od. **allmälich**?

Ergänze folgende Wörter durch **a**, **aa**, oder **ah**.

M—ß, H—r, Sch—r, B—rt, F—rt, S—t, Sch—, W—ge, Z—n, l—m, W—re, z—m, St—t, St—r, b—r, W—l, F—ne, Pf—l, H—se, S—me, N—me, n—hm, k—m, K—n, Sch—le.

146. Ebenso in folgenden Wortverbindungen.

Das M—l im Gesicht, das Mittagsm—l, der Gem—l, das Denkm—l, einm—l; mit dem Pinsel m—len, auf der Mühle m—len; wir w—ren dort, die w—ren Freunde, die W—ren verkaufen; der große S—l, das Schicks—l; das b—re Geld, die getragene B—re; schwimmende —le, die —le des Schusters; ich —ß das Brot, die Geier fressen —s; die grüne S—t, ihr s—t uns nicht; die fröhliche F—rt, die Hoff—rt; bekannte N—men, wir n—men das Geld; bej—en heißt j— sagen.

147. Ergänze folgende Wörter durch **e**, **ee** oder **eh**.

B—re, H—r, Sch—re, s—r, l—r, M—l, Kaff— , L—m, Schn— , K—le, n—men, B—t, Pf—rd, Schw—rt, M—r, Kam—l, Sp—r, S—le, H—rd, H—rde, S—ne, l—nen, s—lig, G—bet, entb—ren, beg—ren, sch—ren, Gew—r, verh—len, b—ten, M—ltau, verh—ren. Kan—l.

148. Ebenso folgende Wortverbindungen.

Saftige B—ren, das Vergnügen entb—ren; das B—t im Garten, das andächtige Geb—t; das tapfere H—r, komm h—r, der Sternenhimmel ist h—r; das tiefe M—r, immer m—r verlangen; man l—rt das Glas, man l—rt die Wissenschaft; die fischreichen S—n, mit den Augen s—en; die unsterbliche S—le, das s—lige Leben; all— Menschen, die schattige All— ; die Arm— am Leibe, die siegreiche Arm—.

149. Ergänze folgende Wörter durch **o**, **oo** oder **oh**.

L—s, l—s, M—ß, Sch—ß, gr—ß, K—l, K—le, Tr—st, ge=st—len, h—len, L—n, M—nd, M—n, —bst, B—ne, B—den, R—se, r—, R—r, L—tse, W—nung, gew—nt.

150. Ebenso folgende Wortverbindungen.

die S—le des Fußes, das Salz der S—le; das sumpfige M—r, der schwarze M—r; die B—te auf dem Fluß, der pünktliche B—te, die zehn Geb—te; die h—len Stämme, Hilfe h—len; w—l möglich, obw—l, sow—l, unw—l, W—lthat.

151. Ergänze folgende Wörter durch **u** oder **uh**.
Sch—, Sch—ster, Sch—le, H—n, Fl—t, R— m, Bl—t, Gl—t, —r, —rsache, —rwald, R—r, Sch—r, Fl—r, F—rmann, K—rfürst, Schn—r.

152. Ergänze folgende Wörter durch **ä** oder **äh**.
M—rchen, M—re (Pferd), B—r, b—rtig, P—rchen, Z—ren, g—ren, n—ren, h—ren (von Haar), wir w—ren, lange w—ren, z—men, l—men, sch—men, M—dchen, Z—ne, H—ne, g—nen, M—ne, sp—t.

153. Ebenso durch **ö** oder **öh**.
H—le, —l, —se, —r, sch—n, l—sen, S—ne, T—ne, gew—nen, verh—nen, M—re, h—ren, dr—nen, bl—de, R—schen.

154. Ebenso durch **ü** oder **üh**.
M—le, f—r, f—ren, k—ren, Willk—r, willk—rlich, geb—ren, Geb—r, sch—ren, r—men, St—le, f—len, k—l, Pf—l, Gew—l, Bl—te, schw—l, h—ten, H—te, k—n, B—ne.

155. Ergänze folgende Wörter durch **t** oder **th**. Wende sie in Wortverbindungen an.
—al, ro—, Rö—e, No—, nö—ig, —or, —ür, Ra—, ra—en, Gerä—, Heira—, A—em, a—men, Me—, Lo—, lö—en, —aler, Wu—, wü—en, —un, —at, Go—e, Ko—, Ru—e, Mu—, Gemü—e, mu—ig, Temu—, —au, —auen, ver—eidigen, —ier, —euer, —eil, —eer.

156. Ist in folgenden Wörtern **th** oder **t** zu schreiben? Bilde Wortverbindungen.
Flu—, Glu—, Blü—e, Mie—e, —urm, Wir—, Heima—, Mona—, Ziera—, Armu—, Wermu—, Mammu—, ro—welsch, Par—ie, Par—ei, Aben—euer, Sabba—; der glänzende —au, das starke —au.

157. Wie lautet stets der Vokal vor verdoppelten Konsonanten? Warum schreibt man Wörter wie z. B. Rad, grob, Gras, Grab, nicht mit verdoppelten Konsonanten? Gieb Wörter an mit **bb, dd, ff, gg, ck, ll, mm, nn, pp, rr, ss, tt, tz**.

158. Wann dürfen die Doppelkonsonanten **ck** und **tz** nicht gebraucht werden? Ergänze demgemäß durch **k** oder **ck**.
Win—, Ban—, Fle—, flin—, Wer—, Schmu—, Sa—, wel—, Dru—, Kor—, Stär—e, har—en, La—, sin—en, Trun—, Schran—, kran—, De—e, Mar—, Glü—, Tür—e, Mer—mal.

159. Ebenso durch **z** oder **tz**.
Rei—, Scha—, Ne—, Schür—e, Li—e, gan—, Fran—, Si—,

Sa—, Wal—e, Hol—, Stü—e, stür—en, hei—en, Hi—e, Wei—en, Lan—e, Ran—en, Kun—, Schul—e, Ka—e, Fil—, Her—, Schmer—, Schmu—, Sal—, Spri—e, Gese—, tur—, Kür—e, Wur—el, schä—en, Mü—e.

160. Man schreibt **Sammet** aber **Samt**, **Zimmet** aber **Zimt**, **Taffet** aber **Taft**, **Zwillich** aber **Zwilch**; — mit einfachen Konsonanten **samt**, **sämtlich**, **insgesamt**; hingegen **Kenntnis**, **Branntwein** mit verdoppelten Konsonanten. — Bilde Wortverbindungen oder Sätze:
hart harrt, schalt schallt, schelten schellten, Kante kannte, Scharte scharrte, walten wallten, dürsten dürrsten, Dünste dünnste, spuken spucken, Mann man.

161. Auf welchen Vokal läßt sich ä in den meisten Wörtern zurückleiten? Wodurch rechtfertigt sich **e** in Wörtern wie Eltern, Henne, Stengel ꝛc.? Wie sollen wir schreiben: **echt**, **Ernte**, **Grenze**, **Hering**, **nemlich**, oder **ächt** ꝛc.? — (Aufg. 32.)

162. Unterscheide in Wortverbindungen:
Zehe zähe, Zähren zehren, Bären Beeren entbehren, Ställe Stelle, Bälle belle, Fälle Felle, währen wären wehren, Sägen Segen, säen sehen Seeen (Seen), Ähre Ehre, Pfähle fehle, Wände wende, stählen stehlen, Säle Seele, mehlig allmählich, Mähre Meere Märchen, rächen Rechen, Wälle Welle.

163. Auf welchen Vokal läßt sich äu fast in allen Wörtern zurückleiten? Wie sollen wir schreiben: **leugnen**, **verleumden**, **Greuel**, oder **läugnen** ꝛc.? **Knäuel**, **dräuen**, **Räude**, od. **Kneuel**, **dreuen?** Wie unterscheiden wir **bläuen**, **bleuen**, **gräulich** und **greulich?** — (Aufg. 34.)

164. Welche Wörter schreibt man noch mit **ai?** (s. Üb. 36.) Wie soll man schreiben: **Getreide**, der u. die **Heide**, **Weidmann**, **Weizen**, oder **Getraide** ꝛc. ꝛc.? — Unterscheide in Wortverbindungen:
Leib Laib, Leichen laichen, rein Rain Rhein, Seite Saite, weit Waid, Weise Waise, bei Bai, Meise Mais, mein Main, meins Mains (Gen.) Mainz, Maid meide, Laie leihe.

165. Wie sollen wir schreiben: **Silbe**, **Gips**, **Satire** od. **Sylbe** ꝛc., **Kristall** od. **Krystall**, **Mirte** od. **Myrte?** — Ergänze demgemäß:
T—rann, Märt—rer, S—lbe, P—ramide, Äg—pten, Br—lle, G—ps, C—linder, C—presse, Kr—stall, G—mnasium, H—mne, M—rte, Lab—rinth, Ph—sik, Pol—p, T—rol, Ba—ern.

166. Ergänze folgende Wörter durch **d** oder **t (dt)** und setze daneben eine verlängerte Form, z. B. Zeit Zeiten.
Zei—, Lei—, Nei—, gu—, Tha—, Klei—, Staa—, Sta—, wei—, Wei—mann, Hu—, Lie—, bere—, bere—sam, Bere—samkeit, verwan—, har—, Pfer—, Bar—, zar—, Bor—, dor—, es wir— kal—, der Wir—, Mor—, gewan—, Schwer—, Ran—, Gebur—, Bro—, Hau—, Pfan—, ich fan—, der kleine Fan—, Fun—, Lan—, Mag—, Mach—, ihr jag—, Jach—, bekann—, genann—, Wal—, wil—.

167. Ebenso **b, p, pp.**
gro—, Lei—, Die—, plum—, o—, lie—, Tru—, Tra—, gie—, Lo—, Lau—, Rau—e, Rau—, tau—, der—, Erwer—, fal—, hal—, Al—, Lum—.

168. Ebenso **g** und **k.**
Rin—, Din—, Han—, Trun—, trin—, Tran—, jun—, san—, Gesan—, Gan—, Fin—, Fan—, lan—, Ran—, Geschen—, Win—, flin—, star—, Wer—, Mar—, Dan—, hin—, Zin—, Zan—.

169. Ebenso **g** und **ch.**
Tei—, wei—, Ta—, rei—, Lo—, er la—t, weni—, Sti—, Retti—, fröhli—, heili—, schuldi—, holzi—t, Pflu—, krie—t, Ber—, Zwerg—, Sar—, hor—, Stor—, Mil—, Kel—, Bal—, sol—, Dol—, Tal—, friedli—, freundli—, wolli—, eisi—, jährli—, weichli—, drolli—, safti—, öli—t, Predi—t, Köni—, Botti—, Pfenni—, Teppi—, Dicki—t, Krani—, seli—, erdi—, manni—falti—, allmähli—, Wüteri—, Zeisi—, Gänseri—, Ludwi—, Pfirsi—, thöri—t, höckeri—t, Ja—d, Ma—t, Ma—d, Wer—.

170. Unterscheide:
der Fischtei—, der Brottei—; ma— schnell, ich ma— nicht warten; die Ma—t des Herrschers, die fleißige Ma—d; das Lo—, er lo—; auf die Ja—d gehen, mit der Ja—t segeln, er ja—t; die kleidsame Tra—t, ihr tra—t; der Sti— mit der Nadel, ich stie— hinauf; man freut si—, alt und sie—, den Sie— erringen; den Pflu— ziehen, den Flu— aussprechen, der Flu— der Vögel, die heimliche Flu—t; der blutige Krie—, krie— hierher; die heiße Schla—t, ihr schla—t; es schlä—t, schle—t handeln; sa—t reden, ihr sa—t; das Bu— lesen, der Bu— des Schiffes, die tiefe Bu—t; der Zwer—, das Zwer—fell.

171. Ergänze folgende Wörter durch **ß** oder **s.**
Ei—, Fu—, Flu—, Hau—, Mau—, gro—lo—, Schlo—, Gru—, Ku—, Gan—, Schu—, Hal—, Aa—, Moo—, das Mu—, ich

mu—, Fa—, Gla—, Rei—, rei—aus, Flei—, der Bi—, bi—morgen, wa—, da—, die—, der Scho—, ich ſcho—, Bewei—, Wei—heit, wei—, de—, we—, de—gleichen, de—halb, unter-de—, inde—, Sto—, la—, Ma—, we—halb, Gei—, Spie—, Klo—, mi—brauchen.

172. Ergänze folgende Wörter durch **ßt** oder **ſt**.

die blinde Ha—, er ha—; er rei— umher, der Faden rei—; der Schüler fa—, fa— fertig; la— mich die La— tragen; man i— Brot, man i— hungrig; das Pferd fri—, man bewilligt die Fri—; man mi— mit dem Ma—, man ſtreut den Mi—; das Kind kü—e, an der Kü—e wohnen.

173. Unterſcheide **daß** und **das**:

1. D. Gute, d. ich will, d. thue ich nicht; ſondern d. Böſe, d. ich nicht will, d. thue ich. 2. Wachet und betet, d. ihr nicht in Anfechtung fallet. 3. Was du nicht willſt, d. man dir thu', d. füg' auch keinem andern zu. 4. Drei Dinge ſind bei einem Gebäude zu beachten: d. es am rechten Fleck ſtehe, d. es wohl gegründet, d. es vollkommen ausgeführt ſei. 5. Wahrheitsliebe zeigt ſich darin, d. man überall d. Gute zu finden und zu ſchätzen weiß. 6. Ich habe nie geſehen, d. tüchtige Menſchen wären undankbar geweſen. 7. D. höchſte Glück iſt d., welches unſere Mängel verbeſſert und unſere Fehler ausgleicht. 8. Zum Werke, d. wir ernſt bereiten, geziemt ſich wohl ein ernſtes Wort. 9. D. iſts ja, was den Menſchen zieret, und dazu ward ihm der Verſtand, d. er im innern Herzen ſpüret, was er erſchafft mit ſeiner Hand. 10. Was ſich ſoll klären, d. muß erſt gären. 11. D. der Anfang ſchwer iſt, darf den Schüler nicht abſchrecken. 12. D. man jedem d. Seine laſſe, d. fordert die Gerechtigkeit.

174. Ergänze folgende Wörter durch **ß** oder **ſſ**.

Blä—e, drei—ig, e—en, E—ig, Gefä—e, fa—en, Fe—el, befli—en, flie—, einflö—en, fre—en, genie—en, Geno—e, gie—en, glei—en, grü—en, ha—en, hei—en, Ke—el, la—en, lä—ig, nachlä—ig, Mei—el, me—en, Gliedma—en, Me—er, mü—en, mü—ig, Nä—e, Ne—el, rei—en, Rü—el, Se—el, anſä—ig, beſe—en, ſchie—en, abſchü—ig, ſchlie—en, Schlo—er, Schlü—el, ſchlü—ig, Schü—el, ſprie—en, ſpro—en, ſto—en, Stra—e, verge—en, Wa—er, wä—erig, wi—en, Gewi—en, Wi—enſchaft.

175. Ebenſo.

wir e—en, i— du, er i—t; Fa— Fä—er, Gefä— Gefä—e, flie—en geflo—en, Flu— Flü—e, Gei— Gei—en, gro— grö—er, Gru— Grü—e, Ha— Ha—es, Klo— Klö—e, la— la—en

lie—, Ma— Ma—es, na— na—er, Nu— Nü—e, Ri— Ri—e, Scho— Scho—e, Schu— Schü—e, Schlo— Schlö—er, Schwei— Schwei—es, Spie— Spie—e, Spro— Spro—en, Sto— Stö—e, Strau— Strau—e, fü— fü—er, Verdru—es, wei—er, bla— blä—er.

176. Ergänze folgende Wörter durch **chs** oder **x** und bilde dann Wortverbindungen.

A—t, Te—t, Da—, Fu—, Ta—e, flä—en, Wa—, Ma—, E—empel, dre—eln, Eide—e, A—e, E—amen, Büchse, Lu—, La—, O—e, Fi—stern, Wi—e, We—el, se—, He—e, Ni—e, O—hoft, Bu—baum, Gewä—, Wu—.

177. Bilde über folgende Wörter Sätze und merke, welche **W.** mit **V** oder **Ph.** geschrieben werden.

Vater, Vetter, Gevatter, Vieh, viel, vier, Vögel, Volk, voll, von, vor, vorn, verlieren, vergessen, Veilchen, Vogt, brav, Nerv. — Epheu, Alphabet, Geographie, Prophet, Telegraph.

178. Ergänze folgende Wortverbindungen durch **f**, **v**, oder **pf**.

der freundliche —etter, ein —etter Ochse; —iel Geld, er —iel nieder, em—iehl mich; das —olle Glas, das Glas —üllen; die —erse eines Gedichts, die —erse am Fuß; —ade Witze, die Fuß—ade; der hölzerne —ahl, —ahl aussehen, er em—ahl sich; die spitzen —ähle, ich —ehle nie; das —alzbein, die —alz bewohnen; ich —and es, ein —and geben, der kleine —ant; das —erd, er —ährt; die —eile abschießen, die —eile schärfen, das —eilchen pflücken; der —laum des —irsichs, die süße —laume; man erfüllt eine—licht, man —licht Kränze; der hölzerne —lock, die Schnee—locken; —lücke die Blume, die Vögel sind gleich —lügge; den —lug ziehen, den —luch aussprechen, der —lug der Vögel; die —orte, —ort reisen; ich —ühle, die weichen —ühle; der wertvolle —und, ein —und Kirschen.

179. Sollen wir schreiben: **Karl, Konrad** od. **Carl, Conrad; Karwoche, Karfreitag** od. **Charwoche** 2c.? Suche Fremdwörter, in welchen **ti** wie **zi** lautet. Schreibt man in Fremdwörtern **cc** oder **ck** (Accord, Accusativ, 2c. oder Ackord 2c.)? — Ergänze folgene Fremdwörter durch **c**, **k**, **z** oder **cc**:

ele—trisch, Reda—teur, Lo—al, Arti—el, —ompagnie, Por—ellan, Finan—en, A—ademie, A—ord, —urieren, A—ent, —igarre, —ivil, Poli—ist, Re—ept, A—usativ, —eder, —ourant, —entrum, —eremonie, —ider, —irkus, —ouvert, —ylinder, —ichorie, —äsar, —itadelle, —ächilie, —itrone, —icero, Si—ilien.

180. Trenne die Wörter in Aufg. 42—46 nach Silben und beobachte, welche Buchstabenverbindungen nicht getrennt werden.

181. Sollen wir schreiben: **jemand, niemand, jedermann, einer, keiner,** der **eine,** der **andere, etwas, nichts** ꝛc. od. **Jemand** ꝛc.? **vormittags, abends** ꝛc. od. **Vormittags** ꝛc.? **sokratische** (Weisheit), **paulinische** (Briefe), **schillersche** (Gedichte), **hamburgische** (Geschichte), ꝛc. od. **Sokratisch, Paulinisch, Schillersch, Hamburgisch** ꝛc.? **groß u. klein, jung u. alt** ꝛc. od. **Groß u. Klein** ꝛc.? im **ganzen,** im **allgemeinen,** aufs **beste,** am **besten** ꝛc.? od. im **Ganzen** ꝛc.? das eben **gesagte** od. **Gesagte** ꝛc.? — Setze in folgenden Beispielen große Anfangsbuchstaben, soweit dies erforderlich.

1. nimmer zum hohen gelangt, wer nach dem höchsten nicht strebt. 2. wer das kleine nicht ehrt, ist des großen nicht wert. 3. der starke ist am mächtigsten allein. 4. böse leute suchen immer das dunkle. 5. der wohlberatene besinnt sich eines bessern. 6. der rechthaberische zieht den kürzern. 7. das recht darf keinen unterschied machen zwischen arm und reich. 8. gleich und gleich gesellt sich gern. 9. thu nur das rechte in deinen sachen, das andere wird sich von selber machen. 10. laß deine linke hand nicht wissen, was deine rechte thut. 11. der bücherwurm liest alles, gutes und schlechtes. 12. man verbindet gern das angenehme mit dem nützlichen. 13. der reisende erzählt erlebtes. 14. das hört der Gastfreund mit entsetzen. 15. in kriegszeiten hört man viel neues, aber wenig gutes. 16. thu' etwas nützliches. 17. es geschieht nichts neues unter der sonne. 18. eine römische zehn. 19. die eins steckt in der zehn zehnmal. 20. der kegelschieber will alle neun werfen. 21. das Kind kriecht auf allen vieren. 22. der fürst fährt mit sechsen. 23. lieber der erste im dorf, als der zweite in rom. 24. die ersten werden die letzten sein.

182. Ebenso.

1. vergiß über dem diesseits nicht das jenseits. 2. der mann, der das wenn und das aber erdacht, hat sicher aus häckerling gold schon gemacht. 3. grüße die lieben deinigen. 4. der vater sorgt für die seinen. 5. die prozessierenden streiten sich über das mein und dein. 6. gieb mir deine feder, die meinige schreibt schlecht. 7. die unseren haben tapfer gefochten. 8. eure rosen blühen voller als die unsern. 9. ohne ausdauer bringt man es zu nichts. 10. ist jemand da? nein, es ist niemand hier. 11. viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. 12. es ist recht schade. 13. der schaden ist nicht groß. 14. der furchtsame hat

große angst. 15. ihm ist sehr angst. 16. der prachtliebende macht ein großes Haus. 17. der verschwender hält nicht haus. 18. Wir nehmen teil an anderer schicksal. 19. wir nahmen keinen teil daran. 20. man ist dem gegner gram. 21. böse kinder bereiten den eltern gram. 22. sei dem schlechten feind. 23. das bessere ist der feind des guten. 24. der hartgeprüfte ist auf das äußerste gefaßt. 25. der beleidigte ist auf das äußerste erbittert. 26. der tüchtige giebt nicht seine ehre preis. 27. segen ist der mühe preis.

183. Ebenso.

1. im trüben ist gut fischen. 2. im leben wechseln heitere tage und trübe. 3. der lernlustige arbeitet aus freien stücken 4. die kinder spielen im freien. 5. wilkommen im grünen! 6. es bleibt beim alten. 7. ludwig der vierzehnte sagte: der staat bin ich. 8. karl der kühne bekämpfte die schweizer. 9. die nachtigall singt von allen vögeln am schönsten. 10. der artige dankt auf das verbindlichste. 11. treibt nicht die sache zum äußersten. 12. die handschrift ist auf das täuschendste nachgemacht. 13. die sonne ist bei weitem heller als der mond. 14. vor kurzem war noch alles grün. 15. die sonne geht morgens auf, abends unter. 16. des morgens weht ein frischer wind. 17. des abends ruht man aus. 18. wir gehen sonntags zur kirche. 19. erlkönig hat mir ein leids gethan. 20. das thut mir leid. 21. gieb nicht deinen guten namen preis. 22. das ist ganz recht. 23. man verlangt sein recht. 24. der eine hat die, der andere andere gaben.

B. Zweites Halbjahr. (1 Std.)

In jeder Stunde wird 1. einer der Punkte des obigen Kursus wiederholt und nachgeübt; 2. eine allgemeine orthographische Übung angestellt. Es wird im Lesebuch ein Abschnitt von etwa vier Zeilen gelesen und in Bezug auf die Orthographie untersucht. Als Anhalt mögen dabei jedesmal einzelne der folgenden Fragen dienen.

1. In welchen Wörtern kommt ein betonter langer Vokal ohne Dehnungszeichen vor? In welchen ist ein Dehnungszeichen gebraucht?
2. In welchen Wörtern folgt auf kurzen Vokal ein verdoppelter Konsonant? In welchen einsilbigen W. ist nach kurzem Vokal der Endkonsonant nicht verdoppelt?

3. In welchen W. kommt **ä** vor? Läßt es sich auf **a** zurückführen? Ebenso **äu (au)**.
4. Kommen W. mit **ai** vor? W. mit **y**?
5. In welchen W. kommen **b, d, g** im Auslaut vor, gleichlautend mit **p, t, k**? Nach welcher Regel?
6. Kommen W. vor mit den Silben **ig, ich, icht, lich**?
7. In welchen W. kommt weiches **ſ** vor, in welchen scharfes **s**?
8. In welchen Wörtern kommt **ſſ** oder **ß** vor? Nach welcher Regel?
9. Kommen W. vor mit **x, chs, ks, gs**?
10. Kommen W. vor mit **v, ph**? W. mit **pf**?
11. Kommen W. vor mit **c** oder **cc**? Wie ausgesprochen?
12. Welche zusammengesetzten W. kommen vor? wie können sie im Schreiben getrennt werden? Welche einfachen W. von mehreren Silben kommen vor? Wie werden sie getrennt?
13. Welche W. mit großen Anfangsbuchstaben kommen vor? Nach welcher Regel?
14. Welche Satzzeichen kommen vor?

II. Wort- und Satzlehre.

Eine Stunde wöchentlich ist den Wiederholungen aus der Wort- und Satzlehre zu widmen, und zwar wird nach der Reihenfolge des Buches jedesmal einer der bereits behandelten Punkte wiederholt und nachgeübt. Der übrige Teil dieser Stunde wird verwandt zur **Satzzerlegung nach Wortarten** (vorläufig nur mündlich), zuerst in der Ausdehnung der Schlußübung im vorigen Jahreskursus, **Aufg. 136**, dann in dem Maße erweitert, wie der Unterricht fortschreitet, so daß nach und nach die Schlußübung des gegenwärtigen Kursus, **Aufg. 255**, vollständig durchgeführt wird.

184. Bilde 10 Sätze über **Personennamen.**
z. B. der Soldat dient dem Vaterlande.

185. Bilde 10 Sätze über **Tiernamen.**
z. B. der Fuchs ist schlau.

186. Bilde 10 Sätze über **Sachnamen.**
z. B. Eisen ist nützlicher als Gold.

187. Bilde den **Plural** folgender Substantive und gieb die Art der Pluralbildung an.
Der Berg, die Nuß, das Haus, der Lehrer, der Apfel, der Bruder, der Sohn, der Schlüssel, der Schlosser, die Schüssel, das Verzeichnis, der Wurm, der Knabe, das Feld, der Held, der Ofen, der Arm, der Arme, ein Fuß, eine Pflanze, ein Acker. Z. B. der Berg — die Berg—**e** (e), der Apfel — die **Äpfel** (Umlaut) ꝛc.

187a. Bilde von folgenden männlichen Subst. den Plural:
der Löffel, der Würfel, der Stiefel, der Flügel, der Griffel, der Spiegel, der Apfel, der Schnabel, der Vogel, der Stachel; der Teller, der Weber, der Vetter, der Gevatter, der Körper.

187b. Bilde von folgenden weiblichen Subst. den Plural:
die Kartoffel, die Kugel, die Fibel, die Tafel, die Wurzel; die Schleuder, die Schwester, die Schulter; die Kette, die Feder.

187c. Bilde von folgenden sächlichen Subst. den Plural:
das Rätsel, das Segel, das Siegel, das Bündel; das Fenster, das Ufer.

188. Unterscheide in Sätzen:
die Bänder, die Bände; die Bauern, die Bauer; die Leitern, die Leiter; die Schilder, die Schilde; die Thoren, die Thore; die Tuche, die Tücher; die Stifter, die Stifte.
z. B. die Bänder schmücken den Hut. Schillers Werke umfassen meist zwölf Bände.

189. Unterscheide in Sätzen:
der u. das Band, Bund, Schild, Stift, Verdienst, Thor, Bauer, Reis, Erbe; der u. die Hut, See, Heide, Mast, Kiefer, Kunde; die u. das Mark, Steuer, Erkenntnis.

190. Vertausche bei folgenden zusammengesetzten Subst. Grund- u. Bestimmungsglied u. gieb die verschiedene Bedeutung an.
Z. B. Gartenhaus — Hausgarten.
Ein Gartenhaus ist ein H. im G.; ein Hausgarten ist ein G. am Hause.
Uhrtasche, Kartenspiel, Glockenhaus, Baumstamm, Hundekette, Bierflasche, Kinderschule, Gartenhaus, Haushund, Taubenhaus, Federkiel.

190a. Von welchen Wörtern und mit Hilfe welcher Endungen sind folgende Substantive abgeleitet?
Güte, Schmeichelei, Deckel, Rätsel, Labsal, Käufer, Käuferin, Saat, Körbchen, Kehricht, Jüngling, Waldung, Bildnis, Freundschaft, Heidentum.

191. Suche Substantive, die vermittelst der Nachsilben **heit** od. **keit** (Aufg. 108), **schaft** (6 W.) und **tum** (6 W.) abgeleitet sind.

192. Bilde Substantive mit Hilfe folgender Endungen:

e, (Aufg. 107); **ei,** (Aufg. 77).

el, sel, sal: heben, schlagen, klingen, Wurf, Bund, Gesinde; Gemenge, Anhang, Geschreibe, hacken, überbleiben; Drang, Mühe, trübe, wirr; **er,** (Aufg. 73); **in,** (Aufg. 74).

t: geschrieben (die Schrift), getrieben, begraben, vernommen, geflohen, gezogen, gethan.

chen od. **lein,** (Aufg. 75); **ling,** (Anfg. 76); **ung:** führen, lähmen, zerstören, bestrafen, beschreiben, entfernen, verbannen, festen d. i. befestigen, wittern, kleiden.

nis: zeugen, bedürfen, erlauben, hindern, besorgen; verhalten, bekannt, gedacht, vermacht, verstanden; wild, finster, geheim, gleich.

193. Bilde aus folgenden Verben abgeleitete Subst:

singen (der Sang), dringen, klingen, schlingen (welches Tier schlingt sich um etwas?), schwingen, springen, zwingen, trinken, binden, finden, winden, gewinnen, schwimmen (Imp. schwamm), helfen, werfen, bergen, brechen, sprechen, stechen, befehlen, rächen, quellen, schwellen (Wort=), schmelzen, scheren (Schaf=), schwören, geben, treten, sehen, geschehen, fressen, messen, verdrießen, fließen, gießen, genießen, schießen, schließen, sprießen, riechen, biegen, fliegen, wiegen, fliehen, frieren, verlieren, greifen, kneifen, pfeifen, schleifen, reißen, gleiten, reiten, schreiten, schneiden, schleichen, streichen, schreien, steigen, scheinen, fahren, schlagen, graben, wachsen, stehn, schlafen, fangen, gehen.

194. Ordne folgende Subst. nach starker, schwacher u. gemischter Deklinationsform und bezeichne die unterscheidenden Merkmale.

Der Fluß, der Nachbar, der Acker, der Rabe, der Haufe, der Gedanke, der Narr, der Baum; — die Nuß, die That, die Tochter, die Kraft, die Quelle, die Luft, die Freundin, die Gans; — das Haar, das Gut, das Herz, das Tuch, das Auge, das Leid, das Gewand, das Licht.

z. B. Der Fluß — des Fluss—**es**, dem Fluss—**e**; die Flüss—**e**.

195. Gieb männl. Subst. starker Form an. Wie lautet der Gen. Sg.? Wie der Nom. Pl.? ꝛc. — (Aufg. 80—82).

196. Gieb männl. Subst. schwacher Form an. (Aufg. 83—86).

197. Gieb männl. Subst. gemischter Form an. Dekliniere: Dorn, Lorbeer (Pl. en od. n.), Mast, Schmerz, Schreck od. Schrecken, See, Sporn, Vetter (Gen. Sg. s od. n), Fels, Funke, Friede, Gedanke, Haufe od. Haufen, Same, Wille.

198. Gieb weibl. Subst. an: a. starker, b. gemischter Form. (Aufg. 87—89).

199. Gieb sächl. Subst. an: a. starker, b. gemischter Form. (Aufg. 90—92).

200. Dekliniere folgende Namen und wende den Gen. in Sätzen an.

Schiller, Lessing, Fritz, Max, Mathilde, Luise, Zeus, Columbus, Jesus, Christus; — Kaiser Karl, der Kaiser Karl; Erzherzog Johann; Papst Leo, der Papst Leo; — Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst; Venus, der helle Abendstern; Athene, die Göttin der Weisheit.

201. Suche aus einem Lesestücke 12 Adj. und wende sie in Sätzen an.

202. Wende folgende Adj. an: a. **prädikativ**, b. **attributiv**, c. **substantivisch**.

fleißig (der Arbeiter ist fleißig. Der fleißige Arbeiter. Der Fleißige wird geachtet), träge, sparsam, verschwenderisch, klug, dumm, krank, gesund, jung, alt, gut, böse, blind, taub.

203. Bilde vermittelst der Nachsilben **en, ig, icht, lich, sam, bar** u. **haft** Adjektive und wende sie in Sätzen an.

z. B. Gold — gold—**en:** Goldene Ketten sind auch Ketten.

204. Wende folgende Adj. in Sätzen an.

heilbar — heilsam; furchtbar — furchtsam; kindlich — kindisch; erdig — irdisch; höflich — höfisch; geistig — geistlich; weiblich — weibisch; ölig — ölicht.

205. Bilde aus je zwei einfachen Adj. zusammengesetzte und wende sie in Sätzen an.

z. B. hell —blau: hellblau ꝛc.

206. Welche von folgenden Adj. sind der Steigerung fähig und welche nicht? (Warum?) Wende die Vergleichungsstufen der ersteren in Sätzen an.

gut, reich, tot, mächtig, voll, lebendig, fleißig, alt, viereckig, leer, rund, hoch, einzig, früh, recht, hell, schriftlich, treu mündlich.

207. Dekl. der Adj. ohne Artikel. — Dekliniere folgende Wortverbindungen und stelle die schwache Form mit dem Artikel daneben:

klarer Wein, schwarze Tinte, glattes Papier; beharrlicher Fleiß, treue Freundschaft, eitles Geschwätz; alte Freunde, rührige Hände, scharfe Augen. — z. B.

Starke Form.	Schwache Form.
Sg. N. klarer Wein,	der klare Wein ꝛc.

208. Dekliniere die folgenden Wortverbindungen und unterstreiche das Adjektiv.

ein tüchtiger Arbeiter, ein redlicher Mann, mein alter Freund, dein lieber Bruder, sein neues Haus, unser guter Vater, euer ernster Wille, ihr gerechtes Verlangen, viel guter Wein, manch tüchtiger Held (oder mancher tüchtige H.), solch stilles Leben, welch reicher Himmel.

209. Ebenso.

einige deutsche Kaiser, viele gute Bücher, manche alte Gebräuche, mehrere grobe Fehler; alle fleißigen Schüler, keine guten Arbeiten.

210. Nenne die **persönl. Pron.** — **Deklination der pers. Pron.** Wende die Deklination in Sätzen an und bediene dich dabei folgender Verben:

G. sich erinnern, sich annehmen, sich erbarmen; kommen statt.
D. danken, folgen, gehorchen; sprechen mit.
A. rufen, wecken, erinnern; denken an.

211. Nenne die **besitzanzeigenden Pron.** — **Deklination derselben.** Dekliniere:

dein Freund, deine Arbeit, dein Haus; sein Schrank, seine Tafel, sein Pult; unser Nachbar, unsere Nachbarin, unser Zimmer; euer Ofen, eure Straße, euer Dach; ihr Arzt, ihre Küche, ihr Wohnhaus.

212. Nenne die **hinweisenden Pron.** — Dekliniere:

dieser Weg, jener Weg, diese Seite, jene Seite, dieses Buch, jenes Buch, solcher Eifer, solche Liebe, solches Streben.

213. Setze in folgenden Sätzen statt des Gedankenstriches (—) **dieser** oder **jener.**

1. Saul und David waren die ersten Könige von Israel; — war aus dem Stamme Benjamin, — aus dem Stamme Juda. 2. Hamburg und Frankfurt sind bedeutende Handelsstädte; — liegt am Main, — an der Elbe. 3. Der Geizige und der Verschwender handeln in entgegengesetzter Weise; — rafft Geld und Gut zusammen, — giebt es zwecklos aus. 4. Der Mensch gehört zweien Welten an; in — wird er ernten, was er in — gesäet hat. 5. Die Raubvögel teilt man in Tag- und Nachtraub-

vögel ein; — fliegen bei Tag auf Raub aus, während — am Tage schlafen. 6. Rhein und Elbe ergießen sich in die Nordsee; — entspringt am St. Gotthard, — im Riesengebirge. 7. Fixsterne und Planeten sind verschiedene Himmelskörper; — erhalten ihr Licht von —; — bewegen sich um —. 8. Schiller und Goethe sind Deutschlands größte Dichter; — ist in Frankfurt, — in Marbach geboren.

214. Nenne die **fragenden Pron.** — **Dekl. derselben.** — Wende die Dekl. in Sätzen an und bediene dich dabei der Verben in Aufgabe 210.

215. Nenne die **verknüpfenden od. Relativpron.** — **Deklination.** — Führe folgende Übung weiter aus und unterstreiche das Relativpronomen.

Sg. N. Ein Mann, d. sich Mühe giebt, wird gelobt.
G. „ „ d. Fleiß beharrlich ist, wird gelobt
D. „ „ d. man trauen kann, wird gelobt.
A. „ „ d. man achten kann, wird gelobt.
Pl. N. Männer, d. sich Mühe geben, 2c.
Ebenso: eine Frau, die 2c., ein Kind, das 2c.

216. Setze an die Stelle des Relativpron. **der** 2c. in der vorigen Aufgabe **welcher** 2c. mit Ausnahme des Genitivs.

217. Nenne die **unbestimmten Pron.** — Dekliniere jemand, niemand, jedermann. Ergänze:

a. durch jemand und niemand:
N. Es kommt —. G. Ich bedarf —. D. Man traut — (Der Argwöhnische traut —). A. Wir fragen —.

b. durch jedermann:
N. Nicht — ist weise.
G. Ausdauer ist nicht — Sache.
D. Mann kann nicht — trauen. (besser jedem).
A. Man kann nicht — achten. (besser jeden).

218. Was sind Verben? Woran erkennt man sie? — (Aufg. 16— 199).

219. Wie viele **Participien** hat jedes Verbum? Wie gebildet? — (Aufg. 123).

220. Welche Endung hat der **Infinitiv?** Womit läßt er sich verbinden? — (Aufg. 124).

221. Übe an den Verben zu Aufg. 127 die sechs Zeitformen ein. — z. B. singen:

ich singe	ich hatte gesungen
ich sang	ich werde singen
ich habe gesungen	ich werde gesungen haben.

222. Merke folgende Modus- oder Aussageformen.

1. Der Vogel singt **(Wirklichkeitsform oder Indikativ).**

2. Er sagte mir, der Vogel singe. Sänge doch der Vogel! **(Möglichkeitsform oder Konjunktiv).**

3. Der Vogel würde singen, wenn er nicht krank wäre. Nebenform des Konjunktiv **(Bedingungsform oder Konditionalis).**

4. Vogel, singe! **(Befehlsform oder Imperativ.)**

Verfahre ähnlich mit folgenden Wörtern:

Schüler laut lesen, — Kind gehorchen, — Frühling kommen, — Zeit benutzen, — Wahrheit reden, — Pflicht erfüllen, — aufmerken, — mäßig sein, — dankbar sein.

222a. Stelle von einer Anzahl Verben (Aufg. 127) die Modusformen folgendermaßen zusammen.

Indikativ.	**Konjunktiv.**
Präs. er singt	er singe
Imp. er sang	er sänge
Perf. er hat ges. ꝛc.	er habe ges. ꝛc.

Imperativ. singe (du), singt, singet (ihr).

223. Unterscheide **Aktiv-** und **Passivform** der Verben. — (Aufg. 130).

223a. Gieb von den Verben in Aufg. 130 das Imperfekt (Aktiv- und Passivform) an und verwende diese Formen teilweise in Sätzen.

223b. Wie heißt von den Verben schreiben, bauen, beten, lesen, essen, genesen, bitten, brennen das Fut. Akt. 2. P. Sg., das Plusquamperf. Akt. 3. P. Pl., der Imperativ Akt. 2. P. Pl. u. s. w.?

224. Was sind **abgeleitete** Verben? — (Aufg. 131—134).

225. Was sind **zusammengesetzte** Verben? — (Aufg. 135).

---

226. Bilde mit folgenden Wörtern a. Behauptungssätze, b. Fragesätze, c. Befehlssätze, d. Ausrufungssätze.

Mutter, Kind, Schüler, Freund, Bürger, Knecht, Soldat, Fürst.

227. Gieb von folgenden Sätzen das Subjekt an.
1. Übung macht den Meister. 2. Hunger ist der beste Koch. 3. Der Schein trügt. 4. Den fleißigen Schüler lobt der Lehrer, den nachläſſigen tadelt er. 5. Am Morgen geht die Sonne auf, am Abend geht ſie unter. 6. Der Klügſte giebt nach. 7. Der Menſch denkt, Gott lenkt. 8. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. 9. Im Kriege herrſcht die Gewalt. 10. Im Reiche der Blinden iſt der Einäugige König. 11. Morgenſtunde hat Gold im Munde. 12. Viele Köche verderben den Brei. 13. Das Leſen bildet den Geiſt. 14. Im Herbſt verlaſſen uns viele Vögel. 15. Den Winter verbringen manche Tiere im Zuſtande der Erſtarrung. 16. Im Frühling erwacht die Natur aus dem Winterſchlafe. 17. Durch Schaden wird man klug. 18. Im Becher ertrinken mehr Leute als im Meer. 19. Am Tage leuchtet die Sonne, in der Nacht funkeln die Sterne. 20. Dem Furchtſamen erſcheinen allerlei Schreckgeſtalten. 21. Dem Wanderer gehört die Welt. 22. Aller Anfang iſt ſchwer. 23. Einem Lügner glaubt man nicht. 24. Rede (du) die Wahrheit. 25. Sei beharrlich. 26. Freut Euch des Lebens.

228. Schreibe die folgende Erzählung ab und unterſtreiche in jedem Satz das Subjekt.

Die Singvögel.

1. Ein freundliches Dörfchen war von einem ganzen Walde fruchtbarer Bäume umgeben. 2. Die Bäume blühten und dufteten im Frühling auf das lieblichſte. 3. Auf ihren Äſten und in den Hecken umher ſangen und niſteten allerlei muntere Vögelein. 4. Im Herbſte waren aber alle Zweige reichlich mit Äpfeln, Birnen und Zwetſchen beladen. 5. Da fingen einige böſe Buben an die Neſter der Vögel auszunehmen. 6. Von da an hörte man an den ſchönen Frühlingstagen keine Vögel mehr ſingen, 7. und in den Gärten war es ganz ſtill und traurig. 8. Die ſchädlichen Baumraupen wurden ſonſt von den Vögeln weggefangen, 9. aber jetzt nahmen ſie überhand und fraßen Blätter und Blüten ab. 10. Da ſtanden die Bäume kahl wie mitten im Winter. 11. Früher hatten die böſen Buben köſtliches Obſt in Überfluß gehabt. 12. Aber nun bekamen ſie nicht einmal einen Apfel mehr zu eſſen.

229. Verfahre ebenſo mit dem Leſeſtück „die junge Schwalbe“ in Aufg. 121.

229a. Bilde 6 Sätze, in welchen das Subjekt ein Subſtan-

tiv, 6, in welchen es ein Pronomen und 6, in welchen es ein substantivischer Infinitiv ist.

230. Das Prädikat. — Gieb von folgenden Dingen an: a. was sie sind, b. wie sie sind, c. was sie thun, d. was mit ihnen gethan wird.

Hund, Katze, Ziege, Sperling, Nachtigall, Aal, Schlange, Biene, Eiche, Rose, Korn, Wasser, Hand, Wagen, Schuh, Ofen, Thür, Gewehr, Vater, Mutter, Knabe.

z. B. Der Ochse ist ein Wiederkäuer. Er ist stark. Der Ochse stößt. Er wird geschlachtet.

231. Zerlege die gefundenen Sätze schriftlich auf folgende Weise und unterstreiche dabei im Prädikat das aussagende Verbum (Prädikatsverb).

Subjekt.	**Prädikat.**
Der Ochse	ist ein Wiederkäuer
Er	ist stark 2c.

232. Füge in folgenden Wortverbindungen ein Adjektiv als **Attribut** hinzu und unterstreiche dasselbe.

Man lobt — Schüler. Man tadelt — Arbeit. Der Hahn hat — Federn. Der Storch hat — Schnabel. Messer Schneide. Haus Dach. Baum Blätter. Nuß Schale. Rose Duft. Sonne Licht. Gold ist ein — Metall. Wasser Körper. Eis Körper. Affe Tier. Tiger Tier. Diamant Edelstein. Milch Getränk. — Obst ist gesund. — Wasser ist durchsichtig. — Lehm hart. — Lehm weich. — Leute schwach. — Leute unerfahren. — Regen fruchtbar. — Kinder sind die Freude der Eltern. Bier hat — Geschmack. Lügen haben — Beine.

233. Wende die in Aufg. 94 verzeichneten Adjektive an, a. als **Prädikat,** b. als **Attribut.**

z. B. der Berg ist hoch (Prädik.).
der hohe Berg ist schwer zu ersteigen (Attr.).

234. Zerlege folgende Sätze in Subjekt, Prädikat und Objekt. Füge hinzu, welchem Fragewort das Objekt entspricht.

1. D. Vater erzieht d. Sohn. 2. D. Lehrer unterrichtet d. Schüler. 3. D. Vater lieben d. Kinder. 4. D. Lehrer ehren d. Schüler. 5. Man schreibt e. Brief. 6. D. Kuchen backt d. Bäcker. 7. D. Jäger schießt d. Hasen. 8. D. Acker pflügt d. Landmann. 9. Er streut d. Samen. 10. D. Sonne erwärmt d. Erdboden. 11. D. Obrigkeit bestraft d. Dieb. 12. D. Wanderer besteigt d. Berg.

Subjekt.	Prädikat.	Objekt.
Der Vater	erzieht	(wen?) den Sohn.
Man	trinkt	(was?) den Wein.

235. Bilde Sätze mit einem Objekt über die in Aufg. 130 verzeichneten Verben und unterstreiche das Objekt.

236. Zerlege folgende Sätze in Subjekt, Prädikat und Subst. im Gen. und unterscheide den attributiven vom objektiven Genitiv.

1. D. Greis gedenkt (wessen?) d. Jugendzeit. 2. D. Gesunde freut sich d. Lebens. 3. D. Schüler achtet d. Warnung. 4. D. Bote ist d. Laufen — satt. 5. D. Ehrliche ist kein — Lüge fähig. 6. D. Beharrliche ist d. Gelingen — gewiß. 7. D. Rinde (welches Baumes?) d. Eiche ist rissig. 8. D. Äste d. Baum — sind krumm. 9. D. Hörner d. Ochs — sind gebogen. 10. D. Licht d. Sonne ist blendend. 11. D. Geschmack d. Meerwasser — ist bitter. 12. D. Stengel d. Halm — ist hohl.

Subjekt.	Prädikat.	Genitiv: Obj. od. Attr.?
Man	erinnert sich	eines Vorfalles (Obj.)

237. Bilde aus folgenden Wörtern Sätze und füge zu dem Subjekt einen Genitiv als Attribut.

1. Zähne — scharf. 2. Licht hell. 3. Ohren lang. 4. Stamm dick. 5. Federn bunt. 6. Tage kurz. 7. Folgen bitter. 8. Früchte süß. 9. Rüssel schlank. 10. Fleisch schmackhaft. 11. Hufe gespalten. 12. Zellen künstlich. 13. Nester weich. 14. Wasser klar. 15. Flüsse groß. 16. Küsten felsig. 17. Gipfel mit Schnee bedeckt. 18. Wert gering. 19. Klinge scharf. 20. Tapferkeit gerühmt. 21. Milch getrunken. 22. Fleisch gegessen. 23. Ankunft erwartet. 24. Geburtstag gefeiert.

z. B. Die Zähne des Haifisches sind scharf.

238. Bilde mit folgenden Wörtern Sätze und unterstreiche das Objekt im Genitiv.

gedenken, bedürfen, erwähnen genießen; sich annehmen, sich bedienen, sich bemächtigen, sich enthalten, sich erbarmen, sich erinnern, sich schämen; — eingedenk, kundig, müde, überdrüssig, würdig.

z. B. Man gedenkt eines Freundes.

239. Zerlege folgende Sätze in Subjekt, Prädikat und Dativobjekt.

1. D. Soldat dient d. Vaterlande. 2. Man dankt d. Wohlthäter. 3. D. Lehrer droht d. Mutwilligen. 4. D. Blinden fehlt d. Gesicht. 5. Man folgt d. Führer. 6. D. Unmäßige

fröhnt d. Trunke. 7. D. Sohn gleicht d. Vater. 8. D. Tochter hilft d. Mutter. 9. D. Volk huldigt d. Könige. 10. D. Feind nähert sich d. Stadt. 11. D. Regen nützt d. Acker. 12. D. Raupe schadet d. Kohl. — z. B.

Subjekt.	Prädikat.	Dativobjekt.
Der Beamte	dient	dem Staate.

240. Bilde mit folgenden Verben Sätze und unterstreiche das Dativobjekt.

schmeicheln, trauen, trotzen, weichen, ziemen, antworten, begegnen, behagen, entgehen, entfallen, erliegen, gelingen, gehorchen, gehören, mißlingen, mißfallen, mißtrauen, nachgeben, nachsehen, nachstehen, nachstellen, widersprechen, sich widersetzen, widerstreben, zurufen, zunicken, zuflüstern.

241. Ebenso mit folgenden Adjektiven.

ähnlich, angenehm, angst, bange, bekannt, bewußt, fremd, gleich, gnädig, heilsam, hold, lästig, lieb, nahe, nützlich, schädlich, treu, überlegen, willkommen, zuwider.

242. Zerlege folgende Sätze in Subjekt, Prädikat und adverbiale Bestimmung des **Ortes**.

1. Das Buch liegt hier. 2. Da ist die Thür. 3. Dort steht der Ofen. 4. Der Vater schafft draußen. 5. Drinnen waltet die Mutter. 6. Gott wirkt überall. 7. Drüben liegt unser Haus. 8. Vorn ist ein Garten. 9. Hinten befindet sich ein Hofplatz. 10. Fett schwimm oben. 11. Die Hefe ist unten. 12. Die Erde ist inwendig heiß.

243. Bilde mit folgenden Adverbien des Ortes Sätze. Unterstreiche die adverb. Best. des **Ortes.**

überall, nirgends, ringsum, außen, innen, drüben, dort, hier, hinten, vorn, oben, unten, daheim, heim, hin, her, umher, herum, hinaus, heraus, hinauf, herauf, hinüber, herüber, abwärts, aufwärts, rückwärts, vorwärts, wo, woher, wohin.

244. Zerlege folgende Sätze in Subjekt, Prädikat und adverbiale Bestimmung der **Zeit.**

1. Wir arbeiten jetzt. 2. Es regnet heute. 3. Gestern schien die Sonne. 4. Morgen ruhen wir. 5. Die Sonne ging eben unter. 6. Der Frühling kommt bald. 7. Deutschland ist jetzt wieder ein Kaiserreich. 8. Der Boden war früher sumpfig. 9. Gott wacht immer. 10. Der Geizige hat nie genug. 11. Es wird schon dunkel. 12. Nächstens reisen wir ab.

245. Bilde aus folgenden Adv. der Zeit Sätze. Unterstreiche die adv. Best. der **Zeit.**
abends, morgens, nachts, mittags, vormittags, nachmittags, anfangs, später, endlich, heute, gestern, morgen, vorgestern, übermorgen, jetzt, eben, bald, früher, künftig, gleich, nächstens, kürzlich, schon, bereits, neulich, sonst, damals, bisher, stets, immer, nie, jederzeit, wann.

246. Zerlege folgende Sätze in Subjekt, Prädikat und adverbiale Bestimmung der **Weise.**
1. Die Zeit vergeht schnell. 2. Die Eiche wächst langsam. 3. Lieblich duftet das Veilchen. 4. Der Richter urteilt bedächtig. 5. Unbesonnen handelt der Leichtsinnige. 6. Laut kräht der Hahn. 7. Die Früchte reifen allmählich. 8. Der Redner spricht deutlich. 9. Tapfer kämpft der Mutige. 10. Der Geier frißt gierig. 11. Aufmerksam hören die Schüler zu. 12. Emsig arbeitet der Fleißige.

247. Bilde aus folgenden Wortverbindungen Sätze. Unterstreiche die adverbiale Bestimmung der Weise.
schlecht schlafen, gut lesen, laut sprechen, sauber abschreiben, leise reden, schnell laufen, langsam begreifen, aufrecht gehen, allmählich wachsen, plötzlich verschwinden, genau untersuchen, oberflächlich vorbereiten, gründlich erlernen, fleißig arbeiten, treu dienen, pünktlich erscheinen, ordentlich weglegen, behende klettern, vorsichtig gehen, anmutig tanzen, andächtig beten, zierlich schreiben, deutlich aussprechen, strenge regieren, gelinde strafen, ernstlich tadeln, lieblich singen, weit reisen.

248. Wende obige adverbial gebrauchten Adjektive attributiv an und bilde Sätze. z. B. Das schlechte Betragen mißfällt.

---

249. Zerlege folgende Sätze in Subjekt, Prädikat und präpositionale Bestimmung.
1. Deutschland grenzt an die Nordsee. 2. Auf den Alpen liegt ewiger Schnee. 3. Die Sonne verbirgt sich hinter den Wolken. 4. Der Kaffee stammt aus Afrika. 5. Die Elbe ergießt sich in die Nordsee. 6. Im Herbste ziehen viele Vögel fort. 7. Während des Winters ruht die Natur. 8. Am Morgen geht die Sonne auf. 9. Man schreibt mit der Feder. 10. Die Kinder freuen sich auf das Weihnachtsfest. 11. Der Greis denkt an seine Jugendzeit. 12. Man betrübt sich über einen Verlust.

250. Bilde aus folgenden Wortverbindungen Sätze und präge dir die **Präpositionen** ein.

durch d. Garten gehen, durch d. Wald dringen, durch d. Land reisen; **für** d. Herrn arbeiten, für d. Familie sorgen, für d. Vaterland kämpfen; **gegen** od. **wider** d. Strom schwimmen, gegen d. Vorschrift handeln, sich gegen d. Gesetz vergehen; **ohne** d. Feuer schmieden, d. Hammer ohne d. Stiel nutzlos, ohne tüchtig—Fleiß lernen; **um** d. Tisch sitzen, um d. Insel fahren, um d. Feuer tanzen.

251. Bilde Sätze:

aus d. Thon machen, aus d. Samenkorn entstehen, aus d. Jüngling werden; **außer** d. Körper e. Seele besitzen, außer d. Stadt wohnen, außer d. Bette sein; **bei** d. Ofen liegen, bei d. Kirche wohnen, bei d. Pulte stehen; d. Vater **entgegen** gehen, d. Altar **gegenüber** sich befinden, d. Kirche gegenüber wohnen; **längs** d. Flusse Ortschaften, längs d. Straße Laternen, längs d. Kornfelde Weg; **mit** d. Pflug umgraben, mit d. Feder schreiben, mit d. Schwerte kämpfen; **nach** d. Schein urteilen, nach d. Scheibe schießen, sich nach d. Lichte wenden; **nächst** d. Könige stehen, nächst d. Leiche folgen; e. Flasche **nebst** e. Glase bringen, ein Pferd nebst e. Wagen, e. Tisch nebst e. Bank; d. Schiff **samt** d. Mannschaft, d. Haus samt d. Garten, die Mühle samt d. Wohnhaus; **seit** d. Geburt Christi, seit d. 30jährigen Kriege; **von** d. Fleisch leben, sich von d. Eltern trennen, von d. Berge herabfließen; **zu** d. Gemeinde reden, zu d. Hause gehören, zu d. Kranken kommen.

252. Bilde Sätze:

1. **an** d. Wand stehen (wo?), a. d. Wand stellen (wohin?); sich an d. Ofen wärmen, an d. Ofen treten; an d. Fenster sitzen, sich an d. Fenster setzen;
2. **auf** d. Stuhl sitzen; sich auf d. St. setzen; auf d. Bühne erscheinen, auf d. B. treten; auf d. Dach arbeiten, auf d. D. steigen;
3. **hinter** d. Baum lauern, sich hinter d. B. stellen; hinter d. Front kommandieren, sich hinter d. F. begeben; hinter d. Bette liegen, hinter d. B. fallen;
4. **in** d. Saal sich versammeln, in d. S. führen; in d. Schule lernen, in d. Sch. schicken; in d. Nordsee untergehen, in d. N. sich ergießen;
5. **neben** d. Grabstein wachsen, neben d. G. pflanzen; neben d. Lampe stehen, neben d. L. stellen; neben d. Buch liegen, neben d. Buch legen;
6. **über** d. Sofa hangen (wo), über d. S. hängen (wohin); über

d. Meere schweben, über d. M. fahren; über d. Erde sich befinden, sich über d. Erde erstrecken;
7. **unter** d. Baum ruhen, sich unter d. B. flüchten; unter d. Erde leben, sich unter d. E. verkriechen; unter d. Schutz stehen, sich unter d. Sch. stellen;
8. **vor** d. Fenster stehen, vor d. F. setzen; vor d. Stadt wohnen, vor d. St. ziehen; vor d. Altar knieen, vor d. Altar treten;
9. **zwischen** d. Vater und d. Mutter sitzen, sich zwischen d. V. und d. M. setzen; zwischen d. Pult und d. Wand stehen, sich zwischen d. P. und d. W. stellen.

253. Bilde Sätze:
anstatt d. Regen Schnee, anstatt d. Holz Eisen gebrauchen; **außerhalb** d. Wasser leben, außerhalb d. Stadt wohnen; **innerhalb** d. Nuß, **oberhalb** d. Haus, **unterhalb** d. Schiff; **diesseits** d. Fluß wohnen, **jenseit** d. Meer; d. Frieden **halber** nachgeben, d. Ehre halber sich anstrengen; **mittels** d. Pflug umgraben, mittels e. Dampfmaschine treiben; **trotz** d. Unglück nicht verzagen, trotz d. Gefahr vordringen; **ungeachtet** d. Regen ausgehen, ungeachtet d. Warnung auf das Eis gehen; **während** d. Gottesdienst Läden, während d. Nacht; **wegen** d. Gefahr vorsichtig, wegen d. Krieg Rüstungen betreiben: **um** d. Geld **willen** sich abmühen, um d. Fortkommen willen auswandern.

---

254. Bilde Sätze, in welchen zwei gleichartige Satzglieder durch **Konjunktionen** verbunden sind.
a. **und**: 1. Gold, Silber edle Metalle. 2. Weizen, Roggen Getreidearten. 3. Thon, Kalk Erdarten. 4. Diamant, Rubin Edelsteine. 5. Eiche, Buche Waldbäume. 6. Mond, Erde um d. Sonne.
b. **sowohl als (auch)** od. **nicht nur — sondern auch**: 1. Pflanzen Tiere leben. 2. Obst, Getreide stammen aus Asien. 3. Vögel, Insekten Flügel. 4. Sommer, Winter Freuden. 5. Feuer, Wasser Schaden anrichten. 6. Sonnenschein, Regen d. Acker nötig.
c. **teils — teils**: 1. Holz dient zum Bauen, zum Brennen. 2. Insekten geflügelt, ungeflügelt. 3. Bäume Laub, Nadeln. 4. Pferd zum Ziehen, Reiten. 5. Schiffe aus Holz, Eisen. 6. Deutschland Tiefland, Gebirgsland.
d. **oder**: 1. Januar, Wintermonat der erste Monat. 2. Dezember, Christmonat Schluß. 3. Substantiv, Dingwort Anfangsbuchstabe. 4. Adjektive, Eigenschaftswörter Eigenschaften von

Personen, Sachen. 5. Beil, Axt zum Zerspalten. 6. Kartoffeln, Erdäpfel aus Amerika.

e. **entweder — oder:** 1. Boden fruchtbar, unfruchtbar. 2. Menschen glücklich, unglücklich. 3. Mensch kommt vorwärts, zurück. 4. Wörter einsilbig, mehrsilbig. 5. Tische rund, eckig. 6. Schiffe getrieben durch Dampf, Wind.

f. **nicht — sondern:** 1. Nicht der Müßiggang beglückt, Arbeit. 2. Sonne, Erde sich bewegen. 3. Amerika, Asien der größte Erdteil. 4. Dem Schmeichler, dem Aufrichtigen glauben. 5. Nach dem Schein, dem Wesen urteilen. 6. Gold, Eisen das nützlichste Metall.

g. **aber:** 1. Tulpen prangen, duften. 2. Veilchen bescheiden, wohlriechend. 3. Arzenei bitter, heilsam. 4. Der Gründliche langsam fortschreiten, sicher. 5. Strafe hinkende Bote, nachkommen. 6. Papagei plappern, reden.

255. Schlußübung. — Satzzerlegung nach Wortarten. Merke dir, welche Abkürzungen dabei vorkommen, und was von jeder Wortart anzugeben ist. Gieb von jedem W. an:

Subst.: Geschlecht (ob m., w. od. s.), Art, Kasus (ob Nom., Gen., Dat. od. Acc.), Zahl (ob Sg. od. Pl.) und Deklinationsform (st., schw., gem.).

Art(ikel): ob best. od. unbest., Kasus u. Zahl.

Adj.: wie gebraucht (ob attr., präd. od. subst.), Kasus und Zahl.

Pron.: Art (ob pers., poss., dem., rel., int. od. unbest.), Kasus u. Zahl.

Zahlw.; ob best. od. unbest., Kasus.

Verb.: wenn aussagend: Modus (ob Indik., Konj. od. Imperat.) und Zeit (ob Präs. od. Imp.)
wenn nicht aussagend: ob Inf., Part. Präs. od. Part. Perf.

Adv.: Art (ob Adv. d. Orts, d. Zeit, d. Weise od. d. Grundes).

Präp.: welchen Kasus regierend (ob Gen., Dat., Acc. od. Dat. u. Acc.).

Konjunktion: (Später anzugeben, ob nebenordn. od. unterordn.: im erstern Fall, ob kop., advers. od. kaus.).

Interj. —

z. B.

Satzzerlegung nach Wortarten.

Satz. I. Im Herbst verlassen uns viele Vögel.

im = in dem	Präp. Dat. u. Acc. best. Art. Dat. Sg.
Herbst	m. Subst. Dat. Sg.
verlassen	Verb. Indik. Präs.
uns	pers. Pron. Acc. Pl.
viele	unbest. Zahlw. } Nom. Pl.
Vögel	m. Subst. } Nom. Pl.

Führe in dieser Weise die Sätze in Aufg. 227, 228 u. a. m. aus.

Viertes Schuljahr.

Dem deutschen Unterricht sind hier etwa fünf Stunden wöchentlich einzuräumen. Davon für Lesen, freien Vortrag und Aufsatzübungen drei Stunden abgerechnet, bleiben den grammatischen Übungen zwei Stunden. Zu Anfang jeder Stunde findet eine kurze Übung im Analysieren statt (etwa vier Zeilen), und zwar abwechselnd, einmal nach Wortarten wie in Aufg. 255, das nächstemal mit Rücksicht auf die Orthographie, wie auf S. 31 angegeben. Außerdem sind die Hauptpunkte des Jahreskursus zu wiederholen.

I. Orthographie: 1. Halbjahr 1 Std.
II. Wort- und Satzlehre: 1. Halbjahr 1 Std.;
2. Halbjahr 2 Std.

I. Orthographie.

A. Erstes Halbjahr.

Aufg. 137—183. Wie im vorigen Jahreskursus.

B. Zweites Halbjahr.

Einmal wöchentlich zu Anfang der Stunde ist die S. 31 angedeutete Satzzerlegung mit Rücksicht auf die Orthographie vorzunehmen.

II. Wort- u. Satzlehre.

256. Ordne folgende Substantive in Eigennamen, Gattungsnamen, Stoffnamen und Sammelnamen.
Europa, Erdteil, Fluß, Wasser, Gewässer, Soldat, Heer, Armee, Blücher, Blut, Eisen, Schwert, Mannschaft, Schar, Deutschland,

Schweiz, Bewohner, Bürger, Bürgerschaft, Berg, Gebirge, Schiefer, Granit, Hund, Katze, Strauch, Gesträuch, Zucker, Zuckerhut, Feder, Gefieder, Leipzig, Frankfurt, Versammlung, Ritter, Bevölkerung, Schuljugend, Schulknabe, Friedrich.

256a. Gieb von folgenden Sammelnamen die Einzeldinge an. Herde, Gebüsch, Hausgerät, Gesinde, Ritterschaft, Gesellschaft, Getreide, Gepäck, Geschirr, Gewässer.

257. Ordne die in folgenden Sätzen vorkommenden Substantive in 1. **konkrete**, 2. **abstrakte**. Bei ersteren unterscheide: a. Eigennamen, b. Gattungsnamen, c. Sammelnamen, d. Stoffnamen.

1. Morgenstunde hat Gold im Munde. 2. Aller Anfang ist schwer. 3. Grobheit und Stolz wachsen auf einem Holz. 4. Jeder ist seines Glückes Schmied. 5. Hunger ist der beste Koch. 6. Eine Schwalbe macht keinen Sommer. 7. Lügen haben kurze Beine. 8. Undank ist der Welt Lohn. 9. Leere Fässer tönen am lautesten. 10. Wohlgeschmack bringt Bettelsack. 11. Junge Schlemmer, alte Bettler. 12. Am Abend wird der Faule fleißig. 13. Müßiggang ist aller Laster Anfang. 14. Salz und Brot macht Wangen rot. 15. Ein faules Ei verdirbt den ganzen Kuchen. 16. Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten. 17. Ein Mann ein Wort. 18. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. 19. Wer das Auge nicht aufthut, muß den Beutel aufthun. 20. Reinlichkeit ist das halbe Leben, sagte die alte Frau und fegte den Tisch mit einem Besen ab. 21. Der Blinde sah einen Hasen, der Lahme griff ihn, der Nackte steckte ihn in die Tasche, was ist das? — Eine Lüge. 22. Kein Dieb wird gehängt gegen seinen Willen. 23. Drei Erbsen in der Hülse machen mehr Lärm als wenn sie voll ist. 24. Der Geiz will nicht leiden, daß man das Licht bei ihm anzünde. 25. Die Nachtfröste bleiben immer noch nicht aus, sagte jene alte Frau, da war es zwischen Weihnachten und Neujahr.

258. Auf dieselbe Weise kann mit den Substantiven eines Lesestücks verfahren werden.

258a. Suche abstrakte Substantive, welche Eigenschaften folgender Personen und Sachen bezeichnen und wende sie in Sätzen an.
Soldat, Arbeiter, Gelehrter, Fürst, Dienstbote; Eisen, Glas, Thon, Gold, Wasser.

258b. Suche abstrakte Substantive, welche Thätigkeiten oder Zustände folgender Personen und Sachen bezeichnen und wende sie in Sätzen an.
der Turner, der Reiter, der Sänger, der Prediger, der Musiker; der Bach, der Donner, der Blitz, das Feuer, die Glocke.
258c. Bilde: a. 10 abstrakte Subst. mit der Endung **heit**, b. 10 mit **keit**, 10 mit **tum**, 10 mit **schaft**, 10 mit **ung**.
258d. Nenne: a. 10 abstrakte Subst., die von Adjektiven oder Verben abgeleitet sind, u. b. 10, bei denen dieses nicht der Fall ist. z. B. a. Größe, Gang; — b. Kraft, Geiz.
259. Suche aus einem Lesestücke: a. Wörter, die im Pl. unverändert bleiben; b. die im Pl. eine Endung annehmen; c. die im Pl. umlauten und d. die im Pl. Endung und Umlaut annehmen.
260. Wende den Plural folgender Substantive in Sätzen an:
Strauch, Wicht, Ort, Dorn, Wurm, Mann.
261. Wende den Plural folgender zusammengesetzten Substantive in Sätzen an.
Kaufmann, Landmann, Staatsmann, Bergmann, Biedermann, Flügelmann, Fuhrmann, Gewährsmann, Zimmermann, Edelmann, Seemann, Börsenmann, Handwerksmann, Hofmann, Ehemann.
z. B. Viele Kaufleute besuchen die Messe.
262. Wende den Plural folg. männl. Subst. in Sätzen an:
Anwalt, Barsch, Hund, Hammer, Bau, Kauz, Dachs, Druck, Schaden, Fund, Huf, Lachs, Kasten, Verlust, Zwieback, Kragen, Schlot, Luchs, Bote, Boden, Bogen, Faden, Hammel, Herzog, Wagen, Mops, Quast, Spund, Strauß, Laden, Mast, Graben, Greis, Brunnen, Funke, Buchstabe, Sporn, Unterthan.
262a. Suche 10 männl., 10 weibl. u. 5 sächl. Subst. mit der Endung **el** u. **er** u. setze sie in den Plural. (Vgl. Aufg. 187 a—c).
263. Wende den Plural folgender weibl. Subst. in Sätzen an:
Bank, Geschwulst, Hand, Hornis, Macht, Ohnmacht, Vollmacht, Nacht, Schnur, Stadt, Stätte, Werkstatt, Ruhestatt.
263a. Wiederhole Aufg. 188. — Unterscheide in Sätzen:
die Banden, die Bande; die Bänke, die Banken; die Gesichter, die Gesichte; die Länder, die Lande; die Lichter, die Lichte; die Männer, die Mannen; die Sträuße, die Strauße; die Wörter, die Worte. z. B. die Banden überfielen die Reisenden. Die Bande der Freundschaft umschlangen David u. Jonathan.
264 Unterscheide in Sätzen:
12 Männer und 12 Mann; 2 Füße und 2 Fuß; einige Zölle

und einige Zoll; 3 Bücher und 3 Buch; 6 Paare und 6 Paar, ein paar; 5 Säcke und 5 Sack.

264a. Wende den Genitiv (Sg. u, Pl.) folgender Substantive in Sätzen an:

Fels, Forst, Eichhörnchen, Fürst, Greis, Strahl; Karl, Marie, Hans, Berta, Franz, Max.

265. Suche aus einem Lesestücke 12 Adjektive, verwandle sie in Substantive u. wende diese in Sätzen an.

266. Wende folgende Adj. an: 1. prädikativ, 2. attributiv, 3. substantivisch.

klein, groß, hoch, niedrig, gut, böse, süß, sauer, weiß, schwarz, nah, fern, glatt, rauh, schön, häßlich.

267. Wende folgende Adj. attributiv an und zwar im Positiv, Komparativ und Superlativ. z. B. der arge Fehler, der ärgere F., der ärgste F. —

alt, arm, grob, groß, hoch, jung, kalt, klug, kurz, lang, nah, rot, scharf, schwarz, stark, warm; bange, blau, dumm, fromm, gesund, glatt, naß, schmal; blank, bunt, dumpf, falsch, flach, klar, zart; gut, viel.

268. Gieb Beispiele an von der **Dekl. der Adj. mit dem best. Artikel.** Dekliniere im Sg.:

d. scharfe Tadel, d. treue Freundschaft, d. grobe Tuch; d. hohe Mut, d. kalte Luft, d. glatte Eis; d. kluge Rat, d. bunte Leinwand, d. dumpfe Geräusch.

269. Gieb Beispiele an von der **Dekl. der Adj. ohne Artikel.** Dekliniere die Beispiele der vorigen Aufg. ohne Artikel; stelle starke und schwache Form neben einander wie in Aufg. 207.

270. Dekliniere im Sg. und Pl.:

e. alter Baum (Pl. alte Bäume), e. alte Hütte, e. altes Buch; e. kurzer Weg, e. kurze Straße, e. kurzes Gedicht; e. aufrichtiger Freund, e. schwere Aufgabe, e. fernes Land.

271. Wie lautet „der scharfe Tadel" im Dat. Sing., Genit. Plur., Accus. Pl., Genit. Sing., Dat. Pl. u. s. w.?

272. Gieb von den attributiven und substantivisch gebrauchten Adjektiven (und Participien) des folgenden Lesestücks an, in welchem Kasus sie stehen, ob sie stark oder schwach dekliniert werden und woran dieses erkannt wird. Schriftlich etwa so auszuführen:

1. auf hohem Stelzfuß	Dat. Sg. m.	st(arke) F(orm).
2. in roten Stiefeln	Dat. Pl. m.	st. F.

Der Storch.

1. Auf hohem Stelzfuß, der in roten Juchtenstiefeln zu stecken scheint, wiegt sich der stattliche Leib, über den ein weißer, schwarz gesäumter Reisekittel geworfen ist. 2. Der Schwanz ist kurz und stumpf, desto schlanker und straffer aber der Hals, der den ausdrucksvollen Kopf trägt. 3. Über der hohen Stirn legt sich das Gefieder glatt an wie sauber gestrichenes Haar; das braune Auge blickt hell und ehrbar und doch wieder mit schlauer Schalkhaftigkeit aus den schwarzen Brillenringen. 4. Der lange Schnabel giebt dem Storchgesicht ein komisches Ansehen, ist aber eine respektgebietende Waffe. 5. Schweigend stelzt der Storch steif und würdevoll durch Sumpf und Moor; mit jedem Schritt hebt er den langbestrumpften Fuß hoch hinauf, um ihn gleichsam vor jedem Anhängsel zu bewahren. 6. Da gewahrt er einen fetten Quäker im Dickicht des Riedgrases, und wie ein Spieß fährt der Schnabel hinein in das Versteck, und der Zappelnde verschwindet im tiefen Kropfschlunde. 7. Der Nachbar hebt den Kopf und macht sein schnörkelhaftes Kompliment. 8. Stundenlang geht die Jagd ununterbrochen fort, bis etwa ein Neugieriger sich zeigt. 9. Dann stehen die Jäger plötzlich still, der Hals reckt sich forschend in die Höhe, und das Auge ruht spähend auf dem verdächtigen Gegenstande. 10. So stehen sie minutenlang regungslos, bis sie sich überzeugt haben, ob sie ohne Gefahr ihr Geschäft fortsetzen können, oder ob schleunige Flucht vonnöten sei. 11. Im letzteren Falle gewährt es einen wahrhaft lächerlichen Anblick, den Storch auffliegen zu sehen, denn der ehrwürdige Stelzengänger kommt dabei vollkommen aus dem Gleichgewicht. 12. Er macht ein paar ungeschickte Sprünge, thut einige schwerfällige Flügelschläge, streckt die Füße ruderartig nach hinten, aber die schwankende Masse erhebt sich kaum vom Boden. 13. Dann steigt er plötzlich mit einem Ruck empor und entfaltet nun hoch oben in langen und kühnen Kreisen die Kraft seiner Schwingen; oft schwebt er weite Strecken ohne Stoß und Schlag dahin, wie getragen von seiner Lust.

273. Vertausche in folgenden Sätzen jedesmal das eingeklammerte Substantiv mit dem entsprechenden persönlichen Pronomen.

1. Ludwig der Vierzehnte sagte: „Der Staat ist (Ludwig)."
2. Pilatus fragte Christum: „Ist (Christus) der Juden König?"

3. Der Hund ist treu, (der Hund) bewacht das Eigentum seines Herrn; außerdem ist (der Hund) auch außerordentlich gelehrig. 4. Die Biene ist ein bewundernswertes Insekt; (die Biene) ist ebenso fleißig als geschickt, und mit ihrem Stachel weiß (die Biene) (die Biene) zu wehren. 5. Das Pferd ist schlank und kräftig; (das Pferd) dient zum Reiten und Ziehen; jedoch ist (das Pferd) in Gebirgsgegenden nicht so verwendbar als der Esel. 6. „Hirsch," sagte der Stier, „wenn (den Hirsch und den Stier) der Löwe anfallen sollte, so laß (den Hirsch und den Stier) für einen Mann stehen; (der Hirsch und der Stier) wollen (den Löwen) tapfer abwehren." 7. „Was machen (die Ameisen) da?" fragte eine Schwalbe die geschäftigen Ameisen. „(Die Ameisen) sammeln Vorrat auf den Winter," war die geschwinde Antwort. 8. Die Esel beklagten (die Esel) bei Zeus, daß die Menschen mit (den Eseln) zu grausam umgingen. „Unser starker Rücken," sagten (die Esel), „trägt ihre Lasten, unter welchen (die Menschen) erliegen müßten. Und doch wollen (die Menschen) (die Esel) durch unbarmherzige Schläge zu einer Geschwindigkeit nötigen, die (den Eseln) durch die Last unmöglich gemacht würde, wenn (die Geschwindigkeit) (den Eseln) auch die Natur nicht versagt hätte. Verbiete (den Menschen) so unbillig zu sein, wenn (den Menschen) die Menschen anders etwas Böses verbieten lassen. (Die Esel) wollen (den Menschen) dienen, weil es scheint, daß (Zeus) (die Esel) dazu erschaffen hat; allein geschlagen wollen (die Esel) ohne Ursache nicht sein."

274. Ersetze die eingeklammerten Substantive durch je ein Pronomen und gieb zugleich an, ob ein persönliches oder ein besitzanzeigendes Pronomen zu setzen ist, und ob die 1. 2. oder 3. Person, Sg. od. Pl. bezeichnet wird.

Der Wolf und der Schäfer.

Ein Schäfer hatte durch eine grausame Seuche (des Schäfers) ganze Herde verloren. Das erfuhr der Wolf und kam (des Wolfes) Kondolenz abzustatten. — „Schäfer", sprach (der Wolf), „ist es wahr, daß (den Schäfer) ein so grausames Unglück betroffen? (Der Schäfer) ist um (des Schäfers) ganze Herde gekommen? Die liebe fromme, fette Herde! (Der Schäfer) dauert (den Wolf), und (der Wolf) möchte blutige Thränen weinen." — „Habe Dank, Meister Isegrim," versetzte der Schäfer. „(Der Schäfer) sieht, (der Wolf) hat ein sehr mit-

leidiges Herz.“ — „Das hat (der Wolf) auch wirklich,“ fügte des Schäfers Phylax hinzu, „so oft (der Wolf) unter dem Unglück (von des Wolfes) Nächsten selbst leidet.“

275. Ebenso:

Die Eiche und das Schwein.

Ein gefräßiges Schwein mästete (das Schwein) unter einer hohen Eiche mit der herabgefallenen Frucht. Indem (das Schwein) die eine Eichel zerbiß, verschluckte (das Schwein) die andere schon mit den Augen. „Undankbares Vieh!“ rief endlich der Eichbaum herab. „(Das Schwein) nährt (das Schwein) von (der Eiche) Früchten, ohne einen einzigen dankbaren Blick auf (die Eiche) in die Höhe zu richten.“ — Das Schwein hielt einen Augenblick inne und grunzte zur Antwort: „(Des Schweines) dankbare Blicke sollten nicht ausbleiben, wenn (das Schwein) nur wüßte, daß (der Eichbaum) (des Eichbaumes) Eicheln (des Schweines) wegen hätte fallen lassen.“

276. Gebrauche der od. derjenige im Sg. und Pl.

Sg. N. Unser Freund ist nicht d., der uns schmeichelt.
G. Wir gedenken d., der uns Gutes erwiesen hat.
D. Wir danken d., der uns beisteht.
A. Wir lieben d., der uns liebt ꝛc.

277. Unterscheide in folgenden Sätzen **der, die** u. **das** als hinweisendes Pronomen, als Artikel und als Relativpronomen.

1. Der Freund, der mir die Fehler zeiget,
den kleinsten Flecken nicht verschweiget,
der ist mein Freund, so wenig er es scheint.
Doch der, der mich stets schmeichelnd preiset,
mich immer lobt, mir nichts verweiset,
der ist mein Feind, so freundlich er auch scheint. —
2. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt,
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. —
3. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.
4. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt;
der mit verhärtetem Gemüte
den Dank erstickt, der ihr gebührt?
5. Nicht an Güter hänge dein Herz,
die das Leben vergänglich zieren.

6. Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!
7. Der König, dem das Lied gefiel,
ließ, ihn zu ehren für sein Spiel,
eine goldne Kette reichen.
8. Die goldne Kette gieb mir nicht,
die Kette gieb den Rittern,
vor deren kühnem Angesicht
der Feinde Lanzen splittern!
9. Gieb sie dem Kanzler, den du hast,
und laß ihn noch die goldne Last
zu andern Lasten tragen!
10. Ich singe, wie der Vogel singt,
der in den Zweigen wohnet;
das Lied, das aus der Kehle dringt,
ist Lohn, der reichlich lohnet.

278. Unterscheide in folgenden Sätzen wer, was und welcher als fragende und als Relativpronomen.

1. Wer hat die Luftpumpe erfunden? 2. Man weiß nicht bestimmt, wer das Schießpulver erfunden hat. 3. Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt. 4. Wer im Besitz ist, der lerne verlieren; wer im Glück ist, der lerne den Schmerz. 5. Wem viel gegeben ist, von dem wird man auch viel fordern. 6. Wem darf man nicht trauen? 7. Jeder sehe zu, wem er trauen darf. 8. Ochs und Esel zanken sich. wer am meisten Weisheit hätte. 9. Sage mir, mit wem du umgehst, so will ich dir sagen, wer du bist. 10. Was dem einen recht ist, das ist dem andern billig. 11. Was Gott thut, das ist wohlgethan. 12. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt. 13. Welche Glocken tönen nicht? 14. Hennen, welche viel gackern, legen wenig Eier.

279. Unterscheide in folgendem Lesestück die Pronomina und gieb von jedem an, in welchem Kasus (Sg. od. Pl.) es steht.

Tobias Witt. (Engel.)

1. Herr Tobias Witt war aus einer nur mäßigen Stadt gebürtig und nie weit über die nächsten Dörfer gekommen. 2. Dennoch hatte er mehr von der Welt gesehen als mancher, der sein Erbteil in Paris und Neapel verzehrt hat. 3. Er erzählte gern allerhand kleine Geschichtchen, die er sich hie und da aus

eigener Erfahrung gesammelt hatte. 4. Poetisches Verdienst hatten sie wenig, aber desto mehr praktisches, und das Besonderste an ihnen war, daß ihrer je zwei und zwei zusammen gehörten.

5. Einmal lobte ihn ein junger Bekannter, Herr Till, seiner Klugheit wegen. 6. Ei, fing der alte Witt an und schmunzelte: Wär' ich denn wirklich so klug?

7. Die ganze Welt sagt's, Herr Witt. 8. Und weil ich es auch gern würde — —

9. Je nun, wenn er das werden will, das ist leicht. 10. Er muß nur fleißig achtgeben, Herr Till, wie es die Narren machen.

11. Wie es die Narren machen?

12. Ja, Herr Till, und muß es dann anders machen als die.

13. Als zum Exempel?

14. Als zum Exempel, Herr Till, so lebte dahier in meiner Jugend ein alter Arithmetikus, ein dürres grämliches Männchen, Herr Veit mit Namen. 15. Der ging immer herum und murmelte vor sich selbst; in seinem Leben sprach er mit keinem Menschen. 16. Und einem ins Gesicht sehen, das that er noch weniger; immer guckte er ganz finster in sich hinein. 17. Wie meint er nun wohl, Herr Till, daß die Leute den hießen?

18. Wie? 19. Einen tiefsinnigen Kopf.

20. Ja, es hat sich wohl! 21. Einen Narren! 22. Hui, dachte ich da bei mir selbst, — denn der Titel stand mir nicht an — wie der Herr Veit muß man's nicht machen. 23. Das ist nicht fein. 24. In sich selbst hineinsehen, das taugt nicht; sieh du den Leuten dreist ins Gesicht! 25. Oder gar mit sich selbst sprechen? 26. Pfui, sprich du lieber mit andern! 27. Nun, was dünkt ihn, Herr Till, hatte ich da recht?

28. Ei ja wohl, allerdings!

29. Aber ich weiß nicht. 30. So ganz doch wohl nicht. 31. Denn da lief noch ein anderer herum, das war der Tanzmeister, Herr Flink; der guckte aller Welt ins Gesicht und plauderte mit allem, was nur ein Ohr hatte, immer die Reihe herum, und den, Herr Till, wie meint er wohl, daß die Leute den hießen?

32. Einen lustigen Kopf?

33. Beinahe! 34. Sie hießen ihn auch einen Narren.

35. Hui, dacht ich da wieder, das ist doch drollig! 36. Wie mußt du's denn machen, um klug zu heißen? 37. Weder ganz wie der Herr Veit, noch ganz wie der Herr Flink. 38. Erst siehst du den Leuten hübsch dreist ins Gesicht wie der eine, und dann siehst du hübsch bedächtig in dich hinein wie der andere. 39. Erst sprichst du laut mit den Leuten wie der Herr Flink, und dann insgeheim mit dir selbst wie der Herr Veit. 40. Sieht er, Herr Till, so hab' ich's gemacht: und das ist das ganze Geheimnis.

280. Bezeichne bei folgenden **Pronomen** Art, Kasus, Geschlecht und Zahl:
Sie, er, du, wer, wir, unsere, der, die, was, welches, das, solches, ich, sein, es, dieser, deiner, seiner, jenem, welcher, dessen, dem, wessen, unserer, sie, dir, dich, euch, uns.

280a. Wie lautet von dem Worte „ich" der Dat. Sing., Dat. Plur., Genit. Sing., Accus. Pl., Genit. Plur. ꝛc.?

280b. Wie heißt das pers. Fürw.
der 1. Pers. Dat. Sing.
2. Pers. Dat. Pl.
3. Pers. Gen. Sg. ꝛc.?

281. Ordne folgende Wörter in Grund-, Ordnungs-, Bruch- und unbestimmte Zahlwörter:
vierzehn, elf, zwölf, zwölfte, viele, erste, letzte, halb, sechzehn, anderthalb, achtel, dreiviertel, dreißig, dritte, einundzwanzig, alle, zwei, zehn, manche, dritthalb, vorletzte, tausend, tausendste, jeder, keiner, sechzig, sechzigste, fünfzehnte, zweite, beide, wenig, ein paar, bischen, fünfzehn, etliche.

282. Dekliniere:
zwei Freunde, die zwei Freunde, drei Personen, beide Schwestern, die beiden Schwestern.

283. Ebenso:
alles Wasser, alle Menschen, kein Wurm, mancher Schüler, einige Leute, mehrere Sprachen, jedes Tier, ein jedes Tier, viel Wein, viele Worte, die vielen Worte, wenige Freunde, die wenigen Freunde.

284. Zur Wiederholung der Deklination im allgemeinen.
Gieb in folgendem Lesestück von jedem abgekürzten Worte an: a. zu welcher Wortart es gehört; b. Kasus und Zahlform; c. ob stark oder schwach dekliniert. Schriftlich etwa in folgender Form auszuführen:

1. Was am meisten an der Schwalbe gefällt, (die deklinierten Wörter zu unterstreichen).

Was	rel. Pron. Nom. Sg.
meisten	Adv.
der	best. Art. Dat. Sg.
Schwalbe	weibl. Subst. Dat. Sg.

2. das ist ihr Flug.

das	demonstr. Pron. Nom. Sg.
ihr	poss. Pron. Nom. Sg.
Flug	m. Subst. Nom. Sg.

3. Sie jagt im (in dem) Fliegen ꝛc.

Sie	pers. Pron. Nom. Sg.
im	Präpos. mit best. Art. Dat. Sg. verbunden.
Fliegen	Infinit. Dat. Sg.

Die Schwalbe.

1. Was am meist— an d. Schwalbe gefällt, d. ist ihr Flug. 2. Sie jagt im Fliegen, trinkt im Fliegen, badet im Fliegen und füttert bisweilen selbst ihr— Jung— im Vorüberfliegen. 3. Sie ist ein Segler sondergleichen, wenn auch vielleicht von d. Taube an Ausdauer übertroffen. 4. An Sicherheit und Leichtigkeit in d. Wendung— ist sie unübertrefflich. 5. Jetzt im jauchzend— Zickzack durch d. Wolk—, jetzt im Kernschuß über d. See, jetzt wie Buben im krauf— Gewühl einander verfolgend, und beim Nahen d. Gewitter— in lang—, hastig— Linie— lautlos über d. Boden streichend und d. Mück—, d. Wasserspinn— im Tanz, im Lauf erhaschend: immer ist es e. Bild voll neu— wechselnd— Reiz—, dessen Züg— sich tausendfach durchschlingen und auch d. schärfst— Auge verwirren.

6. Aber wie schön und weise ist d. klein— Flieger auch von d. Hand d. Natur ausgestattet! 7. D. zart— schlank— Leib mit d. knapp— Gefieder; d. lang—, spitzig—, sich fest übereinander hinausbiegend— Flügel; d. gestreckt—, weit gegabelt— Schwanz, all— ist Elasticität und Schwung. 8. Nur d. Füß— erscheinen von fast unbehilflich— Kürze; kaum vermögen sie d. Körper zu tragen; um so weniger sind sie aber auch e. Hindernis im Flug—, und nicht auf d. Boden, sondern in d. Wolk— ist d. Schwalbe Weg und Wiege.

285. Ebenso:

Die Taube.

1. Ja, ein lieb— schön— Vogel ist die Taube. 2. D. Mensch— zugewandt und doch frei, immer sauber d. Kleid. 3. D. ein— trägt e. zierlich— Häubchen, d. ander— e. Kragen, e. Band; jen— trommelt, dies— kichert. 4. Wie zierlich trippelt d. klein— befranst— Fuß über d. weiß— Sand; wie neugierig lugt ihr rötlich— Auge umher; wie sehnend lockt ihr Girren aus d. grün— Laub—! 5. Nun schwingt sie sich auf d. Dach, wo d. Tauber ihr— wartet und mit zärtlich— Kosen sie empfängt. 6. Es ist gewiß, d. Taube ist eitel, und so liebenswürdig ihr dies— Eitelkeit ansteht, so gefährlich wird sie ihr, wenn d. Habicht im Dickicht d. Baum— ihr Spiel belauscht und d. in sich selbst Verlorn— ergreift.

7. Mit emsig— Liebe pflegt die Taube ihr— Jung—; jed— Korn weicht sie ihn— im Kropf— auf; und verläßt d. schüchtern— Vögelchen d. Schlag zum erstenmal—, so umflattert sie es von all— Seit—. 8. Oft wird sie e. Opfer ihr— Liebe. 9. Man kann nicht ohne inni— Mitleid sehen, wie dies— treu— Tier— bei Feuersbrünst— sich mitten durch Dampf- und Flammenwirbel schwingen und in verzweifelt— Flug— das Taubenhaus umkreisen, bis endlich d. Glut ihr— Fittich— versengt, und sie in d. Flamm— hinabstürzen.

10. D. Flug d. Taube ist schön und schnell, am schnellst— unter all— Vögel—, wie dies auch schon d. außerordentlich— Länge d. Schwanz— andeutet. 11. Darin und in ihr— scharf— Auge liegt ihr einzig— Schutz gegen d. Falk—, ihr— grimmig— Feind. 12. Wenn d. Raubvogel über d. Hof— schwebt, d. menschlich— Auge kaum sichtbar, dann hat d. Taube ihn schon erblickt, und ist ein Verbergen nicht möglich, so erhebt sich d. ganz— Schar und steigt in dicht— Kreis— wirbelnd auf. 13. Rascher und rascher dreht sich d. Knäuel, um d. Räuber zu verwirren. 14. Endlich stößt dies— hinab und verfehlt sein— Beute, denn Blick und Stoß sind unsicher geworden. 15. Er versucht es noch einmal, aber vergeblich, und es bleibt ihm nichts, als beschämt von dannen zu ziehen. 16. Freilich ist d. Ausgang oft auch e. ander—.

286. Ebenso:

Die Buche.

1. D. Buche ist e. recht— Waldbaum, der gern gesellig steht und sein— Wurz— mit den— d. Schwesterbäum— kreuzt. 2. Wie die Wurz—, so sind auch die Wipfel im Wald— verschlungen; sonst könnte d. Buche kaum d. Sturmwind— trotzen, denn ihr— Wurz— gehen nicht tief ins Erdreich. 3. Dennoch steigt d. rund— Stamm keck und stolz empor und so knapp von d. glatt— silbergrau— Rinde umschlossen, daß man fast meint, d. Härte d. Holzes daran zu erkennen. 4. Ast und Zweig treten erst in bedeutend— Höhe hervor und stehen fast wagrecht ab wie bei d. Tanne; sie drängen ihr— Fächer zu e. einzig— Gewölbe zusammen. 5. Dennoch sieht d. Krone d. Buche weit weniger schön aus als d. d. Linde; es fehlt ihr an Fülle und Rundung, nnd d. starr— Laub liegt in dachartig— Schicht— so fest an, wegen sein— kurz— Stiel—, daß es sich d. leicht— Wind— nicht zum Spiel— hingiebt. 6. Im Herbst—, vom Frost— berührt, fällt es nicht ab, sondern färbt d. Wald bunt und sitzt bis in's Frühjahr hinein, dann freilich dürr und vertrocknet, im Wind— raschelnd und knisternd.

287. Ebenso:

Die Linde.

1. D. Linde ist bei uns kein Waldbaum, sondern tritt vertraulich aus d. Wildnis und nähert sich d. menschlich— Wohnung—, im Hof—, auf d. Hügel, im Feld—, wo d. Schnitter rasten; im Thal—, wo d. Hirt— ruhen, da ist d. Platz d. Linde. 2. Aber man findet sie auch hier und da in Städt—, wo sie d. Spaziergänger— in d. Allee— Schatten und Kühlung gewähren. 3. Unter all unser— Bäum— ist unstreitig d. Linde d. schönst—, den sie vereinigt in ihr— Gestalt Würde und Anmut, Stärke und Zartheit. 4. Sie wetteifert an Mächtigkeit mit d. Eiche. 5. D. oftmals überaus kräftig— Stamm trägt e. voll— und weit mit Äst— und Zweig— verbreitet— Krone—. 6. In gefällig— Bogen senkt sich d. Astdickicht mit sein— schwer— Zweiggehänge in weit— Kreis— herab, reichbesetzt mit e. Fülle von lichtgrün— Blätter—, deren jed— e. leichtbewegt— Herz bildet. 7. Hängt nun gar d. Blüte ihr— Duftfäden daran, so ist d. Ganz— e. Laubpalast voll Majestät und Lieblichkeit.

288. Ordne die folgenden Verben in transitive und intransitive:
trinken, danken, entfliehen, quälen, waschen, schätzen, dienen, pflükken, helfen, gehorchen, fühlen, begreifen, folgen, schaden, fangen, nützen, drohen, fällen, setzen, lähmen, widersprechen, ändern, gehören, entdecken, betrüben, beweinen, bewachen, behagen, besehen, trauen, weichen, begegnen, öffnen, füllen, leeren, trotzen, bewundern, gefallen, nachstellen, umarmen, beschreiben, nachgeben, widerstehen, unterrichten, verbessern, winken, erzählen.

289. Wende die gefundenen transitiven Verben in Sätzen an: a. im Futurum aktiv (mit einem Objekt), b. im Präsens passiv und unterstreiche die Verbalformen. z. B. Man wird den Schläfer wecken. Der Schläfer wird geweckt.

290. Wende folgende transitive Verben in Sätzen an: a. im Futurum aktiv (mit einem Objekt), b. im Futurum passiv. z. B. Man wird das Haus bauen. Das Haus wird gebaut werden.
bauen, machen, schaffen, schreiben, entwerfen, backen, rösten, bilden, pflügen, stützen, biegen, beugen, regieren, fesseln, hüten, hindern, töten, schlachten, gewinnen, verlieren, hassen, lieben, meiden, fliehen, sehen, hören, fühlen, schmecken, riechen.

290a. Wende die transitiven Verben v. Aufg. 290 in Sätzen an: a. im Futurum exaktum aktiv (mit einem Objekt), b. im Futurum exaktum passiv.

290b. Bilde über eine Anzahl Verben von Aufg. 290 fünf Sätze (je einen): a. in dem Futurum aktiv, b. im Futurum exaktum aktiv, c. in dem Präsens passiv, d. im Futurum passiv und e. in dem Futurum exaktum passiv.

291. Suche aus Lesestücken transitive Verben und füge zu deren Infinitiv ein Objekt, z. B.
den Berg ersteigen, den Mond betrachten.

292. Welche von den folgenden Verben werden nur reflexiv gebraucht? welche auch transitiv?
sich besinnen, ärgern, betrüben, fassen, täuschen, versehen, verrechnen, verschreiben, vorsehen, hüten, weigern, übereilen, vergessen, grämen, wundern, erholen, entsetzen, verwirren, sehnen, anstrengen, bessern, ereifern.
Bilde Sätze über diese reflexiv gebrauchten Verben im Imperativ Sg., z. B.
Freue dich mit den Fröhlichen!

293. Bilde über folgende unpersönliche Verben je zwei Sätze, a. mit einem Substantiv, b. mit einem Pronomen als Accusativobjekt, Sg. und Pl.,

z. B. Sg. Es hungert den Armen. Es hungert ihn.
Pl. Es hungert die Armen. Es hungert sie.

dürsten, frieren, frösteln, schläfern, dünken, wundern, verdrießen, reuen, dauern, jammern, schmerzen, verlangen, gelüsten, freuen, kümmern, angehen, überkommen.

294. Verfahre ähnlich mit folgenden Verben, die eines Objektes im Dativ bedürfen.

ahnen, bangen, grauen, ekeln, schwindeln, träumen, ankommen.

295. Wende das Präsensparticip folgender Verben als adv. Best. der Weise an.

z. B. Das siegreiche Heer wird jubelnd empfangen. — (Subjekt? Prädikat? adverbiale Bestimmung?)

lächeln (ansehen), schweigen (gehorchen), weinen (Not klagen), grüßen (eintreten), stehen (reden), sitzen (empfangen), schwimmen (sich retten), horchen (an der Thür stehen), einschläfern (wirken), hemmen (entgegentreten), knurren (Zähne weisen), drohen (Hand erheben).

296. Ebenso das Perfektparticip. (Satzzerlegung).

z. B. Am Morgen fühlen wir uns neubelebt.

erfrischen (weiter gehen), verwundern (ansehen), beleidigen (sich fühlen), ermatten (niedersinken), beschämen (gestehen), erschrecken (zusammenfahren), ängstigen (fliehen), korrigieren (zurückgeben), kochen (essen), verwunden (heimkehren), ermüden (sich niederlegen), stärken (erwachen).

297. Benutze folgende Verben zu Sätzen und füge einen Infinitiv hinzu. — (Subj.? Präd.? Inf.?)

z. B. Der Blinde kann nicht sehen. Man hört den Wind sausen. Können, dürfen, mögen, wollen, sollen, müssen, lassen, lernen, bleiben, hören, sehen, fühlen.

298. Ebenso einen Infinitiv mit der Präposition „zu" bei folgenden Verben:

hoffen, fürchten, scheinen, raten, anfangen, aufhören, versuchen, sich hüten, sich vornehmen, erleben, ermahnen, zwingen, sich weigern, sich erbieten, glauben, behaupten.

299. Ordne folgende Verben in schwache, starke, unregelmäßige, nnd gieb von jedem die drei Grundformen an.

wecken, schreiben, laufen, kaufen, sein, fassen, lassen, wissen, tragen, fragen, müssen, dürfen, antworten, wollen, reisen, weisen, sollen,

waschen, haschen, können, thun, bitten, beten, fallen, fällen, sinken, senken, denken, legen, liegen, dünken, winken, trinken, fahren, bewahren, bringen, singen.

300. Gieb von folgenden Verben die Grundformen an nnd ordne sie nach Art ihres Vokalwechsels.

z. B. ringen, rang, gerungen (i — a — u. Kl. I.) fahre, fuhr, gefahren (a — u — a. Kl. VI).
ringen, fangen, schließen, geschehen, zwingen, befehlen, gehen, dreschen, treten, sitzen, bleiben, finden, helfen, rufen, fechten, graben, melken, backen, schwinden, beißen, liegen, frieren, hangen, trinken, stoßen, spinnen, reiten, fliehen, wachsen, laden, sterben, binden, essen, schmelzen, heißen, reißen, schieben, halten, schlagen, vergessen, ziehen, bergen, raten, verdrießen, weichen, braten, hauen, empfangen, nehmen.

301. Führe von folgenden Verben das Präsens des Indikativs und Konjunktivs aus, z. B.

Indikativ.	Konjunktiv.
ich werfe	ich werfe
du wirfst 2c.	du werfest 2c.

schelten, gelten, treten, fechten, flechten, braten, halten, raten, laden, fahren, tragen, schlagen, waschen, wachsen, backen, blasen, stoßen, laufen, fassen, kaufen, fragen, kommen.

301a. Welche von folgenden Verben behalten ihr **e** im Imperativ Sg.? — Wende den Sg. des Imperativs in Sätzen an.
Z. B. Hilf dem Schwachen! Werde ein guter Mensch!
schelten, werfen, werben, sterben, verderben, werden, sehen, brechen, sprechen, erschrecken, stehlen, nehmen, treffen, fechten, flechten, schmelzen, melken, heben.

301b. Führe von folgenden Verben das Imperfekt des Indikativs und Konjunktivs aus, nebst der Nebenform des letzteren, dem Konditionalis, z. B.

Indikativ.	Konjunktiv.	
	a. Hauptform	b. Nebenf. (Konditionalis).
ich trank.	ich tränke	ich würde trinken 2c.

singen, trinken, stechen sprechen, befehlen, werfen, sterben, verderben, werden, sitzen, geben, lesen, gießen, kriechen, fliegen, beißen, leiden, bleiben, fahren, wachsen, tragen, fragen, stehen, lassen, rufen, dünken.

302. Übersicht der Konjugation. Führe von dem Verbum haben die 2. und 3. Person Sg. durch alle Zeiten aus. Ebenso von sein und werden.

303. Verfahre ebenso mit den Verben vergessen und loben im Aktiv und Passiv.

304. Wo ist in folgender Erzählung statt des Gedankenstrichs (—) haben oder sein zu setzen?

Ein Richter, ein Offizier und ein Geistlicher — mit der Post in einer kleinen Stadt, deren Posthaus zugleich den Gasthof vorstellte, angekommen. Kaum — sie abgestiegen, so verlangte jeder ein Bett; allein der Wirt — nur ein einziges, und es — stets bei ihm als Sitte gegolten, daß der erste Gast, der angelangt —, in dem Bette geschlafen —, während Spätergekommene sich mit einer Streu begnügen mußten. Jetzt machten alle drei Ansprüche auf das Bett, und der Wirt sollte entscheiden. „Wer sind Sie?“ fragte er, „und wo — Sie sich bis jetzt aufgehalten?“ „Ich — 15 Jahr in W. in Garnison gelegen,“ erwiderte der Offizier. „Und ich — 20 Jahre als Rat im Landgerichte zu D. gesessen,“ sagte der Richter. „Und ich — 25 Jahre zu P. als Prediger gestanden,“ endigte der Pfarrer. „Nun, dann — ja der Streit auf einmal geschlichtet,“ rief der Wirt. „Sie, Herr Hauptmann, — 15 Jahre gelegen; Sie, Herr Richter, — 20 Jahre gesessen; der Herr Pfarrer aber — 25 Jahre gestanden; ihm gebührt folglich das Bett.“

305. Präpositionen mit dem Genitiv. Bilde Sätze. Gieb von den Substantiven mit Präpositionen an, ob sie ein Objekt, oder eine adverbiale Best. des Ortes, der Zeit, der Weise oder des Grundes bezeichnen.

1. **anstatt** oder **statt**: benutzen, regieren; 2. **außer-, inner-, ober-, unterhalb**: wohnen, liegen, sich befinden; 3. **diesseit, jenseit**: liegen; 4. **halben** oder **halber**: nachgeben (Frieden), sich anstrengen (Vorteil); 5. **inmitten**: leben, kämpfen; 6. **kraft**: beschließen, entscheiden; 7. **laut**: Ernte gut ausgefallen (wie die Nachrichten lauten); 8. **mittels** (**mittelst**) oder **vermittelst**: heben, aufwinden; 9. **trotz, ungeachtet**: sich wehren, beharren, sich hingeben; 10. **unbeschadet**: sich herablassen (Ansehen); 11. **unfern, unweit**: liegen, stehen, wohnen; 12. **vermöge**: sinken, steigen; 13. **während**: schlafen, blitzen und donnern; 14. **wegen**: das Zimmer hüten, tadeln; 15. **um** eines **willen**: sich Entbehrungen auferlegen, schonen.

306. Präpositionen mit dem Dativ. — Ebenso:
1. **aus:** kommen, entfliehen, entstehen; 2. **außer:** sich aufhalten, bedürfen; 3. **bei:** beharren, liegen; 4. **binnen:** sich entscheiden, sich verändern; 5. **entgegen:** eilen, ziehen; 6. **gegenüber:** wohnen, münden: 7. **gemäß:** handeln, arbeiten; 8. **längs:** sich erstrecken, aufstellen; 9. **mit:** sich verbinden, sich begnügen; 10. **nach:** reisen, streben; 11. **nächst:** folgen, lieben; 12. **nebst:** verkaufen, einladen; 13. **samt:** verlieren, umkommen; 14. **seit:** bestehen, verfließen; 15. **von:** fallen, befreien; 16. **zu:** gelangen, gehören; 17. **zufolge:** e. Plan zufolge, Verabredung (oder zufolge e. Pl. 2c.); 18. **zunächst:** stehen, folgen; 19. **zuwider:** handeln, ausgehen.

307. Präpositionen mit dem Acc. — Ebenso.
1. **durch:** dringen, fliegen, sich forthelfen; 2. **für:** sorgen, haften; 3. **gegen:** sich verbinden; 4. **ohne:** ausgehen, arbeiten; 5. **um:** sich scharen, drehen; 6. **wider:** handeln, sich vergehn.

308. Präpositionen mit dem Dat. u. Acc. — a. **an.** Bilde Sätze und gieb jedesmal die Bedeutung der Präp. an, wie in Aufg. 305 angedeutet.
an d. Tafel schreiben, sich an d. Arbeit gewöhnen, an d. Ziel gelangen, an d. Wand hängen, sich an e. Speise sättigen, an e. Krankheit sterben, an d. Eltern schreiben, an d. Erfolg verzweifeln, a. d. Fluß wohnen, sich an d. Gelingen erfreuen, an d. Meer grenzen, sich an d. Feind rächen, an d. Thür klopfen, sich an d. Tadel nicht kehren, an d. Ausführung hindern, an d. Schuld mahnen.

309. b. **auf.** — Ebenso.
auf d. Feld gehen, auf d. Feld wachsen, auf d. Bühne erscheinen, sich auf e. Stab stützen, sich auf e. Freund verlassen, auf d. Land leben, auf d. Hilfe rechnen, auf d. Zukunft vertrösten, auf e. Forderung bestehn, auf e. Wurm treten, auf e. Monat verreisen, auf d. rechte Weise angreifen, auf e. Einfall geraten, auf d. erst. Blick erkennen, sich auf d. Fest freuen.

310. c. **in.** — Ebenso.

in d. Tiefe stürzen, in d. äußerste Armut geraten, in d. Schule arbeiten, sich in e. Menschen irren, in e. fest. Körper verwandeln, in d. Höhe steigen, in d. Acht erklären, in d. Zimmer treten, in d. Wasser schwimmen, in d. Luft fliegen, in e. Irrtum verfallen, in e. Beruf erfahren sein, sich in d. Arbeiten auszeichnen.

311. d. **über.** — Ebenso.
über d. Schnee gleiten, über d. Stein stolpern, über e. Narr lachen, über d. Tisch hängen, über e. Aufgabe nachdenken, über d. Brücke fahren, über e. Gebrechen spotten, üb. d. Wasser schweben, über d. Graben setzen, sich über d. Warten verspäten, sich über d. Thorheit ärgern, über e. Vorurteil erhaben sein, über d. Spiel d. Arbeit versäumen.

312. e. **vor.** — Ebenso.
vor d. Pult treten, vor d. Richter erscheinen, vor d. Stadt wohnen, vor d. Tod sein Testament machen, vor d. Feind zurückweichen, vor d. Fenster stellen, vor e. Geräusch erschrecken, sich vor d. Schlacht beraten, vor d. Wagen spannen, schützen vor d. Kälte, vor d. Hause stehen, sich vor e. Spinne ängstigen.

313. f. **hinter, neben, unter, zwischen.** — Ebenso.
hinter d. Schliche kommen, hinter d. Ofen suchen, hinter e. Schüler zurückbleiben, sich hinter e. Wolke verbergen; neben d. Buch legen, neben d. Buch liegen, neben d. Bruder setzen, sich unter d. Menge begeben, unter d. Armen verteilen, unter d. Brücke durchfahren, unter d. Einkaufspreis verkaufen, zwischen d. Erde und d. Sonne stehn, zwischen d. Ankläger und d. Angeklagten entscheiden, sich zwischen d. Vater und d. Mutter setzen, zwischen d. beid. sitzen.

314. Allgemeine Übung über die Präpositionen. — Gieb von den im folgenden Lesestück vorkommenden Präpositionen an a. welchen Kasus sie regieren, b. von welchem Wort die präpositionale Bestimmung abhängig ist, z. B.

1. südlich von den Marschländern auftreten,	Dat., Ortsbest. zu d. Adv. südlich.
2. im nordwestlichen Teile auftreten,	Dat., Ortsbest. zu d. Verb. auftreten.
3. unterbrochen von fruchtbaren Gegenden,	Dat., Ergänz. zu d. Perfektpart. unterbrochen.

Die Heide. (Gittermann.)

1. Südlich von d. Marschländer— treten im nordwestlich— Teil— Deutschlands, vielfach unterbrochen von fruchtbar— Gegend—, hier und da größere oder kleinere Strecken unfruchtbaren Bodens auf, der außer d. ihm eigentümlichen Heidekraut— und d. zum Teil schlank— und gesund—, zum Teil aber auch krüppelhaft— Kiefer— fast nur Buchweizen hervorbringt, eine Pflanze, die sich mit d. magerst— Boden begnügt, und die

wegen ihr— mehlhaltig— Samenkörner, welche den Bewohnern in viel— Fäll— das Getreide ersetzen, auch Heidekorn genannt wird. 2. Der größte und einförmigste von all— dies— Landstrich— ist die Lüneburger Heide, eine weite Ebene, welche sich ohne Anhöh— und Thäl—, ohne See— oder auch nur bedeutend— Bäch—, in e. Länge von zehn Meilen durch d. hannöverisch— Land von Lüneburg bis Celle erstreckt. 3. Zweidrittel alles Bodens ist hier mit Heidekraut bewachsen, oder bildet Moor- oder Bruchland. 4. Von d. Elbe aus führt durch d. Heide e. Straße nach Hannover, und wenn diese schon einsam und öde ist, so daß man oft meilenweit keinen Menschen zu sehen bekommt, so sind es die Nebenwege noch mehr. 5. Nur von Zeit zu Zeit nach vielstünd— Wanderung gelangt man zu e. klein—, weitläufig gebaut— Dorf. 6. Hat man sich daher in d. oft mannshoh— Heide verirrt, so kann man tagelang darin umherstreifen, ohne eine bewohnte oder auch nur bebaute Stätte anzutreffen. 7. Nur von Bien—, welche es hier in so groß— Menge giebt, daß man von ihn— jährlich für 200,000 Thaler Wachs und Honig gewinnt, wird man fast fortwährend umschwärmt, und man muß sich wohl hüten sie zu reizen, denn der Fälle sind nicht wenige, daß sie in dicht— Schwärm— über ihre— Beleidiger hergefallen und ihm mit ihr— klein—, aber scharf— Waffen höchst gefährlich geworden sind. 8. Auch von klein—, schwarz—, unansehnlich— Schaf—, Heideschnucken genannt, trifft man bisweilen große Herden an. 9. Sonst sieht man auf d. ganz— Weg durch d. Heide selten etwas Lebendiges, die Scharen von hungrig— Raben abgerechnet, welche durch ihr hohl— Gekrächze die traurige Einöde nur noch unheimlicher machen. 10. Um d. wenig— Dörfer herum wächst neben d. rötlich blühend— Buchweizen mit fein— zierlich—, eckig— Blätt— auch etwas Roggen, Gerste, Hafer und Rüben auf d. von mager— Grasplätz— unterbrochen—, urbar gemacht— Sandboden. 11. Einzelne Birken, Buchen und Eichen, welche man bisweilen in d. Nähe der Dörfer erblickt, bringen hier ebenfalls eine Abwechselung in d. fast ununterbrochen— Einförmigkeit. 12. Das Mauerwerk dieser Dörfer besteht nicht selten aus aufeinander gelegt— und mit Moos verstopft— Granitblöck—, deren an manch— Ort— viele zerstreut umherliegen, und ist durch d. Länge d. Zeit mit grün— Moos— dicht überwachsen.

315. Verfahre in gleicher Weise mit einem Stück aus dem Lesebuche.

316. Füge in folgenden Sätzen ein Adverb hinzu (her oder hin, ein oder in, auf oder offen, umher oder herum).

1. Komm zu mir —ein. 2. Wir gehen in die Stube —ein. 3. Wir steigen zu euch —auf. 4. Komm zu uns —auf. 5. Wir wandern den Fluß weiter —unter. 6. Das Wasser strömt von den Bergen —unter. 7. Wir ziehen (ins Feld) —aus. 8. Man zieht einen Splitter —aus. 9. Man stellt das Buch —ein. 10. Man nimmt es wieder —aus. 11. Es ist kein Wasser dar- —. 12. Man gießt es dar—. 13. Der Zornige schlägt dar—. 14. Dar— thut er oft unrecht. 15. Man macht ein Fenster —. 16. Im Sommer sind oft alle Fenster —. 17. Man macht die Läden —. 18. Man hält sie —. 19. Man spaziert in der Stadt —. 20. Man geht um die Säule —. 21. Man sitzt um den Tisch —. 22. Wer geht um den Brei —?

317. Unterscheide in Sätzen:

auf — offen; darin — darein; her — hin; herein — hinein; dann — denn; wann — wenn; herum — umher; herauf — hinauf.

318. Gebrauche die folgenden Wörter: a. als Präpositionen, b. als Adverbien, z. B.

Präpositionen.	Adverbien.
Man geht auf den Markt.	Die Sonne geht auf.

aus, gegenüber, mit, nach, zu; an, auf, über, unter, vor; außer- halb, innerhalb ꝛc., diesseit(s), jenseit(s).

319. Gieb von den Adverbien in folgendem Lesestück an, welcher Art sie angehören.

Die Alpen. (Gittermann.)

1. Einen unendlichen Genuß gewährt das Besteigen eines Alpenberges. 2. Wir nehmen durch die angebauten Thäler unsern Weg bergaufwärts und schlagen uns durch die Waldungen, welche den Berg umgürten. 3. Anfangs sind es kräftige Laubhölzer; weiter hinauf erheben sich schlanke, kernhafte Tannen, Fichten und andere Nadelhölzer. 4. Noch höher hört der üppige Baumwuchs auf; nur niedriges Knieholz und mancherlei Beerengesträuch kommt noch kümmerlich auf dem rauhen, unfruchtbaren Boden fort. 5. Granitmassen von erstaunenswürdiger Größe liegen überall in furchtbarer Verwirrung zerstreut; himmelwärts türmen sich senkrechte Felswände zu allen Seiten auf. 6. Da ist alles Leben erstorben. 7. Oft zerrinnt im hohen

Fall das Wasser der wilden Bergströme zu Staub und dann gewähren sie, besonders wenn die Sonne die Wasserstäubchen regenbogenartig färbt, ein unbeschreiblich schönes Schauspiel. 8. So wechselt das Schauerliche mit dem Schönen und Erhabenen und macht einen um so tiefern Eindruck. 9. Hin und wieder treten noch Waldstreifen hervor, freilich nur von verkrüppelten Kiefern gebildet, und Heidelbeeren bedecken den steinigen Boden, der gleichwohl auch noch herrlich gefärbte Alpenrosen hervorzubringen im stande ist. 10. Hier streifen im Sommer Marder und Wiesel umher; hoch in den Lüften kreist der Lämmergeier; aus den Löchern kriecht das harmlose Murmeltier, um Gras und Alpenkräuter zu suchen, und auch der Berghase kommt zu gleichem Zweck aus seinen Schlupfwinkeln hervor. 11. Die flüchtige Gemse aber macht ihre gefährlichen Sprünge über Schluchten und Abgründe, vom kühnen Jäger rastlos verfolgt. — — 12. Die Hirten sind meistens arm; selten besorgen sie eigene Herden, noch seltener auf eigener Alp. 13. Gewöhnlich werden sie von Besitzern der Alpenplätze hinauf geschickt, oder sie pachten eine Alp und oft die Kühe dazu. 14. In der Schweiz versehen meistenteils nur Männer das Geschäft des Melkens und der Käsebereitung; Butter wird wenig gemacht. 15. Schon im Mai ziehen die Sennen mit den Ziegen und Schafen bergauf; vier Wochen später kommen die Kühe nach. 16. Die Hirten sind dabei voll ausgelassener Freude, und auch das Vieh scheint gern das Thal zu verlassen und klettert munter die oft mühsamen Anhöhen hinan. 17. Vorweg zieht der Senn, mit bunten Bändern reichlich geschmückt; ihm folgt die größte, kräftigste Kuh, welche in den Kämpfen des Viehs am häufigsten siegte, mit einer mächtig großen Glocke am Halse; dann kommt der Handbub, des Sennen Gehilfe, mit der ganzen Herde, deren Reihe der große Stier schließt. 18. Das nötige Gerät wird tags darauf zur Sennhüte geschickt. 19. Es ist eine Lust, das Vieh in seiner Freiheit auf der Alp fröhlich und übermütig umher springen zu sehen; man merkt's ihm an, wie gut das kräftige Alpenkraut in hoher, reiner Bergluft ihm bekommt. 20. Wenn es die Witterung erlaubt, bleiben die Herden Tag und Nacht im Freien und werden auch da gemolken. 21. Sobald aber böses Wetter heranzieht, treibt der Senn den Ställen zu; die Ziegen, welche sich dann vorher jedesmal um die Hütte sammeln, dienen ihm dabei als Wetterpropheten. 22. Beim Einbruch der Kälte, gemeiniglich im September, werden

die Sennhütten wieder verlassen und die Herden in die Thäler hinab getrieben.

---

320. Schlußübung. Satzzerlegung eines Lesestückes nach Wortarten. Schriftlich auszuführen wie Aufg. 255.

Fünftes Schuljahr.

Für den Unterricht im Deutschen sind vier Stunden wöchentlich angenommen; zwei davon werden für Aufsatzübungen und Vortrag memorierter Stücke benutzt, so daß dem grammatischen Unterricht zwei Stunden verbleiben. Um die Wortlehre genügend zu wiederholen und auch der Satzlehre gerecht zu werden, betreiben wir

1 Stunde wöchentlich Wortlehre,
1 Stunde wöchentlich Satzlehre.

Mit den schriftlichen Übungen wird anfangs zwischen Wort- und Satzlehre abgewechselt. Einmal wird eine Satzzerlegung nach Wortarten, wie in Aufg. 255 angegeben, geliefert; das anderemal eine Aufgabe aus der Satzlehre. Die erstere Übung fällt weg, sobald die Schüler sich gut orientiert erweisen, so daß dann die Satzlehre allein den Stoff zu schriftlichen Aufgaben liefert. Die folgenden Übungen sollen zur Erweiterung und Befestigung des im dritten Schuljahr über den Satz Erlernten dienen.

I. **Wortlehre.** (1 Stunde wöchentlich.)

Zu Anfang jeder Stunde wird eine kurze Übung im Analysieren vorgenommen, und zwar in der einen Woche Zerlegung nach Wortarten (Aufg. 255), in der andern allgemeine orthographische Übung, wie auf S. 31 angedeutet. Außerdem wird je nach dem Standpunkt der Schüler mehr oder weniger rasch wiederholt:

a. Orthographie. Aufg. 137—183.
b. Wortlehre. Aufg. 256—320.

II. Satzlehre. (1 Stunde wöchentlich).

A. Der nackte einfache Satz.

Subjekt. Prädikat.

321. Schreibe folgende Sätze so ab, daß das Subj. an den Anfang des Satzes zu stehen kommt und unterstreiche **Subj.** und **Präd.**
1. Das Ziel erringt nur der Fleiß. 2. Die Belohnung verdient er durch seinen Fleiß. 3. Deinen redlichen Eifer erkennen die Menschen. 4. Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise und werde klug. 5. Ihn blendet nicht der Glanz der Ehre. 6. Ein Thor ist der Geizhals. 7. Schwache Geschöpfe sind auch die größten Helden. 8. Laster erzeugt die Faulheit. 9. Die Zeit tötet das Spiel. 10. Die fromme Pflicht ehrt selbst der rohe Krieg. 11. Das Leben verbittert die Streitsucht. 12. Sterbliche Wesen bleiben wir alle. 13. Welche Opfer fordern gesellige Rücksichten! 14. Wie viele Heere vernichteten zwecklose Kriege! 15. Wer ist der wahre Held? 16. Ein artiges Benehmen lobt jedermann. 17. Wein giebt es nicht überall. 18. Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. 19. Einigen ist Freiheit Zügellosigkeit, anderen Zügellosigkeit die wahre Freiheit. 20. Der Einfalt Unbefangenheit täuscht wohl bisweilen die boshafte Schlauheit, aber ihrer Liebenswürdigkeit beraubt sie sie nicht 21. Des Lebens Bedarf schafft uns selten das Glück, aber fast immer Fleiß und Ausdauer. 22. Der Erzväter Familienleben beschreibt die Bibel äußerst anziehend.

322. Durch welche **Wortart** ist in folgenden Sätzen das **Subjekt** ausgedrückt?
1. Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch, sie wollten erjagen den weißen Hirsch. 2. Aber ist ein entgegenstellendes Bindewort. 3. Was ein Häkchen werden will, das krümmt sich bei Zeiten. 4. Mancher sagt, es sei Friede und es ist doch kein Friede. 5. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes, aber das Herz des Gottlosen ist grausam. 6. Wer ruft euch? 7. Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht! 8. Mich reuet die Zeit, welche so unnütz vergeudet worden ist. 9. Die Dankbarkeit ist eine Tugend; sie schmückt das Alter wie die Jugend. 10. Wen undankbar man nennen

kann, dem kleben viele Laster an. 11. Lesen ist eine nützliche Beschäftigung. 12. Daß du so traurig bist, betrübt mich sehr. 13. Kennst Du das Land, wo die Citronen blühen? 14. Alles hat seine Zeit. 15. Sieben ist eine Zahl. 16. Aus regiert den Dativ. 17. Es hungert und dürstet mich. 18. Morgen und heute bestimmen eine Zeit. 19. Dem Glücklichen wird es an nichts mangeln. 20. Ewig und heilig sind Eigenschaften, die nur Gott besitzt. —

323. Bilde Sätze, in welchen das Subjekt durch die **verschiedenen Wortarten** ausgedrückt ist.

324. Durch welche **Wortart** ist in folgenden Sätzen der **Prädikatsbegriff** ausgedrückt?

1. Das Ruder schallt, das Segel schwillt, die bunten Wimpel fliegen. 2. Ernst ist der Anblick der Notwendigkeit. 3. Nur in Entwürfen bist du tapfer, feig in Thaten. 4. Sie war eine Königin. 5. Des Himmels Fügungen sind immer die besten. 6. Der Sturm war gestern am heftigsten. 7. Ich bin willens. 8. Der Beweis ist zwiefach. 9. Laßt uns guter Dinge sein. 10. Du bist des Todes. 11. Ihr waret immer so geschwinder Zunge. 12. Er war zu Hause. 13. Mein Bruder ist voller Freude. 14. Dies Haus ist euer. 15. Der Winter ist vorbei und der Frühling ist da. 16. Seid ohne Furcht. 17. Das ist nicht ohne Grund. —

325. Verwandle in folgenden Sätzen das durch mehrere Wörter ausgedrückte Prädikat in **ein** Wort.

1. Das Feuer ist brennend. 2. Das Kind ist wach. 3. Die Sonne ist leuchtend. 4. Der Baum ist blühend. 5. Das Gold ist glänzend. 6. Das Wasser ist siedend 7. Die Beschuldigung ist ohne Grund. 8. Die Sache ist von Wichtigkeit. 9. Mancher Mensch ist ohne Gewissen. 10. Der tapfere Krieger ist ohne Furcht. 11. Der Stuhl ist von Elfenbein. 12. Der Mensch ist im Irrtum. 13. Die Eltern sind in Sorge. 14. Wir sind in Verlegenheit. 15. Der Arzt ist ohne Hoffnung. — z. B. Das Feuer brennt.

326. Bilde Sätze, in welchen das Prädikat ein Substantiv im Nominativ, im Genitiv, oder ein Subst. mit einer Präposition ist.

327. Bilde Sätze, in welchen das Prädikat ein Adjektiv, ein Adverb oder das Hilfszeitw. **sein** ist.

328. Ordne folgende Sätze in **Urteils-, Frage-, Wunsch-** und **Befehlssätze.**

1. Sprich! 2. Höre! 3. Zürnet und sündiget nicht! 4. Thu'

deine Schuldigkeit und überlasse deine Sorge dem Himmel! 5. O, Unglück, wie vieles lehrest Du mich und wie vieles habe ich dir zu danken! 6. Seid vorsichtig! 7. Willst du nicht das Lämmlein hüten? — 8. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. 9. Man darf der Vögel halber die Saat nicht unterlassen. 10. O, hätt' ich nimmer diesen Tag gesehen! 11. Bete und arbeite! 12. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp', zu tauchen in diesen Schlund? 13. Junges Blut, spar' dein Gut; Armut im Alter wehe thut. —

329. Welche von folgenden Sätzen sind **elliptische**, welche **abgebrochene** Sätze und welche **einzelne** Wörter drücken **ganze** Sätze aus?

Hallo, ihr Bienen, brummt der Bär, gleich gebt mir euren Honig her! Doch wie, gestrenger Herr, wenn wir uns wehren? Euch wehren? — das ist doch wohl nur Spaß! Barmherziger Himmel erbarme dich! Verloren! Verloren! Wer rettet mich? — O, braver Mann, braver Mann, zeige dich! — Den rechten Fuß vor! — Du wolltest also — — —? Er sah aus wie — Schäme dich, du — — —! Betrogen! — Nicht gesäumt! — Dank! Fort! Eilig! Ruhig! Still! Nicht möglich! Viele Worte, wenig Herz. — Trau, schau, wem! — Gute Nacht! — Um Gottes willen, Fährmann, euren Kahn! — Was thun? — Zur Sache wenn's beliebt! —

330. In welcher Form lassen sich folgende **Fragesätze** noch ausdrücken?

Habe ich dir dieses nicht schon oft gesagt? Muß der Mensch nicht stets dankbar gegen Gott sein? Wollt ihr wohl verträglich sein? Weiß ich dieses nicht schon längst? Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Wie durftest du so leichtsinnig handeln? Das Glück des Freundes — ist es nicht mein eigenes? Beraubt er nicht des eigenen Bruders Kind? Hättest du nicht die Güte mir diese Gefälligkeit zu erweisen? Was nützen bei diesem Schüler alle Ermahnungen? Wird er sich bei dieser Sinnesart nicht ins Verderben stürzen?

z. B. 1. Ich habe es dir schon oft gesagt (Behauptungssatz).
2. Wie oft habe ich dir dieses schon gesagt! (Ausrufesatz).

331. Unterscheide in folgenden Sätzen das **grammatische** und **logische** Subjekt und stelle letzteres an den Anfang des Satzes. Es rast der See und will sein Opfer haben. Es hagelt. Es

wanken ganze Regimenter. Es blitzt. Es lächelt der See, er ladet zum Bade. Es schmerzt mich. Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein. Es hungert, dürstet, friert mich. Es donnern die Höhen, es zittert der Steg. Es ruft aus der Tiefe: Lieb' Knabe, bist mein! Es läuft ihm alles Volk nach. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei! Es zagt in mir die Seele. Es ruft die Pflicht. Es irrt der Mensch, so lang' er strebt. Es ist der Wunnensteiner, der gleißend Wolf genannt. Es stand vor alten Zeiten ein Schloß so hoch und hehr.

Zeitform des Prädikats.

332. Verwandle in folgenden Sätzen das **Präsens** in das **Imperfektum.**

Da gießt unendlicher Regen herab,
Von den Bergen stürzen die Quellen,
Und die Bäche, die Ströme schwellen.
Und da kommt er ans Ufer mit wanderndem Stab,
Da reißet die Brücke der Strudel hinab,
Und donnernd sprengen die Wogen
Des Gewölbes krachenden Bogen. Schiller.

Und die Sonne geht unter, da steht er am Thor
Und sieht das Kreuz schon erhöhet,
Das die Menge gaffend umstehet;
An dem Seile schon zieht man den Freund empor,
Da zertrennt er gewaltig den dichten Chor:
„Mich, Henker!" ruft er, „erwürget!
Da bin ich, für den er gebürget!" Schiller.

Arion schifft auf Meereswogen
Nach seiner teuern Heimat zu.
Er wird vom Winde fortgezogen;
Die See in stiller, sanfter Ruh.

Die Schiffer stehn von fern und flüstern,
Der Dichter sieht ins Morgenrot;
Nach seinen goldnen Schätzen lüstern,
Beschließen sie des Sängers Tod.

Arion merkt die stille Tücke,
Er bietet ihnen all sein Gold;
Er klagt und seufzt, daß seinem Glücke
Das Schicksal nicht wie vordem hold. L. Tieck.

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Müh' und Not:
In seinen Armen das Kind war tot. Goethe.

Und wie er winkt mit dem Finger,
Auf thut sich der weite Zwinger,
Und herein mit bedächtigem Schritt
Ein Löwe tritt,
Und sieht sich stumm
Rings um,
Mit langem Gähnen,
Und schüttelt die Mähnen,
Und streckt die Glieder,
Und legt sich nieder. Schiller.

Schon stehn die beiden Sänger im hohen Säulensaal,
Und auf dem Throne sitzen der König und sein Gemahl.

Die Höflingschar im Kreise verlernet jeden Spott;
Des Königs trotz'ge Krieger, sie beugen sich vor Gott;
Die Königin, zerflossen in Wehmut und in Lust,
Sie wirft dem Sänger nieder die Rose von ihrer Brust.
Uhland.

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind
In dumpfer Stube beisammen sind;
Es spielet das Kind, die Mutter sich schmückt,
Großmutter spinnet, Urahne gebückt
Sitzt hinter dem Ofen im Pfühl. —
Wie wehen die Lüfte so schwül! Schwab.

Zu hinterst an der Mauer,
Da ragt ein Turm so fest,
Da ist der Sitz der Trauer,
Der Schlang' und Eulen Nest. Schwab.

333. Erzähle den Inhalt eines Lesestückes, eines Gedichtes im **Präsens.**

334. Verwandle in folgenden Sätzen das **Präsens** in das **Futurum.**

O, schöner Tag, wann endlich der Soldat — ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit, — zum frohen Zug die Fahnen sich entfalten, — und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch, — wenn alle Hüte sich und Helme schmücken — mit grünen Mai'n, dem letzten Raub der Felder; — der Städte Thore gehen auf von selbst, — nicht die Petarde braucht sie mehr zu sprengen; — von Menschen sind die Wälle rings erfüllt, — von friedlichen, die in die Lüfte grüßen; — hell klingt von allen Türmen das Geläut', — des blut'gen Tages frohe Vesper schlagend. — Aus Dörfern und aus Städten wimmelnd strömt — ein jauchzend Volk, mit liebend emsiger — Zudringlichkeit des Heeres Fortzug hindernd. — Da schüttelt, froh des noch erlebten Tags, — dem heimgekehrten Sohn der Greis die Hände. — Ein Fremdling tritt er in sein Eigentum, — das längst verlass'ne, ein; mit breiten Ästen — deckt ihn der Baum bei seiner Wiederkehr, — der sich zur Gerte bog, als er gegangen. — (Sch. — Wallenstein).

334a. Berichtige in folgender Erzählung die **Zeitformen** der **Vergangenheit.**

Ein Kaufmann wollte eine Reise antreten; vorher aber gab er seinem Freunde eine beträchtliche Menge Eisen in Verwahrung. Er blieb lange abwesend. Nach seiner Rückkehr bat er sich das Eisen von seinem Freunde wieder aus. Allein dieser brauchte mittlerweile Geld und verkaufte das Eisen. Er antwortete: „Lieber Freund, mir begegnete ein verzweifelter Streich. Ich verwahrte Dein Eisen in einer Kammer; als ich einmal zusah, entsprang eine Ratte, die das Eisen ganz auffraß." Der Kaufmann stellte sich einfältig und erwiderte: „Das ist möglich; die Ratten sollen Eisen sehr gern fressen." Er ging fort. Da begegnete ihm auf der Straße ein Kind seines Freundes; dieses nahm er mit in sein Haus und schloß es ein. Am folgenden Tage ging er wieder zu seinem Freunde und fand ihn sehr bekümmert. Er fragte: „Was stieß Dir zu? Ward jemand aus Deiner Familie krank? oder hatteſt Du Unglück im Handel?" — „Ach," sagte der Freund, „ich verlor eins von meinen Kindern. Ich ließ es schon durch Trommelschlag aufsuchen, aber

noch wurde es nirgends gefunden.“ „Als ich gestern nach Hause ging,“ erwiderte der Kaufmann, „sah ich eine Ohreule, die ein Kind in der Luft forttrug. Vielleicht war es das Deinige.“ „Wie kannst Du,“ rief der Freund, „eines bekümmerten Vaters spotten! — Ein so kleiner Vogel —“ „O“, unterbrach ihn der Kaufmann, „wenn eine Ratte mein ganzes Eisen fraß, konnte auch eine Ohreule Dein Kind rauben.“ Nun hat der Freund den Zusammenhang gemerkt und sah ein, daß sein Freund nicht so einfältig war. Er gestand, daß er ihn um das Eisen betrügen wollte, ersetzte ihm den Wert desselben und hat sein Kind wiedererhalten. —

(Nach Jütting.)

Die Aussageweise (Modus) des Prädikats.

335. Gebrauche in folgenden Sätzen den **Konjunktiv** statt des **Indikativs**.

1. Zur Güte gesellt sich Weisheit. (Kl.) 2. Der Mensch versucht die Götter nicht. (Sch.) 3. Es schweigt das Toben und Tosen. (G.) 4. Des rühmt der blut'ge Tyrann sich nicht. (Sch.) 5. Nicht das Große, nur das Menschliche geschieht. (G.) 6. Der edle Mensch ist hilfreich und gut; unermüdlich schafft er das Nützliche und Rechte. (G.) 7. Zur Weisheit bekehrt sich jeder und meidet das Böse und verehrt die Tugend. (G.) 8. Ein jeder lebt still bei sich daheim. (Sch.) 9. Aber treff' ich Dich draußen im Freien, da erprobt das Eisen den Mut. (Sch.) 10. Mag dieser Tod all' meine Sünden tilgen. (Sch.) 11. Lang' lebt meine königliche Frau, und Glück und Ruhm bekrönt ihre Stirne. (Sch.) 12. Fast war ich in den Strom gesunken. (G.) 13. Den Schild hab' ich, ihr lieben Herrn, das Kleinod hatt' ich gar zu gern. (Uhl.) 14. Ich hatte gern nur immer fortgewacht, um so gelehrt mit euch mich zu besprechen. (G.) 15. Welcher Undankbare hat sich nicht zu entschuldigen gewußt! (L.) 16. Ich mochte nur einmal noch recht frohen Mutes sein. (Uhl.)

336. Bilde mit Hilfe folgender Verben Sätze durch alle **Modus-** und **Zeitformen** im **Aktiv** und **Passiv**:

schicken, fliehen, ziehen, genießen, singen, tadeln, geben, fahren, nennen, retten, tragen, senden.

z. B. Mein Vater schickt den Brief in die Stadt; die Mutter wünscht, daß der Brief in die Stadt geschickt werde, daß

der Vater den Brief in die Stadt schicke. Der Brief ist in die Stadt geschickt worden. Er behauptet, der Brief sei in die Stadt geschickt worden, er habe ihn selbst in die Stadt geschickt ꝛc.

B. Der erweiterte einfache Satz.

I. Das Attribut.

337. Schreibe folgende Sätze ab und unterstreiche die **attributiven** Adjektive.

Unreifes Obst ist schädlich. Schädliche Speisen sollen wir nicht genießen. Der mutige Soldat kämpft tapfer. Der tapfere Soldat kämpft mutig. Wir vernahmen ein schreckliches Getöse. Der Sturm tobte schrecklich. Der Palast ist hoch, die Hütte niedrig. Auf hoher Alp wohnt auch der liebe Gott. Aus niedrer Hütte auch kannst Du gen Himmel schauen. Ein braves Kind verschönert den guten Eltern das sorgenvolle Leben. Sei stets gut, arbeite fleißig und handle brav und rechtschaffen. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Reiche dem Dürftigen deine hilfreiche Hand. Edles Thun bleibt nicht unbelohnt. Die sorgfältig gearbeitete Aufgabe gefällt dem Lehrer. Der Fleißige steht recht frühe auf. Das Obst wird dieses Jahr frühe reif

338. Bestimme in folgenden Sätzen das **Attribut** und gieb an, zu welcher Wortart es gehört.

Ein furchtsamer Mensch zittert bei der geringsten Gefahr. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude, ein thörichter ist seiner Mutter Gram. Dieser Baum und jene Blume sind Zierden des Gartens. Der mitleidige Mensch erbarmt sich der Not der Armen. Der Wohlthätige nimmt sich der Armen an. Mächtige Hand, schönes Gewand und leicht gewonnenes Gut, die drei Dinge machen großen Übermut. Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn. Er stellte sich schlafend. Das schlechteste Rad am Wagen knarrt am lautesten. Ein erschrockener Feind ist halb geschlagen. Winterzeit, kalte Zeit, aber Gott schickt warmes Kleid; dichten Schnee der kahlen Erde, warmes Wollenfell der Herde, Federn weich den Vogelscharen, daß sie keine Not erfahren. Baue dem fliehenden Feinde goldne Brücken. Geliehenes Geld soll man lächelnd bezahlen. Ungebetner Dienst hat selten Dank. Gebrauchter Pflug ist blin-

kend. Sein Herz ist frei von dieser Schuld. Gehe hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Weise und werde klug. Einhundertvierundvierzig Stück sind zwölf Dutzend oder ein Gros. Und ein Edelknecht, sanft und keck, tritt aus der Knappen zagendem Chor.

339. Bilde 10 Sätze mit einem Attribut starker Deklinationsform.

z. B. Man findet im Leben nur selten treu-**e** Freunde.

340. Bilde 10 Sätze mit einem Atribut schwacher Deklinationsform.

z. B. Die treu-**en** Freunde sind selten.

341. Bilde 10 Sätze mit zwei- und mehrfachem Attribute gleicher Deklinationsform.

z. B. Er geht mit froh-**em**, leicht-**em** Sinn durchs Leben hin.

342. Bilde 10 Sätze mit doppeltem attributiven Adjektiv, wovon das eine schwach, das andere stark dekliniert wird.

z. B. Er bewirtete seine Gäste mit billig-**em** alt-**en** Wein.

343. Bilde Sätze, in denen attributive Adjektive im Plural stehen nach den Wörtern:

diese, jene, ein, kein, mein, viel, wenig, manch, solch, welch, alle, keine, einige, viele, wenige, manche, andere, mehrere, einzelne und nach den Personalpronomen: wir, ihr, sie.

344. Wende folgende Adjektive und Substantive in versch. Kasus der Ein- und Mehrzahl derart in Sätzen an, daß das attributiv gebrauchte Adj. schwach und stark dekliniert wird.

z. B. treu — Freund. Ein treuer Freund ist Goldes wert. Der treue Freund macht mich auf meine Fehler aufmerksam. Der Besitz eines treuen Freundes verschönert mein Leben. Den Rat eines treuen Freundes soll man beachten. Treue Freunde sind selten ꝛc.

fleißig, rechtschaffen, gerecht, strebsam, gewissenhaft, zuverlässig, ernst, selten, berühmt, ehrenvoll, bekannt, angenehm, — Mensch, Arbeiter, Gehilfe, Richter, Schüler, Gut, Dichter, Auftrag, Erdteil, Beschäftigung, Ratgeber, Augenblick, Glück.

345. Setze vor die in folgenden Verbindungen attributiv gebrauchten Adjektive andere mit ebenfalls attributiver Bedeutung (nebenordnende Verbindung) und wende die Wortverbindungen in Sätzen an; z. B. der wolkenlose Himmel — der klare, wolkenlose Himmel; der klare, wolkenlose Himmel erscheint blau.

Die frische Luft — Die sandige Wüste — der grüne Wald — die herrliche Gabe — der mächtige Kaiser — die erfreuliche Nachricht — das gastliche Haus — das geliebte Vaterland — der reiche Herbst — die sonnigen Fluren — der gewandte Redner

— das frische Wasser — das weite Meer — das belehrende Buch — der treue Freund.

346. Setze vor die in folgenden Wortverbindungen attributiv gebrauchten Adjektive andere mit adverbialer Bedeutung (unterordnende Verbindung) und wende die Wortverbindungen in Sätzen an:

z. B. die entschwundnen Zeiten — die lang entschwundnen Zeiten; Ich gedenke der lang entschwundnen Zeiten.

das beladene Schiff — die entflohene Jugend — das belaubte Dach — der verwegene Räuber — das erleuchtete Zimmer — die schwellenden Beeren — das gewaschene Kleid — die väterlichen Ermahnungen — das eingebundene Buch — das schwere Verbrechen — die kühne That — der gebratene Apfel — das belehrende Buch — die erhebenden Worte — der reiche Besitz.

347. Ergänze in folgenden Sätzen die Flexionsendungen der attributiven Adj. und bezeichne deren **schwache** oder **starke** Deklinationsform.

1. Die größte Weisheit verrät sich in d— einfach— und natürlich— Einrichtung der Dinge. — 2. Der Orient ist die ursprünglich— Heimat des Pferdes und unter d— orientalische— bildet wiederum d— arabisch— Pferd die Krone seines Geschlechtes. Dasselbe hat ein— klein— mager— und ausdrucksvoll— Kopf. Stets bleibt das Pferd ein beharrlich—, geduldig— Arbeiter, ein unermüdlich—, rüstig— Gänger, ein behend— Renner, ein offen—, kühn— Held, ein treu— Waffengenosse, ohne Falsch und ohne Bosheit. — 3. Welch edel— Mut, wenn man dem Feinde Gutes thut! — 4. Ist ein alt— Eindruck ein verloren—? — 5. Fleißig— Hausvater macht hurtig— (auch hurtig— ohne Endung) Gesinde. — 6. Viele Gelehrte haben die schlimm— Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlich— Arbeiten zu widmen. — 7. An des Glückes grün— Eiche wächst des Stolzes grau— Flechte; aus des Reichtums tief— Sumpfe springt der plump— Frosch des Hochmuts. — 8. Der hoh— Sinn des Goldadlers verschmäht die Ebne und sucht die stolz— Zurückgezogenheit waldig— Gebirgshöhen und steil— Felsschluchten. — 9. Die einfach— Stoffe kommen entweder in ausdehnbar—, in tropfbar—, flüssig— oder in fest— Form vor. — 10. Die Hausflur war mit trocken— weiß— Sande bestreut. — 11. Auf groß— See sind große Wellen, verborgen— Klippen, streng— Wind. — 12. Es spielte ein Knäblein im blumig— Klee, am grünend—

Walde, am bläulich— See. — 13. Der Zufriedene geht mit froh— leicht— Sinn durchs flüchtig— Leben hin. — 14. O, ich unglücklich— ungeschickt— Mensch! — 15. Diese neu—, sauber— Forderungen werde ich nicht erfüllen. — 16. Alle gut — Geister loben den Herrn. —

348. Verwandle den attributiven Genitiv oder das attribut. Adjektiv folgender Wortverbindungen in ein Subst. mit einer Präposition und wende sie in Sätzen an.

Die Frankfurter Bürger; die italienischen Städte; der Wormser Reichstag; die Beschreibung des Festes; die Erzählung der Erbauung der Stadt Rom; die Angehörigen aller Stände; ein gelehrter Mann; ein begabter Mensch; einige meiner Schüler; ein fruchtbares Land; einer der größten Helden des Altertums; mehrere meiner näheren Bekannten.

349. Suche aus einem Lesestücke alle attributiven Genitive und verwandle sie, wo es angeht, in attributive Adj. oder in attrib. Subst. mit Präpos. —

II. Das Objekt.

a. im Accusativ.

350. Verwandle die Aktivform folgender Sätze in die Passivform und gebrauche die vorkommenden Verben in reflexiver Bedeutung. z. B. Thaten verewigen den Helden. Der Held wird durch Thaten verewigt. Der Held verewigt sich durch Thaten. Die Unterstützung der Wohlthätigen rettete den Armen. Der Fleiß hat die Bürger bereichert. Die schwachen Augen entschuldigen den Schüler. Der Regen nährt die Pflanzen. Die Sorge quält den Unglücklichen. Der Arzt beruhigt den Leidenden. Ernste Ermahnungen bessern oft den nachlässigen Schüler. Der frische Trunk labt den Durstigen. Das Spiel belustigt die Kinder. Die Worte des Freundes trösteten den Kummervollen. Die Blüten schmücken den Baum. Der Gram verzehrt das Herz. Köstliche Habe füllt den Speicher. Wolken umziehen den Himmel.

351. Setze nachstehende Sätze aus der **passiven** in die **aktive** Form. z. B. Jetzt schlägt man ihn ans Kreuz.

Jetzt wird er ans Kreuz geschlagen. Alle Völker um den Rhein wurden an Heldenmut von den Bataviern übertroffen. Und glücklich ward das Meer durchschnitten. Auf kurzen Füßen wird

die Last des langen Leibes aufgetürmt. Nur vom Nutzen wird die Welt regiert. Ferrara ward von meinem Vater viel gepriesen. Die angrenzenden Länder werden von übermütigen und kühnen Rittern verheert. Es wird nichts so fein gesponnen, es kommt endlich an das Licht der Sonnen. Durch zu starkes Proben wird der Topf zerklopft. Wo der Wolf weidet die Herde, da werden die Schäflein bald verzehrt. Wo Wind gesäet wird, wird Sturm geerntet. Zorn ohne Macht wird verlacht. Der Arme wird bekleidet, der Reiche oft beneidet. Wer nicht rechtmäßig gehört wird, wird nicht rechtmäßig verdammt.

352. Setze die Sätze eines Lesestücks aus der Aktivform in die Passivform und umgekehrt.

b. Objekt im Genitiv.

353. Ergänze in folgenden Sätzen die fehlenden Flexionsendungen. Ich enthebe dich d— Mühe. Entledige dich dein— Auftrag—. Ich konnte mich d— Mitleid— nicht erwehren. Natur läßt sich d— Schleier— nicht berauben. Jedermann darf sich sein— Fleiß— rühmen. O, wie freu' ich mich d— Gab—, daß ich gute Eltern habe. Niemand weiß, wie lang er d— Acker— entbehrt und d— Gart—, der ihn ernährt. Das Weib bedarf in Kriegesnöten d— Beschützer—. Der Tell ist frei und sein— Arm— mächtig. D— Schön— sind die Menschen selten fähig, öfter d— Gut—. Wer erfreute sich d— Leben—, der in seine Tiefen blickt? Es schont der Krieg auch nicht d— zart— Kindlein— in der Wiege. Die meisten Verluste sind ein— Ersatzes fähig. So wandert er am leichten Stabe aus Rhegium, d— Gott— voll. Gehorsam ist die erste Pflicht, die ihn d— Schmuck— würdig zeiget.

354. Unterscheide in folgenden Sätzen den **objektiven** vom **attributiven** Genitiv.

Was in des Dammes tiefer Grube die Hand mit Feuers Hilfe baut, hoch auf des Turmes Glockenstube, da wird es von uns zeugen laut. Die Erde ist voll der Güte des Herrn. Da wir alle des Todes gewiß sind, so sollten die Schrecken des Todes uns nicht ängstigen. Ich schäme mich der Unerfahrenheit meiner Jugend nicht, sagt Goethe. Und mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da, als dächt' er vergangener Zeiten. Wir genießen der Wohlthaten erst dann recht, wenn wir den Urheber der Wohlthaten kennen. Freut euch des Lebens, da der Freuden des Lebens so

wenige sind. Die Speisen trug der Pfalzgraf des Rheins, es schenkte der Böhme des perlenden Weins. Süßer Wohllaut schläft in der Saiten Gold, der Sänger singt von der Minne Sold .... Doch sage, was ist des Kaisers wert an seinem herrlichen Feste? Die Züge des Priesters erkennt er schnell und verbirgt der Thränen stürzenden Quell in des Mantels purpurnen Falten. Meister rührt sich und Geselle in der Freiheit heil'gem Schutz; jeder freut sich seiner Stelle, bietet dem Verächter Trutz. Wohlthätig ist des Feuers Macht ... doch furchtbar wird die Himmelskraft, wenn sie der Fessel sich entrafft.

355. Wende den **Genitiv** folgender Substantive in Sätzen an und zwar als **Attribut** und **Objekt.**

z. B. die Not des Armen ist groß (Attribut); der Mildthätige erbarmt sich des Armen (Objekt).

Die Feder (bedienen), der Unglückliche (sich annehmen), die Speise (sich enthalten), die Sorge (sich entschlagen), das Leben (sich freuen), die Thaten (sich rühmen), der Schatz (sich versichern), der Thron (sich bemächtigen), das Kind (pflegen), die Freiheit (genießen), die Wohlthat (vergessen), der Weg (kundig), die Ehre (bar), der Besitz (froh), das Ansehn (bewußt), die Jugend (gedenken), die Arbeit (müde).

c. Objekt im Dativ.

356. Ergänze in folgenden Sätzen die fehlenden Flexionsendungen. Was man gern thut, kommt ein— nicht schwer an. Hilf d— selbst, so hilft d— Gott. Man muß d— Glück ein Pförtchen öffnen. D— Glücklich— schlägt keine Stunde. D— Friedlich— gewährt man gern d— Fried—. Gott hilft und d— Arzt dankt man. Langsam zum Säckel, hurtig zum Hut, hilft manch— jung— Blut. Er versicherte m—, daß er d— verzeihe, sobald du sein— Wunsche entsprechen werdest. Seine Tollkühnheit kostete d— Soldat— d— Leben. Laß m— mein freies Leben und laß m— mein— Speer. Der Affe ahmt d— Mensch— viel— nach. Was helfen d— Kranken alle Reichtümer? Der Lehrer lehrte d— Knaben schreiben. Die Höflichkeit war d— Edle—, d— Bürger wie d— Bauer gemein. Das Kind ist meist sein— Eltern ähnlich. Die neue Würde sieht ein— Landesverweisung ähnlicher als ein— Gnade.

357. Wende die Wörter nennen, heißen, schelten, schimpfen, lehren und fragen, die einen doppelten Accusativ

erfordern, sowohl in der Aktiv- als in der Passivform in Sätzen an.
z. B. Wir nennen Herodot den Vater der Geschichte.
Herodot wird der Vater der Geschichte genannt.
358. Bilde Sätze, worin das Accusativobj. von den Präpos. an, auf, über, um regiert wird.
z. B. Ich denke sehr oft an den Tod.
359. Bilde Sätze über Verben, welche neben dem Dativ der Pers. einen Accus. der Sache erfordern (**Sch.** § 55, I, C, 2. b; **H.** § 42, 2, b.)
z. B. Er schenkte dem Bettler einen Rock.
360. Bilde Sätze über Verben, die neben dem Accus. der Person den Genitiv der Sache erfordern (**Sch.** § 55, I, B, 1 e; H. § 41, 1, d):
Man entsetzte den Richter seines Amtes.
361. Unterscheide in Sätzen:

Laß	mich	vorlesen	— lasse	mir	vorlesen,
„	„	schreiben	— „	„	schreiben,
„	„	kaufen	— „	„	kaufen,
„	„	erzählen	— „	„	erzählen,
„	„	sagen	— „	„	sagen,
„	„	berichten	— „	„	berichten,

ebenso: mitteilen, danken, bringen, holen u. a.

III. Adverbiale Bestimmung.

a. Adverbiale Bestimmung des **Ortes.**

362. Bezeichne in folgenden Sätzen die adverbiale Best. des Ortes und gieb an, ob der Ort (**wo**?) oder die Richtung (**woher? wohin**?) ausgedrückt ist.
Gold ruht tief im Erdenschoß; Veilchen wird im stillen groß, und der schönste Edelstein hat im Sand sein Kämmerlein. — Die Weisheit sucht man nicht im weichen Bette. — Ich bin vom Berg der Hirtenknab'. — Plötzlich aus der Felsenspalte, tritt der Geist, der Bergesalte. — Willst du in's Unendliche schreiten, geh' nur im Endlichen nach allen Seiten. — Keime, die dem Auge starben in der Erde kaltem Schoß, in das heitere Reich der Farben ringen sie sich freudig los. — Mir gäb' es keine größre Pein, wär' ich im Paradies allein. — Man sieht den Splitter

im fremden Auge, im eigenen den Balken nicht. — Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. — Im Becher ertrinken mehr als im Meere. — Bergab leite mich, bergauf schone mich, in der Ebene brauche mich, sagt das Pferd. — Bergauf sachte, bergab achte, gradaus trachte. — Im Munde Bibel — im Herzen Übel. — Biedermanns Erbe liegt in allen Ländern. — Die Axt im Haus erspart den Zimmermann. — Das Kräutlein Geduld wächst nicht in allen Gärten. —

363. Bilde Sätze, in welchen die adverbiale Bestimmung des Ortes durch Substantive mit Präpos. ausgedrückt ist und zwar bezeichne den Ort (**wo?**) mit:

oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, zu, bei, unweit, unfern, nächst, gegenüber, diesseits, jenseits.

364. Desgleichen mit den Präpositionen an, auf, hinter ꝛc.

364a. Desgl. die Richtung auf die Frage **woher?** mit den Präpositionen: von und aus, die Richtung **wohin?** mit: nach, zu, gegen, wider.

365. Desgl. die Richtung wohin? mit den Präpositionen an, auf, in, über, unter, vor, hinter, neben, zwischen.

366. Bilde Sätze, in welchen die adverbiale Bestimmung des Ortes durch ein Subst. im Genitiv oder Accus. bezeichnet ist; z. B. Des Himmels Pforten find'st du aller Orten.
Man sieht die Straße heut' nur frohe Menschen ziehn.

b. Adverbiale Bestimmung **der Zeit.**

367. Bezeichne in folgenden Sätzen die adverbiale Bestimmung der Zeit und gieb an, ob der Zeitpunkt (**wann?**) oder die Zeitdauer (**wie lange?**) ausgedrückt ist.
Zwischen heut' und morgen liegt eine lange Frist; lerne schnell besorgen, da du noch munter bist. In einem Thal bei armen Hirten erschien mit jedem jungen Jahr, sobald die ersten Lerchen schwirrten, ein Mädchen schön und wunderbar. — Harrend von des Morgens Lichte bis zu Abends Schein, stille Hoffnung im Gesichte, saß er da allein. Da verlässet er auf immer seiner Väter Schloß, seine Waffen sieht er nimmer, noch sein treues Roß. Und ein Jahr hat er's getragen, trägt's nicht länger mehr. — Hast du einmal das Rechte gethan, und sieht ein Feind nur Scheeles daran; so wird er gelegentlich, spät oder früh, dasselbe thun, er weiß nicht wie. — Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht; wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt stets ein Knecht. —

Abends wird der Faule fleißig. — Schwere Arbeit in der Jugend ist sanfte Ruh im Alter. — Vorm Beginnen sich besinnen, macht gewinnen. — Früh auf und spät nieder bringt verlornes Gut wieder; früh nieder, spät auf hat unlangen Lauf. — Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab. —

368. Bilde Sätze, in welchen die adverbiale Bestimmung der Zeit durch ein Subst. im Genitiv ausgedrückt ist; z. B.
Viele Thiere gehen nur des Nachts auf Raub aus.

369. Bilde Sätze, in welchen die adv. Best. der Zeit durch ein Subst. im Accus. ausgedrückt ist; z. B.
Ich habe den ganzen Tag gearbeitet.

370. Bilde Sätze, in welchen die adv. Best. der Zeit durch ein Subst. mit Präpos. ausgedrückt ist und zwar die Zeitdauer (**wie lange?**) mit: in, binnen, seit, von, innerhalb, während, auf, zwischen; der Zeitpunkt **(wann?)** mit: an, auf, gegen, um, nach, zu.

c. Die adverbiale Bestimmung **der Weise.**

371. Bezeichne in folgenden Sätzen die adverb. Bestimmung der Weise. **(Wie?)**

Ewigklar und spiegelrein und eben fließt das zephyrleichte Leben im Olymp den Seligen dahin. — Sagt nur nichts halb: Ergänzen, welche Pein! Sagt nur nichts grob: das Wahre spricht sich rein. — Freudlos in der Freuden Fülle, ungesellig und allein, wandelte Kassandra stille in Apollos Lorbeerhain. — Ich allein muß einsam trauern, denn mich flieht der süße Wahn, und geflügelt diesen Mauern seh' ich das Verderben nah'n. — Wo sie mit dem finstern Gatten freudlos thronet, stieg ich hin; träte mit dem leisen Schatten leise vor die Herrscherin. — Liegt dir Gestern klar und offen, wirkst du heute kräftig, frei, darfst du auf ein Morgen hoffen, das nicht minder glücklich sei. — Wer recht will thun, immer und mit Lust, der hege wahre Lieb' in Sinn und Brust. — Zum Werke, das wir ernst bereiten, geziemt sich wohl ein ernstes Wort; wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort. — Wandle fromm, denke frei, trage frisch und bleibe froh — des Turners Wahlspruch laute allzeit so. — Thu' wohl, sieh nicht wem; das ist Gott angenehm. — Wohl thun und übel hören ist königlich. — Gemach geht Gottes Rach'. —

372. Bilde Sätze, in welchen die adverb. Best. der Weise durch folgende Genitive ausgedrückt ist.
Schweren Herzens. Leichten Kaufs. Geraden (es) Weges. Trocknen Fußes. Trüben Blickes. Unschuldiger Weise. Frohen Mutes. Unverrichteter Sache. Sinnenden Auges. Gesenkten Blickes. Langsamen Schrittes. Natürlichen Todes.
373. Bilde Sätze, in welchen die adv. Best. der Weise durch ein Subst. miteiner Präpos. ausgedrückt ist und benutze dabei die Präpos.: mit, zu, nach, wider, ohne, an, gemäß, z. B. Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land.
374. Bilde Sätze, in welchen die adv. Best. der Weise durch ein Adj. ausgedrückt ist. z. B. Der Richter urteilt **gerecht.**
375. Bilde Sätze, in welchen die adv. Best. der Weise durch ein Präsensparticip ausgedrückt ist. z. B. Der Redner sprach **stehend.**
376. Bilde Sätze, in welchen die adv. Best. der Weise durch ein Perfektparticip ausgedrückt ist. z. B. Der Greis geht **gebückt.**
377. Gieb an, ob in folgenden Sätzen das Adj. in **adverbialer** oder **adjektiver** Bedeutung gebraucht ist.
Willst du immer weiter schweifen? Sieh' das Gute liegt so nah! — Man zieht den nahen Weg dem weiten vor. — Die Helden zogen mutig in den Kampf. — Maximilian I. war ein mutiger Held. — Der Soldat ist mutig. — Eine gut zubereitete Speise mundet jedem. — Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. — Jede gute That wird vom Himmel vergolten werden. — Bleibe deinen Vorsätzen stets treu. — Der Hund ist ein treuer Begleiter seines Herrn. — Früh übt sich, wer ein Meister werden will. — Der Fleißige steht frühe auf, denn in den frühen Morgenstunden fließt die Arbeit munter fort. — Der Zufriedene ist stets fröhlich und munter. — Der muntere Vogel hüpft fröhlich von Ast zu Ast. —
378. Wende folgende Adj. in **adverbialer** und **adjektiver** Bedeutung in Sätzen an.
z. B. Der Redner sprach schön (adverbial).

die schöne Rede erntete Beifall die Rede war schön	adjektivisch:	Attrib. Prädik.

schön, prächtig, hell, matt, heftig, fleißig, lieblich, gewissenhaft, bescheiden, angenehm, tüchtig, reich, vergnügt, sauber, gutmütig.

d. Die adverbiale Bestimmung des Grundes.

379. Bezeichne in folgenden Sätzen die adverbiale Bestimmung des Grundes.

1. Der Schuldbewußte erblaßt vor Angst. 2. Der Kluge schweigt aus Vorsicht. 3. Der Zornige stampft vor Wut. 4. Der Schüler erhielt wegen seines Fleißes ein gutes Zeugnis. 5. Man erkennt den Vogel an seinen Federn. 6. Am vielen Lachen erkennt man den Narren. 7. Vom Hörensagen und Wiedersagen wird mancher auf den Mund geschlagen. 8. Um der Wahrheit willen trank Sokrates den Giftbecher. 9. Die Sterne erscheinen uns wegen ihrer großen Entfernung so klein. 10. Es sind mehr Menschen aus Überfluß als aus Armut gestorben. 11. Die Niederländer schützen sich durch Dämme gegen den Ocean. 12. Die Königin säumt noch aus arger List, nicht aus Gefühl der Menschlichkeit. 13. Die braune Liesel kenn' ich am Geläut. 14. Er hat sich durch seine Nachgiebigkeit geschadet. 15. Man sieht dir's an den Augen an, gewiß, du hast geweint.

380. Beantworte folgende Fragen und bezeichne in den Antworten **die Art** der adv. Best. des Grundes.

1. Woraus wird das Glas bereitet? 2. Wovon schmilzt der Schnee? 3. Wovor graut dem Verbrecher? 4. Wodurch sprengt man Felsen? 5. Worüber soll man das Arbeiten nicht vergessen? 6. Wodurch schwellen die Bäche an? 7. Woran erkennt man den Mohren? 8. Wonach unterscheidet man die Tiere? 9. Woraus werden die Saiten verfertigt? 10. Weswegen wurden die Kreuzzüge unternommen? 11. Vermöge wessen kann der Mensch das Böse vom Guten unterscheiden? 12. Vermittelst wessen kann der Kurzsichtige weiter sehen?

381. Füge zu folgenden Sätzen adverb. Best. des Grundes und bezeichne die **Art** derselben.

1. Das Gras verdorrt. 2. Der Schüler ist nicht versetzt worden. 3. Wir ersehen die Veränderung des Wetters. 4. Das Öl schwimmt auf dem Wasser. 5. Der Luftschiffer kann nicht fahren. 6. Der Mensch ist das vollkommenste Geschöpf auf Erden. 7. Der Arzt erkennt die Krankheit. 8. Das Meerwasser ist ungenießbar. 9. Moses mußte in der Wüste sterben. 10. Karl V. ging in ein Kloster.

382. Bilde Sätze mit adverbialer Best. des Grundes, ausgedrückt durch Adverbien des Grundes.

383. Bilde Sätze mit adverb. Best. des Grundes, ausgedrückt durch Subst. mit Präpos. und unterscheide:

a) Grund und Ursache (von, vor);
b) Mittel (durch, vermittelst);
c) Zweck (zu, für, um — willen);
d) Stoff (aus, von).

C. Der zusammengezogene Satz.

384. Zerlege folgende zusammengezogene Sätze in die Einzelsätze, aus denen sie bestehen und gieb die gemeinschaftlichen Satzglieder an.

I. Reiner Mund und treue Hand gehen durch das ganze Land. Frohsinn, Mäßigkeit und Ruh schließt dem Arzt die Thüre zu. Der Stolz frühstückt mit dem Überflusse, speist zu Mittag mit der Armut und ißt sein Abendbrot mit der Schande. Frisch gewagt ist gut begonnen und halb gewonnen. Alte soll man ehren, Junge lehren, Weise fragen und Narren ertragen. Die Bitte ist immer heiß, der Dank kalt. Böses läßt sich leicht verrichten, aber nicht leicht wieder schlichten. Rechten und Borgen macht Kummer und Sorgen. Gut Gewissen und ein eigner Herd ist Gottes und aller Ehren wert. Gott schuf und erhält die Welt. Versprechen und halten ziemt Jungen und Alten. Glocken und Narren läuten gern. Gottes Güt' und Vatertreu' ist mit jedem Morgen neu. —

385. Desgl. II. Den Menschen macht sein Wille groß und klein. (Sch.) Erst im Dunkel der Nacht erkennt der Mensch den Wert des Lichtes, in der Einöde den lieblichen Ton des menschlichen Grußes, in der Not den freundlichen Druck der brüderlichen Hand. (Krummacher). Des Lebens Stürme wüten und reißen oft die Blüten der Freude fort; Geduld, Gebet vergüten und leiten in den sichern Port. (Haug). Die Welle flieht und schwankt und schwillt und beugt sich schäumend über. (G.) Der Sonne Pracht, das fröhliche Gefühl des hohen Tages, der tausendfachen Wellen glanzreiche Gegenwart ist öd' und tief in Nebel eingehüllt. (G.) Nicht die schuldfreie Kindheit, nicht das hilflose Alter, nicht Jugend, nicht Geschlecht, nicht Stand, nicht Schönheit konnten die Wut des Siegers entwaffnen. (Sch.)

386. Zerlege folgende Sätze und gieb an, welcher Satzteil mehrfach vorkommt; ob die gleichartigen Satzteile durch eine Konjunktion verbunden, und ob sie durch ein Satzzeichen getrennt sind.

Der Fuchs. (Nach Grimm.)

1. Der behende und geschmeidige, aber nicht starke Fuchs geht mit Listen um. 2. Zur Wohnung ersieht er sich gern alte Dachshöhlen oder Löcher des Kaninchens. 3. Diese Gruben führt er frisch aus, säubert sie und hält sie sehr reinlich. 4. Sachte, fast spurlos schleicht er über den weichen Boden. 5. Stets ist er vorsichtig, verständig, geduldig und mißtrauisch. 6. Er weiß seine Neigung nach Raub zurückzuhalten und gelegnere Augenblicke abzuwarten. 7. Seine Lebensart, sein Geschäft macht ihn verwickelterer Betrachtungen fähig als den Wolf. 8. In neuer Lage versteht er immer neue Mittel zu ersinnen und innere Gewohnheit und List im Zaum zu halten. 9. Schnell und leicht springt er auf seine Beute los. 10. Er sammelt sich Nahrung im Vorrat und kriecht damit zu Baue. 11. Er kennt Schlupfwinkel, Hecken und rettende Auswege. 12. Neuen Gegenständen nähert er sich scheu und langsam. 13. Er hat Witterung vom Eisen und weiß die Speise geschickt von der Falle wegzunehmen. 14. In seinem Bau überfallen und belagert, läßt er sich durch den grausamsten Hunger nicht heraustreiben. 15. Wo er sonst Wildbret weiß, meidet er Menschen und Dörfer. 16. Bloß für ihre Jungen wagen sich Fuchs und Füchsin. 17. Heftige Liebe besiegt dann alle ihre Furcht und Vorsicht. 18. Diese Tiere erweisen sich auf das zärtlichste gegen Weibchen und Kinder.

387. Verfahre in gleicher Weise mit einem andern Lesestück.

388. Beziehe auf folgende Prädikate mehrere Subjekte.

— sind berühmte Dichter. — waren große Feldherrn. — sind Himmelskörper. — sind die größten Städte Europas. — haben Neues entdeckt. — haben wichtige Erfindungen gemacht. — sind die bedeutendsten Flüsse Deutschlands. — sind rund. — sind kalt — sind durchsichtig.

389. Beziehe auf folgende Subj. mehrere Prädikate und benutze dabei die angegebenen Konjunktionen.

Gott ist sowohl —, als auch —. Karl der Große war nicht nur —, sondern auch —. Die Amphibien leben teils —, teils

—. Der Himmel ist bald —, bald —. Der Mensch kann weder —, noch — entbehren. Der Mond erscheint bald —, bald —. Der Mensch besteht sowohl —, als auch —.

390. Bilde zusammengezogene Sätze, in denen du aussagst, was folgende Dinge thun, wie sie sind, oder wozu sie dienen.

Das Pferd, die Nachtigall, der Pfau, die Sonne, der Hund, die Katze, die Sterne, die Luft, das Wasser, das Feuer, das Auge, der Mensch, das Geld, das Korn, die Feder, das Papier, das Gras, die Blumen.

391. Bilde aus folgenden Wortverbindungen u. Wörtern zusammengezogene Sätze mit Hilfe des Bindewortes „nicht nur — sondern auch."

Die Menschen bedürfen —. Der Schüler soll —. Die alten Deutschen —. Die Säugetiere —. Die Blumen —. Das Feuer —. Goethe —. Das Wasser —. Das Eisen —. Das Holz —.

392. Fortsetzung der vor. Aufg. mit „entweder — oder".

Obst wird genossen —. Getreide geschnitten —. Pferde dienen —. Häuser gekauft —. Salz gewonnen —. Mühlen getrieben —. Federn der Vögel benutzt —. Papier verfertigt —. Die Bäume des Waldes gehören —. Reisen unternehmen —.

393. Desgl. mit „nicht — sondern", und „weder — noch".

394. Bilde 6 zusammengez. Sätze mit gemeinsamem Subjekt.
395. „ 6 „ „ „ Prädikat.
396. „ 6 „ „ „ Objekt.
397. „ 6 „ „ „ Attribut.
398. „ 6 „ „ gemeinsamer adv. Best.

D. Der zusammengesetzte Satz.

399. Unterscheide folgende Sätze in zusammengezogene und zusammengesetzte und gieb die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale an.

1. Es reden und träumen die Menschen viel von besseren, künftigen Tagen. (Sch.) 2. Fliehe die Einsamkeit nicht, sie be-

freundet Dich mit Dir selbst; fliehe die Gesellschaft nicht, sie befreundet Dich mit der Welt. (Jakobs.) 3. Geh ohne Stab nicht durch den Schnee; geh ohne Steuer nicht zur See; geh ohne Gottes Geist und Wort niemals aus deinem Hause fort. (R.) 4. Verlaß deine Werkstatt nicht; dann wird dich deine Werkstatt auch nicht verlassen. (Franklin.) 5. Der Anfang steht oft in unserm Vermögen, die Mitte selten, das Ende nie. (Hippel.) 6. Durch Waffen werden Irrtümer weder bestritten, noch ausgerottet. (Herder.) 7. Gott spricht durch seine ganze Welt, der Mensch durch seine That. (Tiedge.) 8. Dreifach ist der Schritt der Zeit: zögernd kommt die Zukunft hergezogen; pfeilschnell ist das Jetzt entflogen; ewig still steht die Vergangenheit. (Sch.) 9. Der Handel lehrt uns Völker und Länder kennen; bringt Erfindungen und Kräfte aller Art hervor; bereichert die Wissenschaften und ist nicht selten die erste Veranlassung geworden zur Veredlung und Gesittung der Völker und zur Ausbreitung eines geistigen und sittlichen Lebens unter ihnen. 10. Ich muß mir deinen Scherz gefallen lassen; er trifft mich zwar, doch trifft er mich nicht tief. (G.) 11. Nicht viel Einkommen macht ein Haus reich, sondern verständige Wirtschaft. (Jakobs.) 12. Die Abendglocke ruft den müden Tag zu Grabe; matt blökend kehrt das Vieh in langsam schwerem Trabe heim von der Au'; es sucht der Landmann seine Thür' und überläßt die Welt der Dunkelheit und mir. (G.)

400. Unterscheide in einem Lesestücke die **zusammengezogenen** von den **zusammengesetzten** Sätzen.

a. Satzverbindung.

401. Kopulative oder anreihende Satzverbindungen.

Bilde Satzverbindungen, welche aus mehreren vollständigen Hauptsätzen bestehen und wende dabei die angegebenen **kopulativen** Konjunktionen an. —

a.) **und**: 1. Am Sonntag ruhen die Geschäfte ꝛc. 2. Bei einem Gewitter fällt der Regen in Strömen ꝛc. 3. Im Winter fällt oft Schnee ꝛc. — b) **auch; außerdem; überdies;** 4. Eine gute Handschrift befriedigt das Auge ꝛc. 5. Das Reisen trägt zur Erholung und Stärkung des Körpers bei ꝛc. 6. Wir wissen nichts von unsrer Zukunft; (solches Vorauswissen heilsam?) ꝛc. — c) **erst, dann, darauf, endlich**: 7. Papierbereitung (Reinigung und Auskochen der Lumpen; Zerfaserung und Ver-

wandlung in eine breiartige Masse; auf Drahtgeflechte geschöpft und geformt; gepreßt und getrocknet). 8. Gewinnung der Feldfrüchte. 9. Bau eines Hauses. — d) **nicht nur — sondern auch**: 10. Das Geld zu Münzen benutzt; viele Schmuckgegenstände daraus verfertigt. 11. Die Arbeiten des Schülers müssen durchdacht sein ꝛc. 12. Bewegung der Erde um ihre Achse; gleichzeitiges Fortrücken auf ihrer Bahn. — e) **teils — teils**; 13. Salz als Steinsalz gefunden; aus salzhaltigen Quellen gewonnen. 14. Holz zum Bauen benutzt; eine Menge Geräte daraus verfertigt; dient als Brennmaterial. 15 Zucker aus tropischen Ländern eingeführt; im Inland aus Rüben bereitet. — f) **bald — bald**: 16. Sonnenschein und Regen im April. 17. Der Mond erscheint als eine runde Scheibe; er hat die Gestalt einer Sichel. 18. Der Tod führt den lebensmüden Greis hinweg; er entreißt das zarte Kind ꝛc.

402. Adversative oder entgegenstellende Satzverbindungen.

a) **nicht — sondern**: 1. Bewegt die Sonne sich um die Erde? 2. Ist das Wasser ein einfacher Körper? 3. Schmeichelt uns der wahre Freund? — b) **entweder — oder**: 4. Fortschritt, Rückgang. 5. Zweck des Lesens. 6. Art des Reisens. — c) **sonst**: 7. Vorsicht bei der Anwendung des Feuers nötig. 8. Wachsamkeit des Heeres unerläßlich. 9. Aufmerksamkeit in der Lehrstunde erforderlich. — d) **aber; allein; indessen**: 10. Der Reuige gelobt oft Besserung. 11. Gelegenheit zum Lernen geboten. 12. Das Feuer wohlthätig. — e) **dagegen**: 13. Der Sparsame und der Verschwender. 14. Tugend und Laster. 15. Die Sonne und die Planeten. — f) **doch; jedoch**: 16. Man darf sich ein Vergnügen gestatten. 17. Der Mut eine löbliche Eigenschaft. 18. Der Ehrgeiz notwendig. — g) **dennoch; gleichwohl; dessenungeachtet**: 19. Der irdische Besitz vergänglich. 20. Manche Völker fristen in der Heimat nur kärglich ihr Leben. 21. Manchen treffen schwere Schicksalsschläge.

403. Kausale oder begründende Satzverbindungen.

a) **denn**; 1. Die Schüler sollen ihre Lehrer achten. 2. Das Wasser ein zusammengesetzter Körper. 3. Der Fromme ängstigt sich nicht vor der Zukunft. — b) **daher**: 4. Die Tagesbogen der Sonne im Winter klein. 5. Europa hat fast ringsum tiefe Meereseinschnitte. 6. Kork leichter als Wasser. — c) **darum; deswegen; deshalb**: 7. Die Zeit kostbar. 8. Die Eltern haben das Beste des Kindes im Auge. 9. Unmäßigkeit verderblich. — d) **folglich; also; somit; mithin**: 10. Der Walfisch

hat warmes Blut, atmet durch Lungen und gebiert lebendige Junge. 11. Der Mensch ist vom Schöpfer mit mancherlei Kräften ausgestattet. 12. Von der Vergangenheit wissen wir einiges, von der Gegenwart wenig, von der Zukunft nichts.

404. Bilde Sätze mit den **kopulativen** Konjunktionen und unterscheide die **einfach anreihenden** von den zugleich **erläuternden.**

405. Bilde Sätze mit den **adversativen** Konjunktionen und unterscheide dabei die **aufhebenden** von den bloß **beschränkenden.**

406. Bilde Sätze mit den **kausalen** Konjunktionen und unterscheide dabei die **begründenden** von den **folgernden.**

407. Benutze zur innigern Verbindung folgender Hauptsätze die entsprechenden Konjunktionen.

1. Die Wahrheit ist gediegen Gold; sie macht vor Gott und Menschen hold. 2. Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang. (G.) 3. Gott giebt uns die Seele; das Genie müssen wir durch die Erziehung bekommen. (Lessing.) 4. Große Schiffe können etwas wagen, kleine Fahrzeuge müssen sich am Ufer halten. (Fröhlich.) 5. Ändert euch nur selbst, die Zeiten werden sich auch ändern. (Fr.) 6. Nehmt euch vor kleinen Ausgaben in acht; ein kleines Leck versenkt ein großes Schiff. (Fr.) 7. Stolz ist ein Vorbote des Verderbens; auf Demut folgt Ehre. 8. Wohl läßt der Pfeil sich aus dem Herzen ziehen; nie wird das verletzte mehr gesunden. (Sch.) 9. Mache es wenigen recht; vielen gefallen ist schlimm. (Sch.) 10. Unterdrücke nie den Trieb des Gewissens; er ist der Schutzengel des Guten. (Gellert.) 11. Thu' nur das Rechte in deinen Sachen; das andere wird sich von selber machen. (G.) 12. Auf was Gutes warte gern, ist dein guter Tag auch fern; ein zu schnell gekommenes Glück flieht oft schneller noch zurück. (Logau.) 13. Würd'ge das Glück keiner Bitte, laß es vorübergehn! Auch aus der kleinsten Hütte kannst Du gen Himmel sehn. (Langbein.) 14. Der Tropfen höhlt endlich auch den härtesten Stein; durch Fleiß und Geduld kann die Maus ein Schiffstau zerbeißen; durch kleine Streiche fällt auch die größte Eiche. 15. Kinder lernen reden in kurzer Zeit; schweigen lernt mancher seiner Lebtage nicht. 16. Bis Abend glänzt kein Morgenrot; spare beizeiten für Alter und Not.

408. Wende bei der Verbindung folgender Sätze einmal **begründende** und dann **folgernde** Konjunktionen an:

z. B. Halt' deine Rede in guter Hut, denn (begründend) vieles Reden thut selten gut. — Vieles Reden thut selten gut,

d'arum (deswegen, deshalb ꝛc. — folgernd) halt' deine Rede in guter Hut.

1. Der Mensch spricht; er denkt. 2. Die Güter der Erde sind vergänglich; sie begleiten uns nicht nach dem Tode. 3. Flieht die Sünde; sie erniedrigt den Menschen. 4. Krieche nicht; du hast gesunde Beine. 5. Thu recht und schreibe Dir nicht als Verdienst es an; deine Schuldigkeit allein hast Du gethan. (R.) 6. Vieles wünscht sich der Mensch und doch bedarf er so wenig; die Tage sind kurz und beschränkt der Sterblichen Schicksal. (G.) 7. Gott will, wir sollen glücklich sein; er gab uns Gesetze. 8. Die Welt vergeht in ihrer Lust; fasse den Himmel in deine Brust. 9. Urteile nicht nach dem Scheine; in einem unscheinbaren Kleide ist oft das seltenste Talent verborgen. (Lichtwer.) 10. Ein fleißiger Mann stirbt niemals vor Hunger; dem Fleißigen schaut der Hunger wohl ins Fenster, aber ins Haus darf er ihm nicht kommen. (Engel.) 11. Suche dich stets nützlich zu beschäftigen und lerne Mühe freudig ertragen; ohne Mühe ist kein Glück, kein Verdienst und keine Tugend. (Gellert.) 12. Haltet am Glauben fest und fest an frommer Gesinnung; sie macht im Glücke verständig und sicher, im Unglück reicht sie den schönsten Trost und belebt die herrlichste Hoffnung. (G.)

Sechstes Schuljahr.

Die Stundenverteilung wie im vorigen Jahreskursus, also:

I. **Wortlehre.** (1 Stunde wöchentlich.)

Zu Anfang einer jeden Stunde eine kurze Übung in der Satzzerlegung nach Wortarten (Aufg. 255), oder eine allgemeine orthographische Übung (S. 30). Außerdem, ähnlich wie im vorigen Kursus, (Üb. 320.) wiederholt:

a. Orthographie. Aufg. 137—183.

II. **Satzlehre.** (1 Stunde wöchentlich.)

Zu Anfang jeder Stunde wird ein kurzer Abschnitt durchgeübt wie in der Schlußübung des vorigen Kursus, Aufg. 320. Ein um das andremal dient diese Übung als schriftliche Arbeit.

A. **Der einfache Satz.**

Aufg. 226—254 uud 321—383 wiederholt.

B. **Der zusammengezogene nnd zusammengesetzte Satz.**

a. Aufg. 384—408 wiederholt. b. Als neuer Übungsstoff: Das Satzgefüge.

b. Das Satzgefüge.

(Haupt- und Nebensätze).

409. Unterscheide bei folgenden **zusammengesetzten Sätzen** die **Satzverbindungen** von den **Satzgefügen**; zerlege letztere in **Haupt-** und **Nebensätze**.

1. Strecke dich nach der Decke, sonst kommst du mit den Füßen ins Stroh. 2. Man muß nicht mit sechsen fahren, wenn man nur für zwei Futter hat. 3. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus. 4. Jeder Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. 5. Die Eintracht baut ein Haus; die Zwietracht reißt es nieder. 6. Trägheit geht

langsam voran; Armut holt sie bald ein. 7. Man sucht niemand hinter dem Ofen, wenn man nicht selbst dahinter gestanden hat. 8. Der Buchstabe tötet; der Geist macht lebendig. 9. Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. 10. Alles, was uns begegnet, läßt Spuren zurück. 11. Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. 12. Ehe wir selbst denken, müssen wir einem andern nachdenken lernen. 13. Verzweifle keiner je, dem in der trübsten Nacht der Hoffnung letzte Sterne schwinden. 14. Man wird nie betrogen; man betrügt sich selbst. 15. Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig. 16. Das höchste, wozu der Mensch gelangen kann, ist das Erkennen seiner selbst. 17. Lerne nur das Glück ergreifen, denn das Glück ist immer da. 18. Die Freuden, die wir andern bereiten, sind die edelsten von allen.

19. Schau die hohe Cypresse: sie trägt nicht goldne Früchte,
Aber sie stehet dafür immer im fröhlichen Grün.

20. So wie die Flamme des Lichts auch umgewendet hinaufstrahlt,
So, vom Schicksal gebeugt, strebet der Gute empor.

21. Früchte bringet das Leben dem Mann; doch hangen sie selten
Rot und lustig am Zweig, wie uns ein Apfel begrüßt.

22. In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling;
Still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis.

23. Eines schickt sich nicht für alle:
Sehe jeder, wo er bleibe,
Sehe jeder, wie er's treibe;
Und wer steht, daß er nicht falle.

24. Der ist der Tapfere nicht, der den zornigen Löwen hervorlockt;
Der ist's, der auch im Zorn die Worte gütig beherrscht.

25. Wer nie sein Brot mit Thränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.

26. Mit einem Herrn steht es gut,
Der, was er befohlen hat, selber thut.

27. Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben,
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

28. Auswendig lernen sei, mein Sohn, dir eine Pflicht;
Versäume nur dabei inwendig lernen nicht.
Auswendig ist gelernt, was dir vom Munde fließt;
Inwendig, was im Sinn lebendig sich erschließt.
29. Deines Herzens Güte magst du daran erproben,
Ob du von ganzem Gemüte das Gute kannst an deinem Todfeind loben.

410. Unterscheide in einem Lesestücke Satzverbindung und Satzgefüge und unterstreiche alle vorkommenden Nebensätze.

411. Unterscheide in folgenden Satzgefügen **Haupt-** und **Nebensätze**, verwandle letztere, wenn möglich, in die entsprechenden **Satzglieder**, so daß aus dem Satzgefüge ein **erweiterter einfacher Satz** wird und bestimme, welches Satzglied der Nebensatz vertritt.

1. Wer besitzt, der lerne verlieren; wer im Glück ist, der lerne den Schmerz. 2. Wer durchs Leben sich frisch will schlagen, muß zu Schutz und Trutz gerüstet sein. 3. Früh übt sich, wer ein Meister werden will. 4. Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt. 5. Wem viel gegeben ist, von dem wird man auch viel fordern. 6. Wen jemand lobt, dem stellt er sich gleich. 7. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren. 8. Was sich liebt, das neckt sich. 9. Was ein Haken werden will, krümmt sich beizeiten. 10. Unternimm nichts, was du nicht vorher bedacht hast. 11. Versprich nicht etwas, was du nicht halten kannst. 12. Des Stolzen Hochmut ist ein Wind, der bald verschwind't. 13. Das Glück hilft denen, die sich selbst helfen. 14. Wohlstand ist dir nur gegeben, daß auch andere davon leben. 15. Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen. 16. Freundschaft ist des Lebens Sonne, welche niemals untergeht. 17. Wohin ich blicke, redest du mit Wahrheit mir und Güte zu. 18. Die Rose stand im Tau; es waren Perlen grau. Als Sonne sie beschienen, wurden sie zu Rubinen. 19. Wie man die Aussaat hier bestellt, so erntet man in jener Welt. 20. Weil ich ein Mensch bin, muß ich lieben alles, was menschlich Antlitz trägt; weil ich lebe, bin ich getrieben, zu lieben alles, was lebend sich regt. 21. Über Sonnen, über Sternen ist ein Vateraug', das wacht. 22. Das Haus, wo Zwietracht herrscht, zerfällt; nur Einigkeit erhält die Welt. 23. Da das Leben kurz ist, sollte man jeden Augenblick benutzen. 24. Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. 25. Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

z. B. Wer besitzt (Subjektivs.) = Der Besitzende (Subj.)
lerne verlieren.

412. Unterscheide in einem Lesestücke Haupt- und Nebensätze.

413. Verbinde folgende zusammengehörende Sätze mit Hilfe der geeigneten Konjunktionen zu einer **Satzverbindung** und verwandle diese in ein **Satzgefüge**.

z. B. Das Obst ist reif. Es muß gepflückt werden.
Das Obst ist reif, darum muß es ꝛc.
Das Obst muß gepflückt werden, denn es ist reif. } Satzverb.
Weil (da) das Obst reif ist, muß es ꝛc. = Satzgefüge.

1. Die Sonne geht auf. Der Tag bricht an. — 2. Die Vorsehung läßt oft unsere Thorheiten geschehen. Wir sollen weise werden. — 3. Die Erde ist ein Planet. Sie bewegt sich um die Sonne. — 4. Ehre Vater und Mutter. Es wird dir wohl ergehen. — 5. Vertrau' auf Gott. Er hilft in Not. — 6. Der Mensch dichtet. Gott schlichtet. — 7. Fliehe böse Gesellschaft. Sie verdirbt gute Sitten. — 8. Der Vater trifft den Vogel ja im Flug. Er wird nicht fehlen auf das Herz des Kindes. — 9. Gegenwärtig gleicht der Schmeichler dem Lamme. Abwesend ist er dem Wolfe zu vergleichen. — 10. Mancher möchte leben und essen. Er hat das Arbeiten vergessen. — 11. Den Geschickten hält man wert. Den Ungeschickten niemand begehrt. — 12. Der Geizige rafft Geld und Gut zwecklos zusammen. Der Verschwender bringt es zwecklos durch. — 13. Der Neidische ist nicht froh. Er gönnt auch andern keine Freude. — 14. Das Auge der Habsucht ist unersättlich. Alle Güter der Welt füllen die Hölle nicht aus. — 15. Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns. Wir müssen uns nach der Wahrheit richten. — 16. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes. Das Herz des Gottlosen ist grausam.

414. Verwandle folgende **Satzgefüge** in **Satzverbindungen** und in **erweiterte einfache Sätze**. (Wodurch geschieht beides?)

z. B. Wer viel Lärm macht, hat wenig Mut. (Satzgef.)
Er macht viel Lärm, also hat er wenig Mut. (Satzverb.)
Dieser hat wenig Mut, denn er macht viel Lärm. (=)
Der Lärmende hat wenig Mut. (Subj.)

1. Wer dir als Freund nichts nützen kann, kann allemal als Feind dir schaden. 2. Wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht. 3. Wer mit seinem Teile zufrieden ist, der

ist reich. 4. Wenn man den Brunnen verstopfen will, muß man die Quelle suchen. 5. Wenn man die Treppe wäscht, muß man oben anfangen. 6. Wer das Alter nicht ehrt, ist des Alters nicht wert. 7. Wer Arges thut, der scheut das Licht. 8. Der Mann ist weise und wohlgelehrt, der alle Dinge zum besten kehrt. 9. Man soll die Bärenhaut nicht verkaufen, ehe der Bär gestorben ist. 10. Man soll das Brett bohren, wo es am dünnsten ist. 11. Hunde, die viel bellen, beißen nicht. 12. Wenn die Hirten zanken, haben die Wölfe gewonnenes Spiel. 13. Wenn der Wanderer getrunken hat, wendet er der Quelle den Rücken zu. 14. Da die Welt mit ihrer Lust vergeht, fasse den Himmel in deine Brust. 15. Man soll alles genau prüfen, bevor man einen Ausspruch thut. 16. Mancher will fliegen, bevor ihm die Federn gewachsen sind. 17. So lange der Baum jung ist, muß man ihn biegen. 18. Bevor das Haus nicht brennt, kann man es nicht löschen. 19. Da Gott die Welt erschaffen hat, so wird er sie auch erhalten.

Arten der Nebensätze.

a. Der Subjektiv- und Objektivsatz.

415. Verwandle folgende **erweiterte Sätze** in **Satzgefüge**, indem du aus den gesperrt gedruckten Satzgliedern Nebensätze bildest; bezeichne die Art dieser Nebensätze.

a. **Wer** und **was**: 1. Der Lügner stiehlt auch. 2. Der Arbeitsscheue soll auch nicht essen. 3. Das Gewünschte glaubt man gern. 4. Wende das in der Schule Gelernte im Leben gut an. 5. Das Unbekannte macht einen nicht heiß. 6. Das von Hänschen nicht Gelernte lernt Hans nimmermehr. 7. Das vom Herzen Kommende geht zum Herzen. 8. Dem guten Rat Verschmähenden ist nicht zu helfen. 9. Der Pech Angreifende besudelt sich. 10. Das Verhängte muß geschehen, das Gefürchtete muß nahn. 11. Mein eigenes Denken und Thun trau' ich andern zu. 12. Das nie Besessene entbehrt man leicht. 13. Der Herr züchtigt seine Lieblinge. 14. Der Reiche hat manchen Freund. 15. Das Ersparte an der Saat verliert man an der Ernte.

b. **daß**: 16. Der Lehrer verlangt von dem Schüler Fleiß und Gehorsam. 17. Unsere Religion lehrt die Unsterblichkeit

der Seele. 18. Seine Treue ist bekannt. 19. Ich habe seine Treue erprobt. 20. Die Umschiffung der Erde wurde früher für unmöglich gehalten. 21. Gedenke, o Mensch, stets deiner Sterblichkeit. 22. Das dumpfe Rollen der Meereswogen ist ein Zeichen des nahenden Sturmes. c. **ob**: 23. Jeder sollte bei der Übernahme eines Amtes seine Tüchtigkeit prüfen. 24. Sein Besuch bei mir ist ungewiß. 25. Die Versetzung des Schülers ist noch unentschieden. 26. Der Arzt bezweifelt die Wiedergenesung des Kranken.

z. B. Wer lügt (Subjektivs.), (der) stiehlt auch.

416. Verwandle folgende **Satzgefüge** in **Satzverbindungen** oder in **erweiterte** einfache Sätze (wie geschieht dieses?) und gieb an, in welches Satzglied der Nebensatz verwandelt worden ist.

1. Tapfer ist der Löwensieger, tapfer ist der Weltbezwinger, tapfrer, wer sich selbst bezwang. (H.) 2. Was vergehen muß, vergeht; was bestehen muß, besteht; was geschehen muß, geschieht. (H.) 3. Was man nicht nützt, ist eine schwere Last. (G.) 4. Ich fühle nicht, daß ich sterbe, aber ich weiß es. 5. Lykurg begriff wohl, daß es damit nicht gethan sei, Gesetze für seine Mitbürger zu schaffen; er mußte auch Bürger für diese Gesetze erschaffen. 6. Ist nur der Saracen es wert, daß ihn bekämpft des Christen Schwert? (Sch.) 7. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. (Sch.) 8. Den schreckt der Berg nicht, der auf ihm geboren. (Sch.) 9. Vergiß nicht, was ein Freund wiegt in der Not. (Sch.) 10. Mancher büßt, was andere verbrochen haben. 11. Wer nichts begehrt, dem geht nichts ab. 12. Wer Arges thut, der scheut das Licht. 13. Wer den Acker pflegt, den pflegt der Acker. 14. Ihre Feinde sollen sich nicht rühmen, daß Furcht des Todes ihre Wangen bleichte. (Sch.) 15. Wir sind's gewohnt, daß man uns gut begegnet.

417. Füge zu folgenden Sätzen geeignete **Nebensätze**, gieb an, welcher **Art** diese sind, verwandle die hierdurch gebildeten **Satzgefüge** in **erweiterte** Sätze und unterstreiche das aus dem Nebensatz gebildete **Satzglied.**

z. B. Galilei lehrte, daß sich die Erde um die Sonne bewege (Objektivsatz).
Galilei lehrte die Bewegung der Erde um die Sonne (Objekt).
Es wird behauptet, daß der Mensch von den Affen abstamme (Subjektivsatz).
Die Abstammung des Menschen von den Affen wird behauptet (Subjekt).

Es ist zweckmäßig —; es ist ratsam —; man fragte —; es ist fraglich —; er fand es löblich —; es ist erfreulich —; es ist schwierig —; man berichtete —; es ist lebensgefährlich —; es ist gewiß —; er behauptete —; man glaubte —; es wird behauptet —; es ist notwendig —; der Feldherr verlangte —; man fürchtete —; es wird berichtet —; der Schüler gelobte —; es ist bekannt —.

418. Bilde 12 Satzgefüge (je 3) mit Subjektivsätzen und benutze zur Verbindung die Wörter: **wer, was, daß, ob.**

419. Bilde 12 Satzgefüge (je 3) mit Objektivsätzen nnd benutze zu deren Verbindung die Wörter von Üb. 418.

---

b. Der indirekte Anführungssatz.

420. Verwandle in folgenden Satzverbindungen die direkten Anführungssätze in indirekte. Wende dabei vorzugsweise Gegenwartsformen an (das aussagende Verbum im Präsens), z. B.
Er sagt, er habe kein Geld; er habe alles verloren; er werde sich nicht helfen können.
Dagegen gebrauche Vergangenheitsformen (das aussagende Verbum im Imperfekt), wenn der Konjunktiv mit dem Indikativ gleichlauten würde, z. B.
sie sagen, sie hätten kein Geld, sie hätten . . verloren; sie würden . . können.
Ebenso, wenn die direkte Rede Vergangenheitsformen verlangen würde, z. B.
Er meinte, er würde an unserer Stelle anders gehandelt haben.

Direkte Anführungssätze.

1. Alexander der Große sagte: „Der Schlaf ist etwas, was mir fühlbar macht, daß ich sterblich bin". — 2. Auf die Bitten seiner Freunde, während eines Sturmes nicht abzusegeln, erwiderte Pompejus: „Es ist notwendig, daß ich gehe; aber es ist nicht notwendig, daß ich lebe." — 3. Bonaparte pflegte zu seinem Sekretär zu sagen: „Betritt mein Schlafzimmer des Nachts so selten als möglich. Niemals wecke mich, wenn du gute Nachrichten mitzuteilen hast; mit guten Nachrichten ist es nicht nötig, dich zu übereilen. Wenn du dagegen schlimme Nachrichten mitzuteilen hast, so wecke mich sogleich, denn bei solchen Gelegenheiten ist nicht ein Augenblick zu verlieren." — 4. Epaminondas sagte zu den Gesandten des Artaxerxes: „Geht und unterrichtet euren

König von dem, was ihr im Hause des Epaminondas gesehen habt, und wie er euch bewirtet hat. Er wird bald einsehen, daß ein Mann, der sich mit so wenigem begnügen kann, Reichtümer und Ehrenbezeigungen verschmäht." — 5. Sokrates erklärte: „Alles, was ich weiß, ist, daß ich nichts weiß." — 6. Als man Sully seine Einfachheit bei Tische vorwarf, erwiderte er: „Es ist genug da, wenn die Gäste Menschen von Geist sind, sind sie das nicht, so kann ich ihre Gesellschaft recht wohl entbehren."

421. Verfahre ähnlich mit folgendem Briefe Lessings an seine Schwester.

Geliebte Schwester!

1. Ich habe zwar an Dich geschrieben, allein Du hast nicht geantwortet. 2. Ich muß also denken, entweder Du kannst nicht schreiben, oder Du willst nicht schreiben. 3. Und fast wollte ich das erste behaupten. 4. Beides ist strafbar. 5. Ich kann zwar nicht einsehen, wie dieses beisammen stehen kann; ein vernünftiger Mensch sein, vernünftig reden können und gleichwohl nicht wissen, wie man einen Brief aufsetzen soll. 6. Schreib, wie Du redest, so schreibst Du schön. 7. Jedoch hätte auch das Gegenteil statt, man könnte vernünftig reden, dennoch aber nicht vernünftig schreiben; so wäre es für Dich eine noch größere Schande, daß Du nicht einmal so viel gelernt. 8. Du bist zwar Deinem Lehrmeister sehr zeitig aus der Schule gelaufen, und schon in Deinem zwölften Jahre hieltest Du es für eine Schande, etwas mehreres zu lernen; allein wer weiß, welches die größte Schande ist: in seinem zwölften Jahre noch etwas zu lernen, oder in seinem achtzehnten oder neunzehnten noch keinen Brief schreiben zu können. 9. Schreibe ja, und benimm mir diese falsche Meinung von Dir. 10. Im Vorbeigehen muß ich doch auch an das neue Jahr gedenken. 11. Fast jeder wünscht zu dieser Zeit Gutes. 12. Was werde ich Dir aber wünschen? 13. Ich wünsche Dir, daß Dir Dein ganzer Mammon gestohlen würde. 14. Vielleicht würde es Dir mehr nützen, als wenn jemand zum neuen Jahre Deinen Geldbeutel mit einigen hundert Dukaten vermehrte.

Lebe wohl! Ich bin

Meißen, den 30. December 1743. Dein treuer Bruder

G. E. Lessing.

Inhalt dieses Briefes in indirekter Rede.

Der vierzehnjährige Lessing beklagt sich in einem Briefe an seine Schwster darüber, daß sie ihm auf seinen Brief nicht geantwortet habe. Er ꝛc.

422. Verwandle folgende **indirekte** Anführungssätze in **direkte** und achte auf die richtige Interpunktion.

1. Der Bettelsack sagt nie, er habe genug. 2. Ein König fragte einen weisen Mann, wie das schlimmste Tier mit Namen heiße. Der Weise sprach, von wilden Tieren heiße es Tyrann und Schmeichler von den zahmen. 3. Einmal sei keinmal, sagt ein bekanntes, aber in manchen Beziehungen ganz unwahres Sprichwort. 4. Jeder Mensch, so behauptet ein alter Spruch, gelte in der Welt nur soviel, als er sich gelten mache. 5. Der Mensch, so behauptet ein Weiser, könne, was er solle; und wenn er sage, er könne nicht, so wolle er nicht. 6. Die Furcht des Herrn, sagt Salomo, sei des Wissens Anfang; Thoren verachteten Weisheit und Zucht. 7. Auf den Wunsch Alexanders, Diogenes möge sich eine Gunst von ihm erflehen, erwiderte dieser, er möge ihm ein wenig aus der Sonne gehen. 8. Sie hätten, sprach Kolumbus zu seinen Leuten, den Ocean durchsegelt; sie hätten seinen Stürmen getrotzt; wären seinen Gefahren entgangen und jetzt befiele sie auf einmal Furcht, die sie bisher nicht gekannt hätten; jetzt wollten sie vor einem Ziele umkehren, das ihnen ganz nahe entgegenglänze. Er könnte sie nicht für die nämlichen Menschen halten; er müßte glauben, daß eine Zauberkraft sie umgewandelt hätte. —

z. B. Der Bettelsack sagt nie: „Ich habe genug."

---

c. Der Attributivsatz.

423. Verwandle mit Benutzung der Wörter **der, welcher, wo, daß, ob** folgende **erweiterte** Sätze in **Satzgefüge,** indem du die **Attribute** in **Nebensätze** verwandelst. (Wie heißen solche Nebensätze? — Warum?)

1. Wahre Freundschaft ist eine niemals untergehende Lebenssonne. 2. Still und rein gegebene Wohlthaten sind im Grabe lebende Tote. 3. Nicht an die das Leben vergänglich zierenden Güter hänge dein Herz. 4. Wahrheit ist eine zum Himmel führende Pforte. 5. Die Hoffnung des sich auf seinen Gott Verlassenden steht felsenfest. 6. Viel gackernde Hennen legen wenig Eier und viel bellende Hunde beißen nicht. 7. Gute Tage tragende Beine müssen stark sein. 8. Die nicht verschlafene Zeit ist dem Tode abgewonnen. 9. Der Wankelmütige gleicht einem vom leisesten Winde bewegten Schilfrohre. 10. Die Frage über das Vorhandensein von Gespenstern (ob) kann kein Vernünftiger bejahen. 11. Die Hoffnung auf einen dauernden Frieden (daß) erfüllt alle

deutsche Herzen. 12. Der zum Schiffsbau bestimmte Ort (wo man ꝛc.) wird eine Schiffswerfte genannt. 13. Der alle Dinge zum besten kehrende Mann ist aller Ehren wert. 14. Die Natur ist ein auf allen Blättern großen Gehalt bietendes Buch. 15. Die Religion ist eine den Erdball am Throne des Ewigen festhaltende Kette. —

424. Verwandle folgende Satzgefüge in Satzverbindungen oder in erweiterte Sätze (wie?), unterstreiche und bezeichne die aus dem Nebensatz gebildeten Satzglieder.

z. B. Über Sonnen, über Sternen ist ein Vateraug', das wacht. (Satzgef.)

Über Sonnen, über Sternen ist ein wachendes Vaterauge. (Attribut). —

1. Der Geizige ist ein Roß, das Wein fährt und Wasser säuft. 2. Unser Leben ist ein Tautropfen, der am Felsen hängt und vor der Morgensonne ins Meer fällt. 3. Nichts ist so elend als ein Mann, der alles will und der nichts kann. 4. Über alles Glück geht doch der Freund, der's fühlend erst erschafft, der's teilend mehrt. 5. Heil dem freien Mann, der sein Herz beherrschen kann. 6. Gott grüßt manchen, der ihm nicht dankt. 7. Willst Du einen Wächter haben, der vor Schaden wacht? Nimm dir einen an zum Führer, namens Wohlbedacht. 8. Die Lügen sind ein böser Samen, aus dem nie gute Früchte kamen. 9. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugnis giebt, wird dir einst den Tod versüßen. 10. Der Arzt, den die Natur mit eigner Hand geweiht, der untrüglichste, ist unsre Mäßigkeit. 11. Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt sein Wort und seine That dem Enkel wieder. 12. Das Haus, wo Zwietracht herrscht, zerfällt; nur Einigkeit erhält die Welt. 13. Die kleine Kunst, die recht man kann, ernähret sicher ihren Mann. 14. Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht, hat sicher aus Häckerling Gold schon gemacht. 15. Mich reizet nicht des Ruhmes Schall, der aus Posaunen tönt, den jeder leise Wiederhall im stillen Thal verhöhnt. Ein Ruhm, der wie ein Sturmwind braust, ist selbst ein Sturm, der bald verbraust. Herder.

425. Füge zu den in folgenden Sätzen gesperrt gedruckten Substantiven passende Attributivsätze und verwandle sie in ein Attribut.

z. B. Der Baum wird umgehauen nnd ins Feuer geworfen. — Der Baum, welcher unfruchtbar und dürr ist, wird ꝛc. — Der dürre, unfruchtbare Baum wird ꝛc.

1. Der Schüler wird gelobt. 2. Der Schüler wird getadelt. 3. Die Feder taugt nicht zum Schreiben. 4. Eine Freundschaft verschönert das Leben. 5. Das Herz ist beglückt. 6. Der Mann verdient unsre Achtung. 7. Ein Werk hat Bestand. 8. Die That lohnt sich selbst. 9. Die Freuden sind die beglückendsten. 10. Das Haus besteht nicht. 11. Das Glück ist nicht von Dauer. 12. Der Ruhm ist ein falscher Wahn. 13. Ein Feind ist halb geschlagen. 14. Ein Pflug ist blinkend. 15. Die Hoffnung tröstet uns in Leiden. —

426. Gieb in folgenden Satzgefügen dem Nebensatz die richtige Stellung.

1. Die Ebenen sind das Gebiet kryptogamischer Gewächse, welche das Eismeer begrenzen. 2. Hennen legen wenig Eier, die viel gackern. 3. Vom Tage ihrer Ankunft an bis zur Zeit schlägt die Nachtigall am fleißigsten, wo die Jungen ausgekommen sind. 4. Nur das Männchen läßt den herrlichen Gesang erschallen, das leicht durch seine hellere Farbe zu erkennen ist. 5. Die Dampfschiffe trotzen der Gewalt der Winde, welche eine Erfindung unseres Jahrhunderts sind. 6. Der Esel besitzt einen ziemlichen Eigensinn, der ursprünglich aus Asien stammt. 7. Der Elefant hat einen langen Rüssel, der zu den Dickhäutern gehört. 8. Der Mensch zeichnet sich vor den Tieren durch seinen Verstand aus, den die Naturforscher seiner leiblichen Beschaffenheit wegen zu den Säugetieren zählen. 9. Hier ist eine Wohnung für eine stille Familie, die sofort bezogen werden kann, zu vermieten. 10. Mittels der Kanonen können jetzt die stärksten Panzerschiffe, welche aus Gußstahl gegossen sind, zertrümmert werden. —

427. Suche zu jedem der folgenden Sätze einen passenden **erweiternden Relativsatz (Zusatz).**

z. B. Napoleon unternahm einen Kriegszug gegen Rußland, was die verderblichsten Folgen für ihn hatte.

1. Kolumbus hat Amerika entdeckt. 2. Berthold Schwarz soll das Schießpulver erfunden haben. 3. Schiller und Goethe umschlang ein Band innigster Freundschaft. 4. Hannibal wurde von Karthago nicht genügend unterstützt. 5. Varus zog zur Unterdrückung eines Aufstandes in den Teutoburger Wald. 6. Heinrich IV. traute den Versicherungen seines treulosen Sohnes. 7. Cäsar strebte nach dem Throne. 8. Philipp II. suchte jede freiheitliche Regung in den Niederlanden zu unterdrücken. 9. Der Papst that Luther in den Bann. 10. Wallenstein unterhandelte im geheimen mit den Schweden.

d. Die Adverbialsätze.

1. des Ortes.

(Ort: **wo?** — Richtung: **woher? wohin?**)

428. Verwandle mit Benutzung der Wörter **wo, woher, wohin** folgende erweiterte Sätze in Satzgefüge, indem du die adverb. Best. in Nebensätze verwandelst, z. B. am Ruheplatz der Toten, da pflegt es still zu sein. (Uhl.) = Wo die Toten ruhen, (da) pflegt es still zu sein.

1. Luther starb in seinem Geburtsorte. 2. Am Orte sinnlosen Waltens roher Kräfte kann sich kein Gebild gestalten. 3. Überall begegnen unsern Blicken die Wunderwerke Gottes. 4. Am Orte der Gewalt geht das Recht unter. 5. Sie wird an dem Orte ihres Frevels gerichtet. 6. Bei Fleiß und Sparsamkeit (wo man ꝛc.) verarmt man nicht. 7. Bei stillem Dulden wird jede Not leichter überwunden. 8. Denke bei deinem Thun an den Ort deiner Bestimmung.

429. Verwandle folgende **Satzgefüge** in **erweiterte Sätze** (wie geschieht dieses?) und unterstreiche das aus dem Nebensatze gebildete Satzglied.

z. B. Wo der Zaun am niedrigsten ist, da steigt alles hinüber. Jeder steigt an der niedrigsten Stelle des Zaunes über.

1. Wo Menschenkunst nicht zureicht, hat der Himmel oft geraten. 2. Wo Glück aufgeht, geht Demut unter. 3. Wo Treue Wurzel schlägt, da macht Gott einen Fruchtbaum aus ihr. 4. Wo wir beglückt uns fühlen, sind wir im Vaterlande. 5. Wo ein Geiziger schneidet, da ist das Ährenlesen umsonst. 6. Wo man von Frömmigkeit mit vielen Worten spricht, da suche wahre Fromme nicht. 7. Da, wo die Pflicht ruft, muß unser Vorteil schweigen. 8. Wo der Fluß am tiefsten ist, da ist er am stillsten. 9. Wo Faulheit einreißt in einem Haus, da fallen die Balken von selber heraus. 10. Wo Holz gehauen wird, da fallen Späne. —

430. Verbinde mit folgenden Hauptsätzen passende **Adverbialsätze des Ortes**, verwandle die gebildeten **Satzgefüge** in **erweiterte Sätze** und unterstreiche die adverb. Bestimmung.

z. B. Mein Sohn, sitze nicht ꝛc. = Mein Sohn, sitze nicht, wo die Spötter sitzen. Mein Sohn, sitze nicht bei den Spöttern.

1. **wo**: der Feige droht nur. 2. da fliegen Tauben zu. 3.

(Hochmut — aufgeht) da geht Demut unter. 4. da ist auch kein Richter. 5. (Das Wohl — aller) da muß unser Vorteil schweigen. 6. da hört der innere Wert auf. 7. da kehret Hochmut niemals ein. 8. da fehlt auch die Heiterkeit der Seele nicht. 9. Die Welt ist vollkommen überall. 10. da kommt nichts hin. 11. da steht ein Wegweiser. 12. da wird die Suppe versalzen. 13. da soll man helfen. 14. Die Zugvögel ziehen im Herbste dahin.

---

2. der Zeit.

(Zeitpunkt: **wann?** — Zeitdauer: **wie lange?**)

431. Verwandle folgende **erweiterte Sätze** in Satzgefüge, indem du die adverb. Best. der Zeit in einen Nebensatz verwandelst und gieb an, ob der **Zeitpunkt** oder die **Zeitdauer** bezeichnet ist. z. B. In der Jugend muß man arbeiten = Wenn man jung ist, muß man ꝛc.

1. Während des Glühens muß man das Eisen schmieden. 2. Während des Zankens der Hirten haben die Wölfe gewonnenes Spiel 3. Seit Erfindung des Schießpulvers hat die Kriegskunst eine durchaus andere Gestalt gewonnen. 4. Den Baum muß man in seiner Jugend biegen. 5. Während seines Strebens irrt der Mensch. 6. Seit der Entdeckung Amerikas haben Handel und Schiffahrt einen bedeutenden Aufschwung erfahren. 7. Vor dem Wachsen der Federn will mancher fliegen. 8. Nach der Niederlage bei Leipzig haben die Franzosen Deutschland geräumt. 9. Der Mensch soll während seines Lebens im Schweiße seines Angesichts sein Brot verdienen. 10. Mit dem beginnenden Frühling erwacht die Natur aus ihrem Winterschlafe. 11. In der größten Not ist Gottes Hilfe am nächsten. 12. An fröhlichen Tagen vergiß der Armen nicht.

432. Verwandle folgende **Satzgefüge** in **erweiterte** Sätze und unterstreiche das aus dem Nebensatz gebildete Satzglied.

z. B. Als Kaiser Rotbart lobesam zum heiligen Land gezogen kam, da mußt' er ꝛc. = Beim Zuge Kaiser Rotbarts zum heiligen Lande mußte er ꝛc.

1. Nachdem Karl der Große gestorben war, bestieg sein Sohn, Ludwig der Fromme, den Thron. 2. Bis die Glocke sich ver-

kühlet, laßt die strenge Arbeit ruhn. (Sch.) 3. Doch bevor wir's lassen rinnen, betet einen frommen Spruch. (Sch.) 4. Indes ihr Komplimente wechselt, kann etwas Nützliches geschehn. (G.) 5. Und während ihn die Rache sucht, genießt er seines Frevels Frucht. (Sch.) 6. Nachdem die Wut des Kampfes erkaltet ist, empfindet man die ganze Größe des erlittenen Verlustes. (Sch.) 7. Seitdem der König seinen Sohn verloren, vertraut er wenigen der Seinen mehr. (Sch.) 8. Und eh' er noch das Wort gesprochen, hat ihn der Jubel unterbrochen. (Sch.) 9. Sobald die Fürsten eingetreten sind, wird jeder Zugang zum Palast besetzt. 10. Doch will er mir gönnen drei Tage Zeit, bis ich die Schwester dem Gatten gefreit; so bleib' du dem König zum Pfande, bis ich komme, zu lösen die Bande. (Sch.)

433. Verbinde mit Hilfe der angedeuteten Konjunktionen mit folgenden **Hauptsätzen** geeignete **Adverbialsätze der Zeit**, verwandle die so gebildeten **Satzgefüge** in **erweiterte Sätze** und unterstreiche die **adverb. Best.**

z. B. Ludwig XVI. regierte in Frankreich.
Als die französische Revolution ausbrach, regierte Ludwig XVI. in Frankreich = Beim Ausbruch der französischen Revolution regierte Ludwig XVI. in Frankreich.

A. als gleichzeitig.

a. **als**: 1. Kaiser Augustus herrschte im römischen Reich 2c. 2. Jesus besuchte zum erstenmale den Tempel 2c. 3. Er ließ sich taufen 2c. — b. **wenn; sobald**: 4. Die Schwalben kehren zu uns zurück 2c. 5. Die Bienen fangen an zu schwärmen 2c. 6. Die Hunde schlagen an 2c. — c. **während**: 7. Die Gemeinde lauscht andächtig 2c. 8. Man soll nicht an andere Dinge denken 2c. 9. Die Mutter ist im Hauswesen thätig 2c. — d. **so lange**: 10. Es ist Neumond 2c. 11. Der Mensch irrt 2c. 12. Man soll das Eisen schmieden 2c. — e. **indem; indes**: 13. Wir denken 2c. 14. Man grüßt 2c. 15. Der Fisch bewegt sich fort 2c. —

B. als nachzeitig.

f. **ehe; bevor**: 16. Wir sollen überlegen 2c. 17. Man nimmt Abschied 2c. 18. Der Friedfertige sucht einen Streit gütlich zu schlichten 2c. — g. **bis**: 19. Es dauert lange 2c. 20. Der

Krug geht so lange zu Wasser ꝛc. 27. Der Beharrliche ruht nicht ꝛc. —

C. als vorzeitig.

h. **nachdem:** 22. Die Apostel verkündeten die Lehre Jesu ꝛc. 23. Armin schlug die Römer ꝛc. 24. Man hört den Donner meistens ꝛc. — i. **seitdem; seit:** 25. Das Reisen ist sehr erleichtert worden ꝛc. 26. Die Kunst des Lesens und Schreibens ist allgemeiner geworden ꝛc. 27. Es sind über zweihundert Jahre verflossen ꝛc.

434. Bilde Satzgefüge mit Adverbialsätzen der Zeit, benutze dabei die in der vorigen Übung angegebenen Konjunktionen und unterscheide die Gleich-, Nach- und Vorzeitigkeit.

---

3. der Weise.

435. Verwandle mit Benutzung der entsprechenden Konjunktionen folgende erweiterte Sätze in Satzgefüge mit Adverbialsätzen der Weise und verfahre wie in Übung 431.

z. B. Die Jungen zwitschern nach dem Gesange der Alten. = Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.

1. Die Ernte entspricht der Saat. 2. Das Wissen des Schülers nimmt mit seinem Fleiße und seiner Aufmerksamkeit zu. 3. Zitternd bat der Arme um eine Gabe. 4. Heulend kommt der Sturm geflogen. 5. Und mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da. 6. Mein Gesang gleicht demjenigen des in den Zweigen wohnenden Vogels. 7. Die Schwierigkeiten wachsen mit der Nähe des Zieles. 8. Die Übereinstimmung der Gedanken wächst mit ihrer Reinheit. 9. Meine Sünde übertrifft an Größe die Kraft des Ertragens. 10. Die Aufeinanderfolge der Augenblicke gleicht der Aufeinanderfolge der Tropfen im Bache. 11. Die Schwere des Falles hängt von der Höhe des Baumes ab. 12. Seine Sprache entspricht seinen Gedanken, seine Handlungen entsprechen seiner Sprache.

436. Verwandle folgende **Satzgefüge** in erweiterte Sätze und unterstreiche das aus dem Nebensatz gebildete Satzglied.

z. B. Mancher Mensch wird weniger geachtet, als er verdient = Mancher Mensch wird unter seinem Verdienst geachtet.

1. Wie man dich grüßt, sollst du danken. 2. Sprich so, daß man dich versteht. 3. Je mehr eine Wahrheit sticht, desto mehr wird sie gefühlt. 4. Dein Glück war größer, als man berechnet, größer, als man gewünscht hatte. 5. Der Mensch ist nie so schön, als wenn er um Verzeihung bittet oder selbst verzeiht. (J. P.) 6. So hoch und weit wie seine Himmel reichen, so groß sind seiner Macht und Gnade Zeichen. (Gellert.) 7. Wie in den Lüften der Sturmwind saust, wie der Quell aus verborgenen Tiefen, so des Sängers Lied aus dem Innern schallt. (Sch.) 8. Je mehr du schläfst, je minder lebest du. 9. Viele Menschen sind schon dadurch arm geworden, daß sie vieles um ein Spottgeld gekauft haben. 10. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich Gott über die, so ihn anbeten. 11. Je mehr wir unsere Kräfte üben, je mehr werden sie gestärkt. 12. So gewiß der Tod ist, so ungewiß ist die Stunde desselben. —

437. Verbinde mit Hilfe der angedeuteten Konjunktionen mit folgenden Hauptsätzen entsprechende Adverbialsätze der Weise und verfahre wie in Übung 433.

A. Vergleichungssätze.

a) **wie**: 1. Es schallt aus dem Walde zurück ꝛc. 2. Unsere Unternehmungen fallen nicht immer so aus ꝛc. 3. Jeder soll sich gegen seine Mitmenschen so benehmen ꝛc. — b) **als**: 4. Der Unmäßige ißt mehr ꝛc. 5. Der Träge thut weniger ꝛc. 6. Die Erfahrung zeigt uns oft die Dinge anders ꝛc. — c) **so — so**: 7. So tief kann der Mensch fallen. 8. So leicht zerrinnt das Gewonnene. 9. So schwer ist ein Fehler wieder abzulegen. — d) **je — desto; je — je**: 10. Man wird klüger. 11. Die Begierde wird heftiger. 12. Die Arbeit fällt besser aus. — e) **als ob**: 13. Manche Menschen handeln ꝛc. 14. Sei gegen alle Menschen so zuvorkommend ꝛc. 15. Der Zufriedene ist so glücklich ꝛc. — f) **als wenn**: 16. Er sieht aus ꝛc. 17. Wir fühlen uns nie glücklicher ꝛc. 18. Wir dienen der Menschheit niemals besser ꝛc.

B. Folgesätze.

g) **(so) daß**: 19. Der Redner spricht deutlich ꝛc. 20. Handle so ꝛc. 21. Der Himmel ist übersäet mit Sternen ꝛc.

C. Verneinende Folgesätze mit aufhebender Bedeutung.

h) **ohne daß**: 22. Man soll nichts unternehmen ꝛc. 23. Auch im verborgenen können wir nichts thun ꝛc. 24. Mancher setzt seine ganze Kraft an eine Aufgabe ꝛc. — i) **als daß**: 25. Die Fixsterne sind zu weit entfernt ꝛc. 26. Der menschliche Geist ist zu beschränkt ꝛc. 27. Die Infusorien sind zu klein ꝛc. — k) **anstatt daß**: 28. Wir sollen die Fehler anderer lieber entschuldigen ꝛc. 29. Der Müßiggänger vertändelt die kostbare Zeit ꝛc. 30. Mancher klagt andere an als die Urheber seines Mißgeschicks ꝛc. —

D. Folgesätze mit einschränkender, entgegenstellender Bedeutung.

1) **nur daß**: 31. Ich weiß nichts Gutes von ihm zu sagen ꝛc. — m) **außer daß**: 32. — ist er auch gelehrt. — n) **kaum daß**: 33. Der träge und beschränkte Schüler hat ohne Nutzen die Schule besucht ꝛc. 34. Die Familie lebt in sehr dürftigen Verhältnissen ꝛc.

438. Bilde Satzgefüge mit **Adverbialsätzen der Weise**, wende dabei die entsprechenden Konjunktionen an und unterscheide **Vergleichungssätze, Folgesätze** mit **einschränkender** und **verneinender** Bedeutung.

---

4. des Grundes.

439. Verwandle mit Benutzung der entsprechenden Konjunktion folgende erweiterte Sätze in Satzgefüge mit **Adverbialsätzen des Grundes.**

1. Man lebt nicht des Essens wegen, man ißt des Lebens wegen. 2. Wegen der Kürze des Lebens sollte man jeden Augenblick gut benutzen. 3. Zum Begraben der Wahrheit bedürfte man vieler Schaufeln. 4. Wohlstand ist dir nur zur Ausübung von Wohlthaten gegeben. 5. Deiner Frömmigkeit und Heiligkeit wegen blüht dir gewiß das schönste Glück auf Erden. 6. Die ersten Menschen wurden ihrer Sünde halber aus dem Paradiese vertrieben. 7. Manche Schüler bleiben ihrer Trägheit und Unaufmerksamkeit wegen in der Schule zurück. 8. Greise können wegen ihrer vielen Lebenserfahrungen der Jugend weisen Rat

erteilen. 9. Wegen pünktlicher Einhaltung der Frist eilte Möros mit sorgender Seele heim. 10. Das Zerstören der Form bezweckt das Auferstehen der Glocke. 11. Der Bäume dicht Gezweig verhindert das Sichtbarwerden der Mauern. 12. Durch Höflichkeit und Gefälligkeit gegen jedermann kann man sich beliebt machen. —

440. Verwandle folgende **Satzgefüge** in **erweiterte Sätze** und unterstreiche das aus dem Nebensatz gebildete Satzglied.

1. Dir blüht gewiß das schönste Glück auf Erden, da du so fromm und heilig bist. (Sch.) 2. Die Vorsehung läßt oft unsere Thorheiten geschehen, damit wir weise werden. 3. Gott hat die Geheimnisse der Zukunft für die Menschen in undurchdringliche Schatten gelegt, damit der Raupe in ihrer Hülle wohl sei. (P.) 4. Den Sohn der Erde bilden Leiden und Kampf, daß er die Frucht der Veredlung in sich erzeuge. (Kr.) 5. Daß die Hand gesichert bleibe, faßt man Kohlen an mit Zangen; die gefährlichen Geschäfte sind mit Vorsicht anzufangen. (Log.) 6. Der wahre Freund vergißt sich gern, um seinem Freund zu leben. 7. Um die Hochachtung der Menschen zu gewinnen, mußt du wahres Verdienst mit Bescheidenheit verbinden. 8. Du sollst täglich dein Haus bestellen, da dir deine Todesstunde unbekannt ist. 9. Du mußt stets die Wahrheit reden, weil die Lüge deine Menschenwürde befleckt. 10. Er ist dir neidisch, weil du glücklich wohnst, ein freier Mann auf deinem eignen Erbe. (Sch.) 11. Willst du dich selber erkennen, so sieh', wie die andern es treiben; willst du die andern verstehn, blick' in dein eigenes Herz. (Sch.) 12. Warum dürfen wir ihrer lachen? Weil wir einen furchtbaren Haufen machen. (Sch.) —

441. Verbinde mit Benutzung der angegebenen Konjunktionen mit folgenden Hauptsätzen entsprechende Adverbialsätze des Grundes, verwandle alsdann die **Satzgefüge** in **erweiterte Sätze** und unterstreiche die adv. Best. des Grundes.

A Adverbialsätze der Ursache, des Grundes. (Kausalsätze.)

a) **weil**: 1. Viele Menschen arbeiten nur (warum?). 2. Die Sonnenstrahlen geben im Winter weniger Wärme. 3. Der emporgeworfene Stein fällt zur Erde zurück. —

b) **da**: 4. Man darf nicht nach der Außenseite urteilen. 5. Die Kinder freuen sich auf das Weihnachtsfest. 6. Die Zeit des Aberglaubens ist noch nicht vorüber. —

c) **indem**: 7. Ich kann dir das Verlangte nicht geben. 8. Das Feuer griff rasch um sich. 9. Die Unmäßigkeit ist verderblich.

B. Adverbialsätze des Zweckes, der Absicht. (Finalsätze.)

d) **damit**: 10. Der Schüler muß sich auf die Stunde vorbereiten. 11. Man muß zur rechten Zeit sparen. 12. Man lernt fremde Sprachen.

e) **daß**: 13. Joseph ließ in Egypten Kornkammern anlegen. 14. Gott sprach zu Moses: „Strecke deine Hand aus." 15. Der Schüler soll sich gesittet betragen.

f) **auf daß**: 16. Du sollst Vater und Mutter ehren. 17. Gott sandte Plagen über die Egypter. 18. Moses führte die Israeliten 40 Jahre in der Wüste umher.

C. Adverbialsätze der Bedingung. (Konditionalsätze.)

g) **wenn**: 19. Die Ernte mißrät (in welchem Falle?). 20. Die Kinder würden verkümmern. 21. Der Schüler wird nichts lernen.

h) **falls**: 22. Der Schlaf kann nachteilig auf unsere Gesundheit wirken. 23. Fremdwörter sollen wir nur anwenden. 24. Ich brauche Gewalt.

i) **sofern — wofern**: 25. Auch Krankheiten können dem Menschen heilsam sein. 26. Die Stadt kann sich nicht länger halten. 27. Der Schüler wird nicht versetzt werden.

D. Adverbialsätze der Einräumung. (Konzessivsätze.)

k) **obgleich**: 28. Man hat das Gewicht der Sonne gefunden. 29. Europa ist der wichtigste Erdteil. 30. Das Eisen ist nützlicher als das Gold.

l) **obschon**: 31. Der Ehrgeizige giebt seine Pläne nicht auf. 32. Man hoffte den Feind zu besiegen. 33. Der Gottesfürchtige verzagt nicht.

m) **obwohl**: 34. Kein Vergehen bleibt ungestraft. 35. Die Ameisen sammeln im Sommer ihre Nahrung. 36. Ein göttliches Auge wacht über uns.

442. Bilde **Satzgefüge** mit Adverbialsätzen des Grundes und unterscheide a) Kausal-, b) Final-, c) Konditional- und d) Konzessivsätze und verwandle sie in **erweiterte einfache** Sätze und in **Satzverbindungen.**

z. B. 1. Der Mensch kann den Weg der Tugend und des Lasters wandeln, weil er freien Willen hat **(Satzgefüge).** 2. Der Mensch kann vermöge seines freien Willens den Weg der Tugend und des Lasters wandeln **(erw. einfacher Satz)** 3. Der Mensch kann den Weg der Tugend und des Lasters wandeln, denn er hat seinen freien Willen **(Satzverbindung.)**

443. Bilde 12 (je 6) **Bedingungs-** und **Einräumungssätze** in der **Interrogativ-** und **Imperativform.**

z. B. Wollt ihr glücklich leben, so wandelt den Weg der Pflicht (Wenn ihr glücklich leben wollt 2c). Sei im Besitze, und du wohnst im Recht (Wenn du im Besitz bist 2c).

---

444. Wende folgende Konjunktionen in Satzgefügen an und unterscheide die Art der Nebensätze.

1 **ob** — (Subjektiv- und Objektivsätze).
2. **daß** — (Subjektiv- Objektiv- Attributivsätze und Adverbialsätze des Grundes und der Weise).
3. **als** — (Adverbialsätze der Zeit und der Weise).
4. **wie** — (Adverbialsätze der Zeit und der Weise).
5. **wenn** — (Adverbialsätze der Zeit und des Grundes).
6. **da** — (" " " " ").
7. **weil** — (" " " " ").
8. **indem** — (" " " , der Weise u. des Grundes).

Siebentes Schuljahr.

Hier wird eine Stunde wöchentlich für den grammatischen Unterricht im Deutschen genügen. Als Lehrbuch trete, falls dies nicht schon früher geschehn ist, an die Stelle der „Hauptpunkte“

die „Schulgrammatik", da diese über zahlreiche schwankende Fälle Auskunft giebt, während in den ersteren der Übersichtlichkeit wegen von Ausnahmen und Eigentümlichkeiten des Sprachgebrauchs abgesehen ist. Namentlich wird die Schulgrammatik sich den Schülern zum Nachschlagen bei ihren schriftlichen Arbeiten nützlich erweisen.

Die Unterrichtsstunden in diesem Kursus mögen in folgender Weise verwendet werden. Zu Anfang jeder Stunde finde eine kurze Übung in der Satzzerlegung statt, und zwar abwechselnd nach Satzgliedern (wie in Aufg. 463) und nach Satzarten mit Rücksicht auf die Verbindung und Abstufung der Sätze (wie in Aufg. 464), nötigenfalls auch nach Wortarten (wie in Aufg. 255).

Darauf werden, was für diese Stufe besonders wichtig ist, grammatische Fehler, die sich in den deutschen Aufsätzen gefunden haben und vom Lehrer (etwa in ein eigens dazu angelegtes „Fehlerheft") notiert worden sind, eingehend besprochen; wobei die Grammatik verglichen, der Fall im Zusammenhang mit andern verwandten betrachtet und, wenn nötig, mit einer darauf bezüglichen Übung verbunden wird.

Der übrige Teil der Stunde möge dazu benutzt werden, die Hauptpunkte der Grammatik nach Anleitung des Lehrbuches durchzugehn, nämlich:

Erstes Vierteljahr: Orthographie.
Zweites „ : Wortlehre. Deklination, Komparation, Konjugation.
Drittes „ : Der einfache Satz.
Viertes „ : Die Satzverbindungen. Die Interpunktion.

Verkürzung der Nebensätze.

445. Vervollständige in folgenden Satzgefügen die verkürzten **Substantivsätze** und unterscheide die **Subjektiv-** von den **Objektivsätzen.**

1. Mein guter Stern bewahrte mich davor, die Natter an den Busen mir zu legen. (Sch.) 2. Wer zehn Jahre gelebt hat, hat zehn Jahre Zeit gehabt, sterben zu lernen. (L.) 3. Es ist ein großer Segen, gute Eltern zu haben. 4. Des Freundes

Absicht ist, mir eine nützliche Wahrheit zu sagen, und sein Wunsch, die gehoffte Wirkung bei mir hervorzurufen. 5. Es ist das schönste Los auf Erden, der Schutzgeist seines Volks zu werden. (L.) 6. Ich bin noch Minister und freue mich, es zu sein. (Sch.) 7. Oft ist es besser, zu schweigen, als zu reden. 8. Der Feldherr hoffte, den Feind zu besiegen. 9. Der Schüler versprach, das Versäumte nachzuholen. 10. Das Sittengesetz befiehlt uns, unsere Feinde zu lieben. 11. Sich allein leben, heißt gar nicht leben. 12. Der Weisheit Höchstes ist, sich selbst erkennen. 13. Deine Sorge sei, der Unsterblichkeit würdig zu leben. 14. Alten Freund für neuen wandeln, heißt für Früchte Blumen handeln. 15. Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabne in den Staub zu ziehn. (Sch.) 16. Es liebt ein jeder, für sich selbst zu leben nach dem eigenen Gesetz. (Sch.)

446. Vervollständige die in folgenden Satzgefügen enthaltenen verkürzten Nebensätze und unterscheide **Attributiv-** und **Adverbialsätze.** —

1. Unser Geschlecht, mit so vielen Vorzügen begabt, sinkt oft unter das Thier. 2. Auch die Stürme des Meeres, oft zertrümmernd und verwüstend, sind Kinder einer harmonischen Weltordnung. 3. Das tiefe Meer erscheint, bewegt, am erhabensten; der klare Bach, ruhiglaufend, am schönsten. 4. Napoleon stand, von der Insel Elba zurückgekehrt, bald wieder an der Spitze eines großen begeisterten Heeres. 5. Um die kleinen Nester hüpfend, singt der Vögel Chor im Hain; und der kalten Tief' entschlüpfend, spielt der Fisch im Sonnenschein. 6. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe. 7. Den Preis des Wettlaufs zu gewinnen, darfst du nicht stehn und dich besinnen. 8. Der Mensch erfährt, er sei auch, wer er mag, ein letztes Glück und einen letzten Tag. 9. Um die Locken winde sich ein Diadem, gefügt aus dem köstlichen Gestein. 10. Irrlichtern folgend, fiel mancher in den Sumpf. 11. Die Selbstsucht ist die Qual, ein Abgrund ist das Ich; die Liebe ist der Strahl, versöhnend Gott und Dich. (Rückert.)

447. Verwandle in folgenden Sätzen den Nebensatz in eine **Apposition.**

1. Die Religion, welche die Tochter des Himmels ist, ist die treue Gefährtin des Menschen. 2. Einigkeit, die ein festes Band ist, hält zusammen Leut' und Land. 3. Die Tugend sieht nach ihrem Schatten, welcher der Ruhm ist, sich wenig um. 4. Zu Dionys, der ein Tyrann war, schlich Möros, der den Dolch im Gewande

trug. 5. Ein Herz, das von Edelmut bewohnt wird, ist durch sich selbst am herrlichsten belohnt. 6. Die Lüge, die ein losgedrückter Pfeil ist, kehrt, von einem Gott gewendet und versagend, sich zurück und trifft den Schützen. (G.) 7. Mich, der ich euer Bote war, wies man an die Räte. (Sch.) 8. Der Geist der Unruhe war gekommen über Saul, der König von Israel war.

448. Verwandle in folgender Erzählung die gesperrt gedruckten **Hauptsätze** in Nebensätze **(Substantivsätze).**

Der Kalif Almansor ließ einen rechtlichen Mann vor sich rufen und fragte ihn: „Du besitzest Waffen und Schätze, die der Familie Ommia angehören? Ist das wahr? Du überlieferst sie sogleich dem königlichen Schatze; das ist mein Befehl.“ — „Du bist der Erbe der Familie Ommia, scheint es.“ — „Ich bin es nicht, das weißt du wohl.“ — „So darfst du das mir Anvertraute nicht von mir fordern; dazu hast du kein Recht.“ — „Aber die Fürsten aus dem Hause Ommia waren Tyrannen; das ist bekannt. Sie bereicherten sich mit ungerechtem Gute; so erzählt man allgemein.“ — „Je nun, sind die mir anvertrauten Schätze ein Teil des mit Unrecht erpreßten Raubes? das ist noch zu beweisen. Die Söhne Ommias waren auch reich durch eignes Vermögen; das weiß auch jeder.“

Er hatte unrecht; das fühlte Almansor. Er saß in Nachdenken versunken da; das bewirkte diese Ueberzeugung. „Hast du nichts nötig?“ fragte er ihn endlich. „Ja Herr, mein Ankläger erscheine vor meinen Augen! das bitte ich; ich habe keinen Heller von Ommias Schätzen; das schwöre ich dir. Recht und Billigkeit müssen die Welt regieren, aus diesem Gefühle kam meine Antwort. Sie dienen auch deinen Thaten zur Richtschnur; das weiß ich.“

Der Ankläger erschien. „Der ist's, dachte ich's doch! Dieser Mensch ist mein Schuldner, vernimm es. Er ist mir 1000 Goldstücke schuldig, das beweist diese Bescheinigung. Er wollte mich stürzen und seiner Schuld los sein, das ist offenbar.“

Er war ihm nicht nur schuldig, sondern hatte ihn auch falsch angeklagt; beides gestand der Ankläger. Er zitterte vor der Strafe des Kalifen. Als der Gläubiger dies sah, zerriß er den Schuldschein mit den Worten: „Du bist eines solchen Bettels wegen mein Ankläger geworden, das thut mir leid. Du sollst es deshalb nicht wieder werden; ich

will es verhindern. Ich spreche dich deiner Schuld frei; diese sind Zeugen. (Götzinger.)

449. Verkürze in folgender Erzählung die gesperrt gedruckten Nebensätze.

Ein thörichtes Kunststück.

Ein Mensch verstand die Kunst, daß er aus einer ziemlichen Entfernung eine Linse durch ein Nadelöhr werfen konnte. Er wünschte, daß er vor den König Alexander gelassen werde, damit er denselben seine Kunst sehen lasse und meinte, daß er eine große Belohnung empfangen werde, wenn der König dieselbe gesehen hätte. Als Alexander die Kunst gesehen hatte, ließ er dem Künstler eine Metze Linsen schenken mit der Erinnerung, daß er sich mit diesen Linsen fleißig in der Kunst üben möchte, auf daß er sich in derselben noch vervollkommne.

450. Verkürze in folgenden Sätzen die **Nebensätze**.

Moses hatte mit beinahe allen großen Männern das Schicksal gemein, daß er bei seinem Leben undankbar von seinem Volke behandelt wurde. Anstatt daß sie gegen ihn dankbar gewesen wären, machten sie ihm Vorwürfe, daß er sie aus Ägypten geführt hatte. Anstatt daß sie seiner Weisheit und der Gnade Gottes vertraut hätten, brachen sie in die lautesten Klagen bei den geringsten Unglücksfällen aus; anstatt daß sie ihrem Gesetzgeber willig gehorcht hätten, tadelten sie vielmehr dessen Einrichtungen, ja sie gingen so weit, daß sie sich ordentlich gegen ihn empörten. Ein Mann wie Moses gehörte dazu, daß er diesen aufrührerischen Haufen in Ordnung hielt. Anstatt daß er sich an dem Undank des Volkes gestoßen hätte und verdrossen geworden wäre, ward er vielmehr immer eifriger in der Vollendung des ihm von Gott aufgetragenen Werkes, daß er die Nachkommen Abrahams zu einem selbständigen Volke mache. Er strebte unabläßig, daß er ihnen den Glauben immer tiefer einprägte, daß Jehovah ihr Gott sei, der sie aus Ägypten geführt habe. — (Götzinger.)

451. Verwandle die gesperrt gedruckten **Hauptsätze** in **Adverbialsätze**.

1. Ein Soldat wurde zum Tode verurteilt; er war seiner Fahne zum zweitenmale entlaufen; vorher hatte man ihm schon einmal das Leben geschenkt. — Man ließ ihm jedoch die Todesart frei, denn er hatte sich immer als ein

tapfrer Soldat gehalten. — Darf ich wählen? sagte er: so will ich lieber vor Alter sterben. —

2. Rudolf von Habsburg hielt ein Armbrustschießen; ein ungeschickter Schütze traf mit seinem Bolzen den Grafen. — Die Wunde war nicht gefährlich; dennoch behaupteten die Höflinge, der Mann habe ein Majestätsverbrechen begangen; er müsse die rechte Hand verlieren. — Ihr hättet sie vor dem Schusse abhauen sollen, sagte der Graf; das wäre recht dienlich gewesen. — Jetzt würde es mir nichts mehr helfen, ihr möchtet ihm auch beide abhacken. (Götzinger.)

452. Verwandle die in folgender Erzählung gesperrt gedruckten **adv. Bestimmungen** in **Adverbialsätze.**

Ein französischer Landmann ging bei Tagesanbruch eines Sonntags aus, um Buchnüsse zu sammeln. Seine beiden Hunde liefen nach ihrer steten Gewohnheit mit. Bei seiner Ankunft im Walde bemerkte er eine große Buche und kletterte, trotz ihrer ungeheuren Höhe und Dicke an ihr hinauf. In der Mitte des Wipfels fiel er unglücklicherweise, und einer seiner Füße verwickelte sich zwischen zwei gabelförmigen Ästen. Er blieb nun hängen und zwar die Füße oben, mit dem Kopfe unten. Bei seinem Geschrei mochten die Hunde seine mißliche Lage geahnt haben; denn bei späterer Wahrnehmung fand man den untersten Teil des Baumes zerkratzt.

Plötzlich kam der eine Hund nach Hause; er bellte und winselte zum Verwundern aller, und gab zugleich eine große Unruhe zu erkennen. Der Mann hatte, des Besuchs der Messe wegen, vor dem Essen schon wieder da sein wollen, und war jetzt mittags noch nicht wieder da. Natürlich mußte den Seinen angst werden, zumal bei dem ungewöhnlichen Erscheinen des Hundes. Sie beschlossen daher seine Aufsuchung und machten sich ohne Säumen auf den Weg. Der Hund lief immer voraus. Auf die Frage: Wo ist dein Herr? bellte er stets aus allen Kräften. Bei ihrer Ankunft im Walde hörten sie den andern Hund bellen, der während der Abwesenheit des ersten Wache gehalten hatte; winselnd kam er ihnen entgegengelaufen. — Bei der Ankunft am Baume und dem Erscheinen der Hilfe war der Arme bereits verschieden; trotz aller Mittel konnte er nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden. (Götzinger.)

453. Verkürze in folgender Erzählung die **Attributiv-** und **Adverbialsätze.**

Salomo.

Salomo vergaß, da er verblendet war von Macht und Reichtum, und sein Herz zu allen Bethörungen lenkte, der Weisheit, welche die Freundin seiner Jugend gewesen war. Einst, als er in seinem Garten lustwandelte, hörte er die Pflanzen und Tiere sprechen und neigte sein Ohr, indem er lauschte, zu vernehmen, was sie sprächen. „Siehe", sprach die Lilie, „den König; er geht an mir vorüber, indem er mich verachtet, obgleich ich Demütige herrlicher bin denn er." Und der Palmbaum, indem er seine Zweige webte, sprach: „Da kömmt er, der der Bedrücker seines Landes ist. Sie lobpreisen ihn und nennen ihn einen Palmbaum. Wo hat er aber seine Früchte, welche den Menschen ernähren, wo seine Zweige, welche die Menschen erquicken?" — Indem der König weiter ging, hörte er die Turteltaube, wie sie girrte und zu ihrem Gatten sprach: „Von seinen tausend Weibern wird ihn keine beklagen, wie ich dich, der du mein Einziger bist, beklagen würde." Der König beschleunigte seinen Schritt, indem er über die Anklagen der Pflanzen und Tiere zürnte, und kam zum Neste des Storches, der seine Jungen erzog und sie fliegen lehrte. „Das thut", sprach der Storch zu seinen Jungen, „der König Salomo, da er der Pflicht über der Lust vergißt, seinem Sohne Rehabeam nicht; darum kann auch sein Sohn, der ein Pilz ist auf faulichtem Boden gewachsen, nicht gedeihen; Fremde werden herrschen in dem, was der Vater baute." — Da entwich der König, der sich getroffen fühlte, in seine innerste Kammer und trauerte. — (Götzinger.)

454. Verbessere die Fehler in folgenden Zusammenziehungen.

Die Worte Widerwärtigkeit, Unglück, Leiden, Not, Elend können wir alle unter den Begriff unangenehmer Zustände zusammenfassen, sind aber teils dem Grade, teils der Dauer nach verschieden.

Widerwärtigkeit nennen wir alles, was unsern Wünschen entgegen läuft, und besteht oft nur in einer Kleinigkeit. Schlechtes Wetter ist an und für sich keine Widerwärtigkeit, betrachten wir aber als solche, wenn es uns z. B. an der Ausführung einer Reise hindert, die wir vorhatten, nun aber unterbleiben muß.

Unglück ist ein bedeutender Grad von Widerwärtigkeit und schreiben wir gewöhnlich dem Schicksal zu. In christlichem Sinne nennt man das Unglück Kreuz und wird dann als von Gott geschickt angesehen. Jedes Unglück müssen wir als den Verlust

eines Gutes ansehen und hat ein Übel zur Folge. Nach den Ansichten nun, die man von dem Werte der irdischen Güter hat und überall verschieden sind, wird der eine das Unglück nennen, was dem andern bloße Widerwärtigkeit ist und er leicht verschmerzt.

Leiden heißt derjenige Zustand, worin wir körperlich oder geistig in hohem Grade schmerzhafte Empfindungen haben, die uns längere Zeit plagen und wir daher gewöhnlich in Geduld ertragen müssen. Leiden gehen den Menschen persönlich an und rechnen daher zu denselben: Krankheiten, Kränkungen und Verlust der Unserigen.

Not bezeichnet den Zustand der Verlegenheit, worin man durchaus der Hilfe bedarf und dadurch nur gehoben werden kann. Das Übel ist schon da oder erwarten wir erst.

Elend nennt man den höchsten Grad des Unglücks und ist von langer Dauer. Ursprünglich heißt Elend Ausland und brauchte man als Name für Verbannung. Daraus, daß dieses Wort jetzt den höchsten Grad des Unglücks anzeigt, sehen wir, daß das Vaterland unsern Ahnen alles galt, und ist ein Beweis, für wie unglücklich sie sich in der Entfernung von demselben wähnten.

(Götzinger.)

Interpunktion.

455. Gieb folgenden Sätzen durch verschiedene Interpunktion verschiedene Bedeutung (z. B. Unterscheide: Ich habe das Geld nicht, aber den Brief erhalten, von: ich habe das Geld, nicht aber den Brief erhalten).

1. Es schrieb ein Mann an eine Wand
   Zehn Finger hab' ich an einer Hand
   Fünf und zwanzig an Händen und Füßen
   Wers richtig lesen will, wird Zeichen setzen müssen.

2. Zur Arbeit nicht zum Müßiggang sind wir bestimmt auf Erden. 3. Man riet ihm früher ans Werk zu gehen. 4. Daß ich diese Summe von Ihnen geborgt habe gestehe ich nicht ohne Ursache fordern Sie die Bezahlung. 5. Er will sie aber nun durchaus nicht. 6. Der Sohn verließ den Vater sein Vater sagte er bedürfe seiner nicht mehr. 7. Für Dich nicht für ihn will ich arbeiten. 8. Geld nicht edles Thun adelt den Menschen. 9. Wie lange wir leben nicht wie wir unser Leben benutzen be-

dingt dessen Wert. 10. Die Strafe schreckte ihn nicht die Sünde. 11. Eure Gegenwart verwirrte ihn nicht eure Anklage. 12. Sein Werk war es nicht allein wir ahnten dieses nicht. —

1. Das Komma.

456. a) 1. Der Damm zerreißt das Feld erbraust die Fluten spülen die Fläche saust. (G.) 2. Da bricht die Menge tobend aus gewalt'ger Sturm bewegt das Haus um Gnade flehen alle Brüder. (Sch.) 3. Recht soll Euch werden zweifelt nicht daran. (Sch.) 4. Der Alte hat's gerufen der Himmel hat's gehört die Mauern liegen nieder die Hallen sind zerstört. (Uhl.) 5. Dem Meister wird's zu grausig fast er will die Messer wetzen er sieht den Dolch er sieht den Gast es packt ihn das Entsetzen; er zittert wie ein Espenlaub er macht sich plötzlich aus dem Staub und sendet den Gesellen. —

b) 1. Als ich den Vater fand beraubt und blind auf fremdem Stroh von der Barmherzigkeit mildthätiger Menschen lebend da weint' ich nicht. (Sch.) 2. Wie ihre Alpen fort und fort dieselben Kräuter nähren ihre Brunnen gleichförmig fließen Wolken selbst und Winde den gleichen Strich unwandelbar befolgen so hat die alte Sitte hier vom Ahn zum Enkel unverändert fortbestanden. (Sch.) 3. Und bald obgleich entstellt von Wunden erkennt der Gastfreund in Korinth die Züge die ihm teuer sind. (Sch.) 4. Viele Menschen die das ganze Jahr weltlich sind bilden sich ein sie müßten zur Zeit der Not geistlich sein. (G.) 5. Jetzt schnell eh' die Brandung wiederkehrt der Jüngling sich Gott empfiehlt. (Sch.) 6. Und ehe das dritte Morgenrot scheint hat er schnell mit dem Gatten die Schwester vereint eilt heim mit sorgender Seele damit er die Frist nicht verfehle. (Sch.) 7. Er pflegte wenn er schweift im Land so oft er wo ein Münster fand wenn's offen war hineinzutreten wo nicht doch außerhalb zu beten. (Uhl.) 8. Ich habe schon oft bedauert daß du das was du so lebhaft fühlst mit Gewalt aus deiner Seele zu verbannen strebst. (G.) 9. Wohl dem der that was er gesollt. 10. Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängnis bringt das schlägt an die metall'ne Krone die es erbaulich weiter klingt. (Sch.)

c) 1. Herrlich sprach der Fürst von Sachsen sei sein Land und seine Macht. 2. Sokrates sagte einst man möge ihn schlagen wenn er nicht dabei sei. 3. Diogenes bat Alexander er möge ihm ein wenig aus der Sonne gehen. 4. Die Regentin von den

Folgen erschreckt die dieser Schritt herbeiführen mußte redete scharf mit dem Prinzen. (Sch.) 5. Die Sonne war eben untergegangen als ich von den Beschwerden der Reise abgemattet vor dem Hofe eines prächtigen Landgutes ankam. (Wiel.) 6. Man sah ihn nie anders auf der Straße als in Schuhen und Strümpfen den Hut unter dem Arm. (G.) 7. Und den Fluß hinauf hinunter ziehn die Schatten tapfrer Goten die den Alarich beweinen ihres Volkes besten Toten. (Pl.) 8. Ein Wanderer bat den Gott der Götter den Zeus bei ungestümem Wetter um stille Luft und Sonnenschein. 9. Was ihr euch Gelehrte für Geld nicht erwerbt das hab' ich von meiner Frau Mutter geerbt. 10. Sohn hier hast du meinen Speer.

d) (und, oder, als, wie, Infinitiv mit zu.)

1. Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn und wiegen und tanzen und singen dich ein. (G.) 2. Geselle du seist ein Guter oder Schlimmer leg' dich auf's Ohr und rühr' dich nimmer. 3. Ich trinke lieber den roten Wein als Wasser in dem Meere. 4. Stillschweigend gingen sie durch wunderliche Gänge und kamen in ein gar artiges Zimmer der Geistliche führte ihn ein und verließ ihn ohne weitere Entschuldigung (G.) 5. Sein Gespräch war ernsthaft und gefällig seine Unterhaltung belehrend und erquickend. (G.) 6. Ihre Gesellschaft war niemals groß oder blieb es nicht lange. 7. Er reist heute oder morgen ab. 8. Er blieb länger als anständig war. 9. Es war von dem Leben eines Mannes die Rede den ich höher schätzen muß als irgend jemand den ich kannte. (G.) 10. Grau treuer Freund ist alle Theorie. 11. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. (Sch.) 12. So sprach ich oft und zog allein des Raubtiers Fährte zu ergründen. 13. Dies ist noch zu erledigen. 14. Er pflegt lange zu schlafen. 15. Sie hießen satteln ihre Pferd' zu reiten nach dem Riesen. —

---

2. Das Semikolon.

457. 1. Wir haben in den Tagen unseres Glanzes dem Schmeichler ein zu willig Ohr geliehen gerecht ist's daß wir des Vorwurfs ernste Stimme nun vernehmen. (Sch.) 2. Wer die Kunst halb kennt ist immer irre und redet viel wer sie ganz besitzt mag nur thun und redet selten oder spät. (G.) 3. Wohl aus des Vogts Gewalt errett' ich euch aus Sturmes Nöten muß

ein anderer helfen. (Sch.) 4. Mein Leben ist für Gold nicht feil arm bin ich zwar doch hab' ich satt. (B.) 5. Jeden anderen Meister erkennt man an dem was er ausspricht was er weise verschweigt zeigt mir den Meister des Stils. (Sch.) 6. In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis. (Sch.) 7. Die Gesetze geben mir zwar das Recht dich als meinen Leibeigenen anzusehen aber es wird nur von dir abhängen so glücklich in meinem Hause zu sein als ich es selbst bin. (Wiel.) 8. Da ergreift's ihm die Seele mit Himmelsgewalt und es blitzt aus den Augen ihm kühn und er sieht erröten die schöne Gestalt und sieht sie erbleichen und sinken hin da treibt's ihn den köstlichen Preis zu erwerben und stürzt hinunter auf Leben und Sterben. (Sch.) 9. Die Mücken singen erst bevor sie einen stechen Verleumder lästern bald die erst so lieblich sprechen. (Logau.)

---

3. Kolon und Anführungszeichen.

458. 1. Er sprach zu mir aus dieses Baumes Zweigen geh hin du sollst auf Erden für mich zeugen. 2. Und der König zum drittenmal wieder fraget ist keiner der sich hinunterwaget. 3. Ein bekanntes Sprichwort sagt trau schau wem. 4. Rut sprach zu ihrer Schwiegermutter dringe nicht in mich daß ich dich verlassen und mich von dir wenden soll denn wohin du gehest dahin gehe ich und wo du weilest da weile ich dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott wo du stirbst da will ich sterben und bei dir will ich begraben sein so wahr der Herr mir beistehen möge nur der Tod trennt mich von dir. 5. Der Anfang der Weisheit sagt Salomo ist die Gottesfurcht. 6. Wer den Besten seiner Zeit genug gethan sagt Schiller der hat gelebt für alle Zeiten. 7. Wir kennen fünf Erdteile Europa Asien Afrika Amerika und Australien. 8. Bei Homer ist noch alles Natur Gesang und Sitten Götter und Helden Laster und Tugenden Inhalt und Sprache. 9. Die Menschen sind wie das rote Meer der Stab hat sie kaum auseinander gehalten gleich hinterdrein fließen sie wieder zusammen. (G.) 10. Die Welt ist wie ein Kram hat Waren ganze Haufen um Arbeit stehn sie feil und sind durch Fleiß zu kaufen. (Logau.) 11. Wem die Welt nicht unmittelbar eröffnet was für ein Verhältnis sie zu ihm hat wem

sein Herz nicht sagt was er sich und andern schuldig ist der wird es wohl schwerlich aus Büchern erfahren die eigentlich nur geschickt sind unsern Irrtümern Namen zu geben. (G.) 12. Wenn der Mensch allein auf der Erde steht und alle Herzen die ihn liebten in ihr und unter ihr ausgeschlagen haben und in dem Gewühle der Menge die ohne Rast nach ihrem Ziele drängt keiner bei ihm verweilen will wenn sein Schmerz einsam auf dem harten Lager stöhnt und seine starre Hand umsonst nach einer andern greift wenn die Kälte der Menschen ihn noch empfindlicher quält als die Kälte des Winters in seiner düsteren Kammer in diesem Jammer den so viele jammern ist doch eines was den Verlassenen nicht verläßt was die Dornen des Schmerzes zerdrückt ein Auge ist das liebend auf ihm ruht und eine Hand die ihn von seinem Strohlager aufrichtet. (Jakobs.)

4. Frage- und Ausrufungszeichen.

459. 1. Hört' ich das Pförtchen nicht gehen hat nicht der Riegel geklirrt nein es war des Windes Wehen, der durch diese Pappeln schwirrt. (Sch.) 2. Horch ergellt von Karmels Höh'n nicht ein banges Klaggestöhn brüllt's nicht dort im Wiederhall dumpf wie ferner Donnerschall. (Kind.) 3. Stille was schlüpft durch die Hecken raschelnd mit eilendem Lauf. (Sch.) 4. O lösche deine Fackel Tag hervor du geist'ge Nacht mit deinem holden Schweigen. (Sch.) 5. Ist mir nichts von ihr geblieben nicht ein süß erinnernd Pfand daß die Fernen sich noch lieben keine Spur der teuern Hand knüpfet sich kein Liebesknoten zwischen Kind und Mutter an zwischen Lebenden und Toten ist kein Bündnis aufgethan nein nicht ganz ist sie entflohen nein wir sind nicht ganz getrennt haben uns die ewig Hohen eine Sprache doch vergönnt. (Sch.) 6. Wohl dem der frei von Schuld und Fehle bewahrt die kindlich reine Seele. (Sch.) 7. Des Ibykus den wir beweinen den eine Mörderhand erschlug was ist's mit dem was kann er meinen was ist's mit diesem Kranichzug. (Sch.) 8. Gebet acht das ist der Eumeniden Macht. (Sch.) 9. Er lebt er ist da es behielt ihn nicht. (Sch.) 10. Was rennt das Volk was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort stürzt Rhodus unter Feuersflammen . . . Und hinter ihm welch Abenteuer. (Sch.) 11. Ist nur der Saracen es wert daß ihn bekämpft des Christen

Schwert bekriegt er nur die falschen Götter. (Sch.) 12. Willkommen schöner Jüngling (Frühl.) du Wonne der Natur mit deinem Blumenkörbchen willkommen auf der Flur. (Sch.)

---

5. Parenthese, Gedankenstrich, Apostroph.

460. 1. Er hört schon kann er nicht mehr sehn die nahen Stimmen furchtbar krähen. (Sch.) 2. Und rennt ich hätt ihn mögen sehen zurück zur lieben Vaterstadt. (Eberhard). 3. Doch bald der Mensch ist nimmer satt ist da die alte Not das Glück ist wie ein Fisch so glatt im Hause ist kein Brot. (Pocci.) 4. Der arme gute Mann nein ich will wahrlich nicht verschulden, daß er vor Gram vergeht geschwind geschwind Johann lauf hin und bringt ihm diesen Gulden. (Langb.) 5. Goethe schildert uns Gellert wer sollte die Fabeln dieses Dichters nicht kennen in Dichtung und Wahrheit in liebevoll verehrendem Tone. 6. Der jetzige Präsident der französ. Republik Grevy ist in bescheidenen Verhältnissen geboren. 7. Ich erfuhr daß doch nein ich sag es nicht. 8. Drum haltet fest zusammen und ewig kein Ort der Freiheit sei dem andern fremd Hochwachten stellet aus auf euren Bergen daß sich der Bund zum Bunde rasch versammle seid einig einig einig. (Sch.) 9. Was Ihr wolltet. 10. Sie alle ziehen ihres Weges fort an ihr Geschäft und meines ist der Mord. (Sch.) 11. Erst wägs dann wags. 12. Oft hatt er kaum Wasser zu Schwarzbrot und Wurst. (Bürger.) 13. Drei Monden von nun an bestimm ich zur Zeit. (Bürger.) 14. Hoch prangt (Imperf.) er mit Scepter und Kron im Ornate. (Bürg.) 15. Denn wenn man will ernten so muß man auch sän. 16. Da sprach der Ries mit Lachen. 17. Nur Rumpf und blutge Glieder. 18. Die Frist verstrich bei ewgem Regenschauer. 18a. Was ist das für ne Leiche? (Uhl.) 19. Geh naus siehs selbst doch rührs nicht an! 20. Ihm ists als obs ihn hinüberrief. 21. Laut heulten Sturm und Wog ums Haus. 22. Roland ritt hinterm Vater her. 23. Dann barg ers unterm Kleide gut. 24. Schillers und Goethes Gedichte sind Gemeingut der deutschen Nation geworden. 25. Demosthenes Reden dienen noch heute als Muster. 26. Herrn Milons starkes Waffen. 27. Moses Gesetze atmen Humanität.

---

461. Gemischte Beispiele zur Befestigung in der Interpunktion.

1. Die Krone des Alters. (Joh. Gottfr. Herder.)

Drei Greise feierten zusammen ihr Jubelfest und erzählten ihren Kindern woher sie so alt geworden der eine ein Lehrer und Priester sprach nie kümmerte mich wenn ich zu lehren ausging die Länge des Weges nie schritt ich anmaßend über die Häupter der Jugend hinweg und hob die Hände nie auf zum Segnen ohne daß ich wirklich segnete und Gott lobete darum bin ich so alt worden der andere ein Kaufmann sagte nie habe ich mich mit meines Nächsten Schaden bereichert nie ist sein Fluch mit mir zu Bett gegangen und von meinem Vermögen gab ich gern den Armen darum hat mir Gott die Jahre geschenkt der dritte ein Richter des Volkes sagte nie nahm ich Geschenke nie bestand ich starr auf meinem Sinne im Schwersten suchte ich mich jederzeit zuerst zu überwinden darum hat mich Gott mit meinem Alter gesegnet da traten ihre Söhne und Enkel zu ihnen heran küßten ihre Hände und kränzten sie mit Blumen und die Väter segneten sie und sprachen wie eure Jugend sei auch euer Alter eure Kinder seien euch was ihr uns seid auf unserm greisen Haare eine blühende Rosenkrone das Alter ist eine schöne Krone man findet sie nur auf dem Wege der Mäßigkeit der Gerechtigkeit und Weisheit. —

2. Bertran de Born. (L. Uhland.)

1. Droben auf dem schroffen Steine
Raucht in Trümmern Autafort
Und der Burgherr steht gefesselt
Vor des Königs Zelte dort
Kamst du der mit Schwert und Liedern
Aufruhr trug von Ort zu Ort
Der die Kinder aufgewiegelt
Gegen ihres Vaters Wort

2. Steht vor mir der sich gerühmet
In vermeßner Prahlerei
Daß ihm nie mehr als die Hälfte
Seines Geistes nötig sei
Nun der halbe dich nicht rettet

Ruf den ganzen doch herbei
Daß er neu dein Schloß dir baue
Deine Ketten brech entzwei

3. Wie du sagst mein Herr und König
Steht vor dir Bertran de Born
Der mit einem Lied entflammte
Perigord und Ventadorn
Der dem mächtigen Gebieter
Stets im Auge war ein Dorn
Dem zu Liebe Königskinder
Trugen ihres Vaters Zorn

4. Deine Tochter saß im Saale
Festlich eines Herzogs Braut
Und da sang vor ihr mein Bote
Dem ein Lied ich anvertraut
Sang was ich gelehrt ihn hatte
Meinen tiefen Klagelaut
Bis ihr leuchtend Brautgeschmeide
Ganz von Thränen war betaut

5. Aus des Ölbaums Schlummerschatten
Fuhr dein bester Sohn empor
Als mit zorngen Schlachtgesängen
Ich bestürmen ließ sein Ohr
Schnell war ihm das Roß gegürtet
Und ich trug das Banner vor
Jenem Todespfeil entgegen
Der ihn traf vor Montforts Thor

6. Blutend lag er mir im Arme
Nicht der scharfe kalte Stahl
Daß er sterb in deinem Fluche
Das war seines Sterbens Qual
Strecken wollt er dir die Rechte
Über Meer Gebirg und Thal
Als er deine nicht erreichet
Drückt er meine noch einmal

7. Da wie Autafort dort oben
Ward gebrochen meine Kraft

Nicht die ganze nicht die halbe
Blieb mir Saite nicht noch Schaft
Leicht hast du den Arm gebunden
Seit der Geist mir liegt in Haft
Nur zu einem Trauerliede
Hat er sich noch aufgerafft

8. Und der König senkt die Stirne
Meinen Sohn hast du verführt
Hast der Tochter Herz verzaubert
Hast auch meines nun gerührt
Nimm die Hand du Freund des Toten
Die verzeihend ihm gebührt
Weg die Fesseln Deines Geistes
Hab ich einen Hauch verspürt

3. Die Kunst, jeden Tag glücklich zu sein. (Berth. Auerbach.)

Ja wer die kennte denkst du freilich verstehe ich sie auch nicht ganz aber etwas davon habe ich doch in Erfahrung gebracht probiers einmal obs hilft also nimm dir jeden Morgen vor heute jemand zu erfreuen und so viel du kannst glücklich zu machen geh dann an deine Arbeit und thue vor allem deine Pflicht du wirst froh und heiter dabei sein denn ein rechtschaffener Gedanke macht froh suche sodann deinen Vorsatz auszuführen wo sich Gelegenheit dazu bietet du wirst nicht lange darauf zu warten haben es braucht nichts Großes zu sein was du dem andern schenkst oder bereitest thu es nur mit freundlichem Blick und Gedanken und es wird gut sein doppelt glücklich aber wirst du sein wenn dein Nebenmensch den gleichen Vorsatz gefaßt hat wie du und er sendet dir nun unverhofft etwas Freundliches in dein Haus und Herz das ist die schönste geheime Verbindung der Menschen wenn jeder darauf denkt die kurze Lebenszeit die er hier neben dem andern zubringt diesem so viel er vermag mit allem Guten und Schönen auszufüllen und höher steigt diese Liebe wenn man darauf denkt etwas zu thun das dem Allgemeinen der Gemeinde dem Staate der Nation der Menschheit zu gute kommt dieser Gedanke giebt jedem Menschen so klein und beschränkt auch sein Leben sei eine innere Würde und Hoheit eine Glückseligkeit die über alle kleinen Plagen über alle Trennungen hinaushebt und den Menschen mit sich und der Welt einiger macht durch die Liebe.

462. Gieb an, welche Art von Nebensätzen in folgenden Satzverbindungen vorkommen. (Welche der vorkommenden Sätze sind zusammengezogene Sätze?)

Armin. (Luden.)

1. Der Kaiser, der Senat, das Volk, alles wetteiferte, dem Tiberius, dem Germanicus und ihren Heeren die dankbarste Anerkennung zu bezeigen, auf würdige Weise ihre Thaten zu feiern, ihren Ruhm zu verherrlichen durch bleibende Denkmale. 2. Fünf Tage war Germanicus in der Stadt, umgeben vom Jauchzen des Volkes, von Feier und Festlichkeit. 3. Da fiel unerwartet, alles erschütternd und alles verwirrend, in das fröhliche Siegesgetümmel die Schreckensbotschaft hinein von dem Aufstande der deutschen Völker, von der gänzlichen Vernichtung des römischen Heeres in Deutschland, von der Gefahr Galliens und von der Ungewißheit der Alpen. — —
4. Varus saß, dem Prätor am Markt in Rom gleich, zu Gericht. 5. Er entschied nach fremdem, nach römischem Recht und ließ den Richterspruch, unbegreiflich für die Deutschen in seinen Gründen, unerhört in seinem Wesen, mit aller Strenge vollziehen. — 6. Inzwischen rostete das Schwert, vormals des Mannes Schmuck und Stolz. 7. Unter den Männern, welche das ganze Gewicht des Unglücks fühlten, das auf ihrem Vaterlande lag, stand ein Jüngling, Armin genannt, bei weitem am höchsten. 8. Er verlor, umgeben von Treulosigkeit und Verrat, nicht den Glauben an sein Volk. 9. Er behielt die Besonnenheit, um die Gelegenheit zu ersehen und zu benutzen. 10. Armin war der Sohn Segimers, eines Fürsten der Cherusker. 11. Er war längere Zeit im römischen Kriegsdienste gewesen, vielleicht während der Unternehmung des Tiberius. 12. Eifersüchtig auf die Auszeichnung, die Armin bei Varus fand, bot Segestes alles auf, den Jüngling zu verdrängen. — —
13. Von allen Seiten brauste der Landsturm heran, um das römische Heer zu umstellen, um es aufzuhalten auf seinem Zuge, um es anzugreifen, zu vernichten und das Vaterland zu befreien. 14. Die vaterländischen Götter, das fromme Unternehmen begünstigend, sandten Regenschauer und Sturm. 15. Die wehrlose Menge, Weiber und Kinder, drängte sich zusammen, heulend und wehklagend, und vergrößerte den Schrecken. 16. Varus, die Schwierigkeit seiner Lage erkennend, versuchte

noch immer, die deutschen Krieger in der alten Ergebenheit zu erhalten oder wieder zu gewinnen. 17. Umsonst, es war nicht mehr in menschlicher Macht, den Gang der Dinge zu ändern. 18. Varus ließ ein Lager errichten, um Zeit zu gewinnen für die Ordnung des Heeres. 19. Durch stete Angriffe aufgehalten, gedrängt und geschwächt, durch Wald und Wetter ermüdet, vielleicht auch durch Hunger nicht weniger erschöpft als durch die wachsende Angst, sahen die Römer das Ende des Tages herannahen, ohne dem Ende ihrer Not nähergekommen zu sein. 20. Als am Morgen des folgenden Tages das römische Heer aufbrach, ohne Mut und ohne Hoffnung, da begann sogleich auf allen Seiten der geordnete Angriff. 21. Die Römer, in düsterer Verzweiflung, stritten um das letzte Gut, um das Leben; die Deutschen, in freudiger Erwartung, um das höchste Gut, um die Freiheit. 22. Varus wurde verwundet. 23. Im Schmerze der Wunde verzagend, vom Gefühl des Unglücks übermannt, keine Möglichkeit der Rettung erblickend, stieß er sich sein Schwert mit eigener Hand in die Brust, um dem Anblick des Jammers zu entgehn, wie der gerechten Rache siegestrunkener Feinde. — — 24. Das sind die Ergebnisse der Schlacht im Teutoburger Wald, groß und herrlich in Ursprung und Art, begreiflich in ihrer Entwicklung, ehrenvoll für die Deutschen, ohne Schande für die römischen Männer, die mit ihrem Leben Sünden gebüßt haben und als Opfer unglückseliger Verhältnisse gefallen sind. 25. Die alten Schriftsteller aber, und besonders Vellejus und Dio Cassius, haben, indem sie diese Thatsachen erzählen, denselben eine Deutung gegeben, welche alle menschlichen Gefühle beleidigt und alle Vorstellungen verwirrt, ohne Ehre für die Römer, voll schmählicher Anklagen gegen die Deutschen — — —

---

463. Satzzerlegung nach Satzgliedern. — Der erste Satz in Aufg. 314 ließe sich schriftlich etwa so zerlegen:

Satz I. (Satzverbindung.)

a) Südlich von den Marschländern treten im nordwestlichen Teile Deutschlands hier und da größere oder kleinere Strecken unfruchtbaren Bodens auf (Hauptsatz),

1. südlich	adv. Best. d. Orts zu 3.
2. von d. Marschl.	adv. Best. d. Orts zu 1.
3. treten auf	Präd. zu 7.
4. im nordw. Teile	adv. Best. d. Orts zu 3.
5. Deutschlands	Gen.-Attrib. zu 4.
6. hier und da	adv. Best. d. Orts zu 3.
7. größ. u. kl. Strecken	Subj. mit Attrib.
8. unfruchtb. Bodens	Gen.-Attrib zu 7.

b) vielfach unterbrochen von fruchtbaren Gegenden, (verkürzter Attributivs.)

1. vielfach	adv. Best. d. Weise z. 2.
2. unterbrochen	Prädik.
3. von fruchtb. Geg.	präp. Obj. d. Sache zu 2.

c) der außer den ihm eigentümlichen Heidekraute und den zum Teil schlanken und gesunden, zum Teil aber auch krüppelhaften Kiefern fast nur Buchweizen hervorbringt (zusammengezog. Attributivs.),

1. der	Subj.
2. außer dem eigent. H. und den schlanken u. ges., aber auch krüppelh. Kiefern.	präp. Obj. mit Attrib. zu 7.
3. ihm	Obj. der Person.
4. zum Teil	adv. Best. d. Weise zu 2.
5. fast nur	adv. Best. d. Weise zu 7.
6. Buchweizen	Obj. zu 7.
7. hervorbringt	Präd. zu 1.

d) eine Pflanze (Apposition zu „Buchweizen") u. s. w.

Die Elbe.

1. Quer über den Bergkamm führt der Weg von Schlesien her nach dem Elbfalle. 2. Dieser stürzt wohl an 250 Fuß tief über Felsen hinunter. 3. Er will gleichsam eilend die hohe Einsamkeit verlassen, um recht bald mit seinen Genossen an den „sieben Gründen" zusammenzutreffen. 4. Diese sieben Gründe sind wilde Bergschluchten. 5. Sie nehmen viele an den Kuppen entspringende Gewässer auf und führen sie der Elbe zu. 6. An der kahlen, den Wasserfall begrenzenden Bergwand zieht sich ein langes Schneefeld hin. 7. Auf diesem führen eingetretene Stufen zur Tiefe des Falles hinab. 8. Höher hinauf gelangt man auf

das liebliche Plateau der Elbwiese. 9. Hier erreicht man die Elbquelle. 10. Ein weicher Rasenrand umkleidet das Bassin und ladet neben der spiegelklaren Flut zur Ruhe ein. 11. So in stiller Einsamkeit, auf hohen Bergen geboren, eilt die Elbe im raschen Laufe dahin. 12. Kämpfend stürzt sie in Jugendmut über die hemmenden Schranken. 13. Sie wird stark und mächtig durch alle die von grünen Höhen und dunklen Felsenwänden ihr zueilenden Gefährten. 14. Schon in Böhmen vermehren große Gewässer ihre Fluten. 15. Vom Iserkamme herab, auf sumpfigem Torfmoore an der Tafelfichte entspringend, kommt im raschen Laufe die Iser ihr zugeströmt. 16. Gegenüber den Rebenbergen von Melnik mündet, breiter und wasserreicher als die Elbe selbst, die oberhalb Prag schon schiffbar gewordene Moldau. 17. Diese leitet den größten Teil der vom Böhmerwalde und dem mährischen Landrücken entspringenden Gewässer in die Hauptwasserstraße des böhmischen Landes. 18. Dann kommt bei Theresienstadt die reißende, aber nicht schiffbare Eger. 19. So hat die Elbe nun die Kraft, den das Erzgebirge mit dem Lausitzer Gebirge verbindenden Zug zn durchbrechen, um durch die hohen Felsenmassen des sächsischen Hochlandes nach Sachsen sich zu wenden. 20. Am rechten Ufer von herrlichen Weinbergen begrenzt, läßt sie das schöne Dresden in ihren Fluten sich spiegeln. 21. Unterhalb des romantisch gelegenen Meißen werden die Höhen immer niedriger und schwinden bei Torgau und Wittenberg gänzlich. 22. Der Strom setzt nun seinen Lauf in vollkommener Ebene fort, durch zahlreiche Inseln in viele Arme geteilt. 23. Viele hölzerne und steinerne, zum Teil sehr schöne Brücken verbinden die gegenseitigen Ufer. 24. Bei Melnik wird die Elbe schiffbar. 25. Von ihrer Mündung bis einige Stunden oberwärts Hamburg trägt sie Seeschiffe. 26. Die Dampfschiffahrt wird auf ihr zwischen Magdeburg, Hamburg und Cuxhafen und zwischen Dresden, Tetschen und Prag regelmäßig betrieben. 27. Von Dresden nach Böhmen läuft an ihrem zum Teil sehr schmalen Ufer die Eisenbahn.

Benutze ähnlich Aufg. 272, 314, 319 u. a.

---

464. Schlußübung. Verbindung von Nebensätzen mit Nebensätzen. Zerlege Satzverbindungen und deute die Abstufung der Sätze an. Schriftlich etwa in folgender Weise auszuführen:

Satz 1.

A. An der Westküste des Herzogtums Schleswig finden sich
| 1a. umflutet von den Wogen der Nordsee (verk. Attributivs.)
A. mehrere Inseln (Hauptsatz),
2a. die als Überreste einer zusammenhängenden Landstrecke,
| 2a². welche dem Meere zum Raube geworden ist,
(Attributivs. 2. Stufe)
2a. den Bewohner des Küstenlandes daran erinnern (Attributivs. 1. Stufe),
2a². sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln der Fluten zu erwehren (verk. Objektivs.)

Satz 2.

B. Die größeren dieser Eilande sind teils durch Deiche, teils durch Dünen vor den Wogen geschützt (zusammengezogener Hauptsatz).
b. die täglich,
| 1b². mit Flut und Ebbe kommend und gehend (verk. Adverbialsatz.),
b immer neue Versuche zu machen scheinen (Attributivs. 1. Stufe),
2b². die letzten Brocken ihres großen Raubes in den gierigen Mund des Meeres hinunterzuziehen (verk. Nebensatz.).

3. Bei der Ebbe geht die See so weit zurück, daß ein meilenweiter, weicher Schlickgrund bloßgelegt wird, der noch in kreiselnden Zügen das Bild der Wogen darstellt, die ihn vor wenigen Stunden überfluteten. 4. Einzelne Rinnen und andere Senkungen werden aber auch dann nicht wasserleer, und besonders winden sich, für jene Zeiten sichtbar, rings um die Inseln, die miteinander und mit dem zurückgewichenen Ocean zusammenhängenden sogenannten Tiefen, gleichsam Schlangenarme, mit denen der, eine zeitlang an anderen Gestaden kämpfende Riese die nie vergessene Beute umschlungen hält, daß sie nicht einen Augenblick der Hoffnung sich überlasse, von ihm aufgegeben zu sein. 5. Diese Tiefen, welche dem einsamen Wanderer, der auf dem weichen, seinem Fußtritt für eine kurze Zeit überlassenen Meeresgrunde Krabben, Rochen, oder einen von dem schnellen Abfluß der Wogen überraschten Seehund sucht, auch bei der hohlsten Ebbe unüberschreitbare Grenzen

setzen, verhindern die Verbindung zwischen den Inseln zu Lande selbst dann, wenn sie am scheinbarsten ist. 6. Nur einzelne kleinere Eilande erfreuen sich beim Rückgange des Meeres einer kurzen Gemeinschaft mit einander oder mit dem festen Land auch ohne das umständliche Mittel der Schiffahrt; aber wehe dem Wanderer, der zu viel dem trügerischen Riesen vertraute! 7. Dieser kehrt oft mit ungewöhnlicher Schnelligkeit zurück, führt den Nebel mit als Bundesgenossen, und der Schlickläufer — so nennt man den, welcher die Ebbe zu größeren Wanderungen benutzt — sieht das heimische Gestade vor seinen Blicken verschwinden; er fühlt die Flut um seine Füße spülen; Entsetzen sträubt sein Haar bei diesem Spiel; er eilt mit Todesangst vorwärts; die schon ganz gefüllten Rinnen versperren seinen Weg; er wendet sich seitwärts, um sie zu umgehen; er verliert dadurch seine Richtung, läuft hin und her, ist gefangen ohne Ausweg, und mit jedem Augenblick kriecht die Flut höher an ihm hinan; sein Geschrei verhallt in der weiten Wasserwüste und wird zuletzt von den ihn überraschenden Wogen ganz erstickt, die bald seine Leiche bedecken; denn ein tiefflutendes Meer ist da, wo noch vor kurzem die Fußstapfen des Armen sichtbar waren. 8. Eine Hallig ist ein flaches Grasfeld, das kaum zwei bis drei Fuß höher liegt als der Stand der gewöhnlichen Flut des Meeres und daher, weder durch Kunst noch durch Natur beschützt, sehr oft und besonders in den Wintermonaten sogar wohl zweimal an einem Tage von der wogenden See überschwemmt wird. 9. Das geborgene Heu wird in Diemen zusammengehäuft, über die ein Flechtwerk von Stroh, an beiden Enden mit Steinen belastet, herabhängt, wodurch sie eine solche Festigkeit gewinnen, daß nur mit eisernen Spaten das zum jedesmaligen Gebrauche Nötige abgestochen werden kann und diese Heuberge an der Seite des Hauses oft noch eine Zuflucht geben, wenn die Mauern von der Gewalt niederbrechen. 10. Auf künstlichen Erderhöhungen oder Werften stehen die einzelnen Wohnungen, die selten mehr Raum auf der sich schräg absenkenden Höhe lassen, als zu einem schmalen Gang um die Hütte erforderlich ist. 11. Auf der Ebene sproßt der Überschwemmung wegen kein fröhliches Gewächs, keine nährende Frucht. 12. Sie ist eine Wüste, die freilich durch ihr fahles Grün, das noch dazu vielfach von schmutziggrau überschlickten Stellen unterbrochen wird, andeutet, wie das genügsame Schaf hier wohl eine spärliche Nahrung finden mag, die aber keineswegs jenen frischen, duftigen Graswuchs kennt, in welchen sich behaglich die fette Kuh hinstreckt, oder über

welchen das wiehernde Roß mutwillig hin und her springt. 13. Auf der Werfte wird ein Behältnis ausgegraben und ringsum mit Grassoden ausgesetzt; dahin mag sich Regenwasser von oben her sammeln oder von den Seiten durchsickern; es dient den Schafen zur Tränke und ihren Herren zur Bereitung des Thees, obwohl es von dem mit Meersalzteilen durchdrungenen Boden den widerlichsten Geschmack angenommen hat, der es für den nicht daran Gewöhnten ungenießbar macht. 14. Zur Gewohnheit sind die Ueberschwemmungen geworden, die alles flache Land überwogend, an den Werften hinaufsteigen und an die Mauern und Fenster der Hütten mit ihrem weißen Schaum anschlagen. 15. Da blicken denn diese Wohnungen aus der weiten, umrollenden Wasserfülle nur noch als Strohdächer hervor, von denen man nicht glaubt, daß sie menschliche Wesen bergen; daß Greise, Männer, Frauen und Kinder unterdessen vielleicht um ihren Theetisch sitzen und kaum einen flüchtigen Blick auf den umdrängenden Ocean werfen. 16. Aber es bricht der Sturm zugleich mit der Flut auf das bange Eiland ein. 17. Die Wogen dehnen sich zu Berg und Thal, und das Meer sendet in immer neuen, langen Zügen seine volle breite Gewalt gegen die einzelnen Werften, um sie aus seiner Bahn wegzuschieben. 18. Der Erdhügel, der nur eine Zeit lang zitternd widerstand, giebt nach; bei den unausgesetzten Angriffen bricht ein Stück nach dem andern ab und schießt hinunter. 19. Die Pfosten des Hauses, welche die Vorsicht ebenso tief in die Werfte hineinsenkte, als sie darüber hervorstehen, werden dadurch entblößt; das Meer faßt sie, rüttelt sie. 20. Schon stürzen die Mauern, und nur noch einzelne Ständer halten den schwankenden Dachboden, die letzte Zuflucht. 21. Ängstlich lauscht das Ohr, ob nicht das Brausen des Sturmes abnehme; ängstlich pocht das Herz bei jeder Erschütterung; immer enger drängen sich die Unglücklichen zusammen. 22. Da kracht ein Balken. 23. Ein furchtbarer Schreckruf! 24. Noch eine martervolle Minute! 25. Noch eine! 26. Der Dachboden senkt sich nach einer Seite, ein neuer Flutenberg schäumt herauf, und — im Sturmgeheul verhallt der letzte Todesschrei. 27. Dennoch liebt der Halligbewohner seine Heimat, liebt sie über alles, und der aus der Sturmflut Gerettete baut sich nirgends sonst wieder an als auf dem Fleck, wo er alles verlor, und wo er in kurzem wieder alles und sein Leben mit verlieren kann.

Fragen zur Wiederholung.

Folgende Fragen mögen der Wiederholung des gesamten grammatischen Stoffes zur Grundlage dienen. — Nachdem der Lehrer nach eigner Auswahl einen Teil der Fragen mit den Schülern mündlich durchgenommen, kann als geeignete häusliche Übung die präcise schriftliche Beantwortung nebst gutgewählten Beispielen gefordert werden. Unklarheiten und Lücken in dem grammatischen Wissen eines Schülers werden an dergleichen Arbeiten recht sichtbar hervortreten und sind durch erneute Übungen im Anschluß an die entsprechende Regel der Grammatik zu beseitigen. Um deren Auffinden zu erleichtern, sind die betreffenden §§. der Schulgrammatik (**Sch.**) sowohl, als der Hauptpunkte (**H.**) angegeben.

Wortlehre. I. Grammatische Grundbegriffe.

1. Satz. — Wort. — Silbe. — Laut. (Sch. § 1; H. § 1).

1. Woraus besteht die Sprache? 2. Was ist ein Satz? 3. Woraus bestehen alle Sätze? 4. Aus wie viel Wörtern kann ein Satz bestehen? (Beispiele). 5. Woraus besteht ein Wort? 6. Was versteht man unter Silbe? 7. Wie teilt man die Wörter nach der Zahl ihrer Silben ein? (Beispiele). 8. Woraus bestehen alle Silben? 9. Was sind Buchstaben? 10. Durch welchen unserer Sinne lassen sich die Laute, durch welchen die Buchstaben wahrnehmen? 11. Welche Bezeichnungen drücken ein ähnliches Verhältnis wie das zwischen Laut und Buchstabe aus?

2. Laute. (Sch. § 1—4; H. § 1—3).

12. Wie teilt man die Laute ein? 13. Wodurch unterscheiden sich beide Arten von Lauten? 14. Wie teilt man die Vokale ein? (Nenne sie). 15. Wie teilt man die Konsonanten ein? 16. In wievielfacher Weise lassen sich die Vokale einer Silbe aussprechen? (Beispiele). 17. Welche Vokale lassen sich lang und kurz, welche nur lang aussprechen? (Beispiele). 18. Wie wird die Länge (Dehnung) der Vokale schriftlich bezeichnet? (Beispiele). 19. Wie wird deren Kürze (Schärfung) schriftlich bezeichnet? (Beispiele). 20. Nenne Wörter, deren Dehnung oder Schärfung nicht besonders bezeichnet ist. 21. Welche Vokale und welche Konsonanten werden nicht verdoppelt? 22. Nach welchen Vokalen darf nie ein Schärfungszeichen stehen? (Beispiele). 23. Auf welche Laute lassen sich die verschiedenen Umlaute zurückführen? (Beispiele). 24. Unterscheide in Beispielen **ei** und **ai**. 25. Desgleichen **ſ** und **s**; **v**, **f** und **ph**. 26. Wie viel Vokale können in einer Silbe vorkommen? (Warum?) 27. Wie viel Konsonanten kann eine Silbe enthalten? (Beispiele). 28. Was versteht man unter An-, Aus- und Inlauten? (Beispiele). 29. Welche Wörter dürfen am Ende einer Zeile nicht getrennt werden? 30. In wievielfacher Weise kann man mehrsilbige Wörter trennen? (Beispiele). 31. Wodurch unterscheiden sich beide Arten der Trennung? (Beispiele, bei denen beide Arten der Trennung gleich sind). 32. Welche zusammengesetzten Buchstaben werden bei der Silbenbrechung nicht getrennt? (Beispiele).

3. Silben. (Sch. § 5—7; H. § 3—5).

33. Wie werden die Silben ihrer Bedeutung nach eingeteilt? 34. Welche Silben werden Stammsilben genannt? (Beispiele). 35. Wo-

zu dienen die Nebensilben? 36. Wie werden die Nebensilben nach ihrer Stellung zur Hauptsilbe eingeteilt? (Beispiele). 36a. Nenne Vor- und Nachsilben. (Beispiele) 37. Gieb die Bedeutung von Wörtern mit gleicher Stammsilbe und verschiedenen Nebensilben an (heil**bar**, heil**sam**, **er**tragen, **be**tragen ꝛc.). 38. Wie nennt man ein Wort, das nur eine Stammsilbe, wie ein Wort, das mehrere Stammsilben enthält? (Beispiele). 39. Wie nennt man die Teile des zusammengesetzten Wortes? (Beispiele). 40. Welcher von diesen Teilen kann wieder ein zusammengesetztes Wort sein? (Beispiele). 41. Wie kann man die Silben nach ihrer Betonung einteilen? (Beispiele). 42. Welche Silbe ist in einfachen Wörtern hochtonig? (Beispiele und Ausnahmen). 43. Welche Silbe ist in zusammengesetzten Wörtern meist hochtonig? (Beispiele). 44. Welche Nachsilben einfacher Wörter sind tieftonig, welche tonlos? (Beispiele). 45. Welche Vorsilben sind tonlos? (Beispiele). —

II. **Wortarten.** a. Substantiv. (**Sch.** § 8—11 u. 34—39; **H.** § 6—13).

46. Wie viel Wortarten unterscheidet man? (Beispiele). 47. In wie viel Wortklassen zerfallen sie? Nenne sie. 48. Was sind Substantive? 49. Wie unterscheiden sich konkrete und abstrakte Sustantive? (Beispiele). 50. Wie teilt man die konkreten Substantive ein? (Beispiele). 51. Was haben Gattungs- und Sammelnamen mit einander gemein und wodurch unterscheiden sie sich? 52. Welche **Zahlformen** unterscheidet man bei den Substantiven? (Beispiele). 52a. Welche Veränderungen finden am Artikel und am Substantiv selbst statt, wenn dieses in die Mehrzahl gesetzt wird? 53. Wie viel und welche Mehrzahlsformen unterscheidet man? 54. Welches sind die unterscheidenden Merkmale? (Beispiele). 55. Gieb Substantive an, die in der Mehrzahl unverändert bleiben, sowie solche, die in der Mehrzahl a. Endungen (e, n, en, er), b. den Umlaut und c. Umlaut und Endungen annehmen. 56. Welche Arten von Substantiven treten meist in der Einzahl auf, und welche Substantive kommen nur in der Mehrzahl vor? (Beispiele). 57. Nenne Substantive, die bei verschiedener Mehrzahlsform verschiedene Bedeutung haben (das Wort — die Worte, die Wörter). 58. Wann behalten männliche und sächliche Substantive nach Zahlwörtern die Form der Einzahl, wann nicht? (6 Mann — 6 Männer). 59. Welche Regel gilt in solchem Falle bei weiblichen Substantiven? (Beispiele). 60. Wann nimmt in Zusammensetzungen das Grundglied „Mann“ statt „Männer“ — die Form „Leute“ an? (Beispiele). 60a. Wie unterscheidet man die Substantive nach ihrem **Geschlechte?** 61. Durch welche Wörter wird das Geschlecht der Substantive bezeichnet? 62. Wie viel Arten von Geschlechtswörtern unterscheidet man und wie heißen sie? 63. Wodurch unterscheidet sich der bestimmte vom unbestimmten Artikel? (Beispiele) 64. Wie unterscheidet sich natürliches und grammatisches Geschlecht? (Beispiele). 65. Nenne Wörter, bei welchen das Geschlecht schwankt (der, das Teil). 66. Nenne Substantive, die bei verschiedener Form verschiedenes Geschlecht, aber gleiche Bedeutung haben (der Quell — die Quelle). 67. Desgleichen Wörter, die bei verschiedenem Geschlecht verschiedene Bedeutung haben (der — das Bauer). 68. Nach welchem Glied richtet sich das Geschlecht zusammengesetzter Substantive? (Beispiele und Ausnahmen: der Mittwoch ꝛc.). 69. Wie nennt man die **Flexion** oder **Biegung** der Substantive? 70. Welche Kasus unterscheidet man? 71. Welche Deklinationsformen unterscheidet man bei den Substan-

tiven? 72. Welche Endungen nehmen die männlichen Substantive starker, schwacher und gemischter Form an? (Beispiele). 73. Welche Endung fällt im Dativ und Accusativ oft aus? 74. Beispiele von starken Substantiven, welche umlauten, und von solchen, welche nicht umlauten (Ast — Arm). 75. Beispiele von Fremdwörtern, welche stark, und von solchen, welche schwach dekliniert werden (der Notar — der Advokat). 76. In welcher Zahlform erhalten die weiblichen Substantive keine Deklinationsendungen? 77. Welcher Deklinationsform gehören alle weiblichen Substantive im Singular an? 78. Welche Substantive auf **el** und **er** nehmen im Plur. **n** an, welche nicht? 79. Welcher Form gehören alle sächlichen Substantive im Singular an? 80. Welche Endungen treten bei denselben im Plural ein? (Beispiele). 81. Welche Endung bewirkt bei sächlichen Substantiven im Plural den Umlaut? (Beispiele). 82. Welche Mischung der Deklination zeigt sich bei den Wörtern: Auge, Bett, Hemd, Ende, Leid, Herz?

b. Das Adjektiv. (Sch. § 12 u. 42—44; H. § 21—23).

82a. Was sind Adjektive? 83. Was deuten manche Adjektive nur an? (Beispiele). 84. Welche Satzglieder können durch ein Adjektiv ausgedrückt werden? (Beispiele). 85. Wann wird ein Adjektiv attributiv, prädikativ, adverbial, wann substantivisch gebraucht? (Beispiele). 86. Welche Steigerungsformen unterscheidet man bei den meisten Adjektiven? 87. Welcher Flexion sind die Adjektive noch fähig? 88. Auf wie vielerlei Weise kann jedes Adjektiv dekliniert werden? (Beispiele). 89. Wann nimmt das Adjektiv die starke, wann die schwache Form an? (Beispiele). 90. Worin besteht der Unterschied zwischen schwacher und starker Form? 91. In welchem Kasus ist die starke Form teilweise durch die schwache verdrängt? (Beispiele; auch solche, welche die starke Form behalten). 91a. Welche Form erhält das Adjektiv nach den Wörtern: ein, dein, mein, kein &c., viel, wenig, manch, solch &c., einige, viele, wenige, manche, andere, mehrere; alle, kein; ich, du, er &c.? (Beispiele). 92. Welche Deklinationsform tritt ein, wenn mehrere Adjektive ohne Artikel oder ähnliches Bestimmwort in attributiver Bedeutung aufeinander folgen? (Beispiele). 93. In welchen Fällen stoßen attributiv gebrauchte Adjektive ihre Flexionsendung ganz ab? (Beispiele). 94. Wie unterscheidet sich die regelmäßige Steigerungsform der Adjektive von der unregelmäßigen? (Beispiele). 95. Nenne Adjektive, die nicht gesteigert werden. 96. Wende den Superlativ folgender Adjektive in Sätzen an: wild, alt, kraus, kurz; groß, jung, nah, bange, gesund; viel. 97. Mit welcher Präposition wird der Superlativ der Adjektive verbunden? 98. Nenne Adverbien, welche der Steigerung fähig sind. 99. Mit welchen Präpositionen wird der Superlativ der Adverbien oft verbunden? (Beispiele — aufs beste, im geringsten. 100. Wie wird das Adverb „oft" gesteigert? —

c. Das Pronomen. (Sch. § 13 u. 40; H. § 14—20).

101. Was sind Pronomen? 102. Wie unterscheiden sich die Pronomen von den Substantiven? 103. Welche Arten von Pronomen unterscheidet man? (Beispiele). 104. Welche Formen der Personal- und Possessivpronomen gleichen sich? 105. Unterscheide sie in Sätzen. 106. Gebrauche die verschiedene Bedeutung des Wörtchens „die" in Sätzen. (12fache Bedeutung). 107. Ebenso die verschiedene Bedeutung von sie, es, welche, was, ein, uns, euch. 108. Für welche Kasus wird die reflexive Form „sich" gebraucht? (Beispiele). 109. Welche unbestimmte Pronomen bleiben unver-

ändert? 110. Gieb Beispiele von den verschiedenen Kasus von etwas, nichts, einander. 111. In welchen Fällen werfen die Possessivpronomen ihre Deklinationsendung ab?

d. Zahlwörter. (Sch. § 15 u. 41; H. § 24).

112. Was sind Zahlwörter? 113. Wie werden sie eingeteilt? (Beispiele). 114. Welcher Flexion sind die Zahlwörter fähig?

e. Zeitwörter (Verben). (Sch. § 13 u. 45—52; H. § 25—31).

115. Was sind Verben oder Thätigkeitswörter? 116. Wie teilt man sie nach ihrer Bedeutung im Satze ein? 117. Wodurch unterscheiden sich transitive und intransitive Verben? (Beispiele). 118. Welche Verben nennen wir objektive? (Beispiele) 119. Wende Verben, die sowohl transitiv als intransitiv gebraucht werden können, in Sätzen an. 120. Zu welcher Art von Verben kann man die reflexiven zählen? 121. Gieb transitive Verben an, die auch reflexiv gebraucht werden können, und verwende sie in Sätzen. 122. Wie unterscheiden sich reflexive und reciproke Beziehung? (Beispiele). 123. Was sind unpersönliche Verben? 124. Gieb unpersönliche Verben an, die eine Empfindung ausdrücken. 125. Mit welchem Kasus werden solche Verben verbunden? 126. Gebrauche solche Verben auch anders als unpersönlich. 127. Was bezeichnen die kausativen (bewirkenden) Verben? (Beispiele). 128. Welche Aussageformen unterscheidet man bei den Verben? (Beispiele). 129. In welcher Form treten Verben noch außerdem auf? 130. Welcher Wortart nähert sich der Infinitiv, welcher nähern sich die Participien? 131. Wie viel Participien unterscheidet man? 132. Wie werden dieselben gebildet? 133. Welche Satzglieder können durch Participien ausgedrückt werden? 134. Wie nennt man die Abwandlung des Zeitworts? 135. Wie viel Zeiten unterscheidet man und wie heißen dieselben? (Beispiele). 136. Welche Zeiten werden einfache, welche zusammengesetzte genannt. 137. Durch welche Formen des Verbums und mit Hilfe welcher Wörter werden die zusammengesetzten Zeiten gebildet? 138. Wie teilt man die Hilfszeitwörter ein? 139. Was unterscheidet man durch die Modusformen? 140. Wie unterscheidet sich Indikativ, Konjunktiv und Imperativ? (Beispiele). 141. Welche Hilfsverben drücken Möglichkeit, welche Notwendigkeit aus? (Beispiele). 142. Beispiele, worin Hilfszeitwörter als selbständige Verben gebraucht werden. 143. Wie unterscheiden sich Aktiv- und Passivform? 144. Wie wird die Passivform gebildet? 145. Verwandle Sätze aus der Aktiv- in die Passivform und bezeichne die Veränderung, die du wahrgenommen. 146. Welche Verben sind der Aktiv- und Passivform fähig? (Beispiele). 147. Wie viel Formen der Konjugation unterscheidet man? wie heißen sie und woran sind sie zu erkennen? (Beispiele). 148. Wende Verben, die stark und schwach konjugiert werden können, in ihrer verschiedenen Bedeutung in Sätzen an (wiegen — wog, wiegte ꝛc.). 149. Wann tritt im Singular des Imperativs Vokalwechsel ein? (Beispiele). 150. Nenne Verben, die je nach ihrer Bedeutung mit „haben“ oder „sein“ konjugiert werden. —

f. Präpositionen. (Sch. § 17; H. § 33).

151. Was sind Präpositionen? 152. Mit welchen Wörtern verschmelzen oft die Präpositionen zu einem Worte? 153. Wie werden die Präpositionen eingeteilt? 154. Wende alle Präpositionen, die verschiedene Kasus regieren, in Sätzen an.

g. Adverbien. (Sch. § 16; H. § 32).

155. Was sind Adverbien und wie werden sie eingeteilt? (Nenne sie). 156. Benutze Adverbien, die sich fragend und relativ gebrauchen lassen, in Sätzen. 157. Nenne Adverbien die durch Zusammenziehen mit Präpositionen entstanden sind. 158. Gebrauche Adverbien, präpositional und adverbial. 159. Unterscheide in Sätzen herum, umher; herein — hinein; auf — offen; dann — denn; wann — wenn; voran — vorwärts ꝛc.

h. Konjunktionen. (Sch. § 18; H. § 34).

160. Was sind Konjunktionen? 161. Wie werden sie eingeteilt? 162 Wie teilt man die nebenordnenden, wie die unterordnenden ein? 163. Wende Konjunktionen verwandter Bedeutung in Sätzen an.

i. Interjektionen. (Sch. § 9,6; H. § 35).

164. Was sind Interjektionen und wozu dienen sie? 165. Wende die gebräuchlichsten Interjektionen in Sätzen an. —

III. Wortbildung. (Sch. § 19—33; H. Anh. I. § 1—11).

166. Wie teilt man die Wörter ihrer Bildung nach ein? 167. Was sind Wurzelwörter, Stämme, abgeleitete (Sproßformen) und zusammengesetzte Wörter? (Beispiele). 168. Zu welcher Wortart gehören die meisten unserer heutigen Wurzelwörter? 169. Was versteht man unter einer Wortfamilie? 170. Wie sind die Stämme gebildet? (Beispiele). 171. Zu welchen Wortklassen gehören die Stämme? 172. Aus wieviel Silben bestehen die meisten Stämme? 172a. Was versteht man unter Ablaut? 172b. Wie unterscheiden sich Ab- und Umlaut? 173. Gieb eine Anzahl von Wurzelwörtern nebst den von ihnen gebildeten Stämmen an. 174. Wie und woraus werden die abgeleiteten Wörter (Sproßformen) gebildet (Beispiele: reiten — Ritt — Reiter — Ritter — ritterlich — Ritterlichkeit). 175. Wie heißen die Silben, mit deren Hilfe Sproßformen gebildet werden? 176. Nenne die Ableitungssilben (Vor- und Nachsilben). 177. Was sind zusammengesetzte Wörter? 178. Nach welchem Glied der Zusammensetzung bestimmt man die Wortart derselben? (Beispiele). 179. Welche Bedeutung hat das Grund-, welche das Bestimmungsglied der Zusammensetzung? (Beispiele). 180. Welcher Teil der Zusammensetzung hat insgemein den Hauptton? (Beispiele und Ausnahmen). 181. Nenne einige zusammengesetzte Substantive, deren Bedeutung durch ein eingeschobenes s verändert wird. 182. Vermittelst welcher Endungen und von welchen Wörtern werden abgeleitete Substantive gebildet? (Beispiele). 183. Vermittelst welcher Endungen und von welchen Wörtern bildet man abgeleitete Adjektive, abgeleitete Verben und abgeleitete Adverbien? (Beispiele). 184. Welche Bedeutung verleihen dem abgeleiteten Worte die Vorsilben: ur, erz, miß, er, ver, zer, be, ent; die Nachsilben: chen, lein, er, in, en, eln, ig, lich, icht, isch? (Beispiele). 185. Gieb an, zu welcher Wortart das Grundglied gehören muß: a. in zusammengesetzten Substantiven, b. in zusammengesetzten Adjektiven, c. in zusammengesetzten Verben, d. in zusammengesetzten Adverbien (Beispiele). 186. Welcher Wortart kann das Bestimmungsglied angehören: in zusammengesetzten Substantiven, Adjektiven, Verben und Adverbien?

(Beispiele). 187. Wie viel Arten zusammengesetzter Wörter giebt es demnach im ganzen? 188. Wann sind mit Adverbien zusammengesetzte Verben trennbar, wann untrennbar? 189. Konjugiere einige solcher Verben (umgehn — umgehn). 190. Wende sie in ihrer verschiedenen Bedeutung in Sätzen an. 191. Bilde Sätze über Wörter, die einer Wortfamilie angehören. —

IV. Satzlehre.

A. Der nackte einfache Satz. (Sch. § 53 u. 54; H. § 37 u. 38).

1. Was ist ein nackter einfacher Satz? 2. Welcher Teil des Satzes heißt Subjekt, welcher Prädikat? 3. Welcher Teil ist der wesentlichere? 4. Woraus ist dieses zu ersehen? (Beispiele). 5. In welchem Kasus steht das Subjekt und wie fragt man also nach demselben? 6. In welchen Sätzen fehlt meist das Subjekt? 7. Wann steht das unbestimmte „es" als Subjekt? (Beispiele). 8. Was versteht man unter grammatischem, was unter logischem Subjekt? (Beispiele). 9. Durch welche Wortarten kann das Subjekt ausgedrückt werden? (Beispiele). 10. Was für ein Wort enthält ein Prädikat immer? 11. Wie kann man das aussagende Verbum nennen? 12. Gieb Beispiele, in welchen das Prädikatsverb allein das Prädikat bildet. 13. Welche Wortarten treten zur Vervollständigung des Prädikats häufig zu dem Prädikatsverbum? (Beispiele). 14. Wie nennt man diesen Teil des Prädikats? 15. Worin richtet sich das Prädikatsverb nach dem Subjekt? 16. Welche Zahlform erhält das Prädikat, wenn es sich auf mehrere Subjekte bezieht? (Beispiele). 17. Wann treten Ausnahmen ein? (Beispiele). 18. Durch welche Wortarten kann der Prädikatsbegriff ausgedrückt werden? (Beispiele). 19. Statt welcher Zeiten wird oft das Präsens gebraucht? (Beispiele). 20. Welche Zeit gebraucht man oft statt des Futurum exaktums? (Beispiele). 21. Wann wendet man den Indikativ, wann den Konjunktiv an? (Beispiele). 22. Was drückt der Imperativ aus? 23. Bilde Sätze, in welchen durch den Konjunktiv ein gelinder Befehl oder eine Zulassung ausgedrückt ist. 24. Eine wievielfache Wortfolge unterscheidet man? 25. Wodurch unterscheiden sich direkte und indirekte Wortfolge? (Beispiele). 26. Wo findet letztere am häufigsten Anwendung? 27. Wie teilt man die Sätze ihrem Inhalte nach ein? 28. Was drücken Behauptungs-, Wunsch-, Frage-, Befehls- und Ausrufesätze aus? (Beispiele) 29. Welcher Interpunktionszeichen bedient man sich bei diesen verschiedenen Satzarten?

B. Der erweiterte einfache Satz (Sch. § 55; H. S. 43, II).

30. Was ist ein erweiterter einfacher Satz? 31. Wie viel Satzglieder muß, wie viel kann ein solcher enthalten? (Beispiele). 32. Welche Satzglieder außer Subj. nnd Präd. kommen in den erweiterten einfachen Sätzen vor? (Beispiele).

a. Objekt. (Sch. § 55, I; H. § 39—43).

33. Was versteht man unter **Objekt?** 34. Auf welches Satzglied bezieht sich das Objekt immer? 35. Wodurch kann das Objekt ausgedrückt werden? (Beispiele). 36. Nenne Zeitwörter, die ein Obj im Accus. erordern. 37. Wie nennt man solche Zeitwörter? 38. Nenne Zeitwörter,

die ein Objekt im Genitiv, im Dativ erfordern? 39. Wie nennt man solche Zeitwörter? 40. Nenne Adjektive, die ein Objekt im Genitiv, im Dativ erfordern. 41. Bei welchen Zeitwörtern kann das Objekt statt im Genitiv im Accusativ stehen? 42. Gieb Zeitwörter an, die ein Objekt im Accusativ und ein Objekt im Genitiv erfordern. 43. Desgleichen im Dativ und im Genitiv. 44. Verbinde die Verben: nennen, schelten, heißen mit doppeltem Accusativ. 45. Welchen Kasus regieren getrauen, lehren, lassen? (Beispiele). 46. Nenne reflexive Verben, die den Genitiv regieren. (Beispiele). 47. Gebrauche reflexive und unpersönliche Verben, die den Dativ regieren, in Sätzen. 48. Welchen Kasus regieren die Verben: abschwören, bezahlen, gelten, getrauen, lehren, helfen, kosten, lassen, nachahmen, rufen, stehen, vorbei-, vorübergehen? (Beispiele). 49. Wann regieren die transitiven Verben: treten, schlagen, stoßen, stechen, schießen, schneiden, brennen den Dativ, wann den Accusativ? (Beispiele). 50. Bilde Sätze, in welchen das Objekt durch ein Substantiv mit einer Präposition ausgedrückt ist. 51. Welche Präpositionen treten vorzugsweise für den Genitiv ein? 52. Welche für den Dativ? (Beispiele) 53. Nenne Zeitwörter, die mit den Präpositionen an, auf, in, über, unter, vor ein präpositionales Obj. im Dativ oder Accusativ erfordern, und wende sie in Sätzen an. 54. Bilde Sätze, in denen das Objekt durch einen Infinitiv mit und ohne „zu“ ausgedrückt ist. 55. Unterscheide in Sätzen den objektiven Genitiv vom attributiven und prädikativen. 56. Verwandle Sätze mit Objekt im Accusativ in die Passivform und gieb an, welche Veränderung du bemerkst.

b. Adverbiale Bestimmung. (Sch. § 55, II.; H. § 44).

57. Was giebt die adverbiale Bestimmung im Satze an? (Beispiele). 58. Wie viel Arten von adverb. Best. unterscheidet man? 59. Was bezeichnet die adv Best. des Ortes? 60. Auf welche Fragen kann die adv Best. des Ortes stehen? 61. Was bezeichnet die adv. Best. des Ortes auf die Frage wo? 62. Was auf die Fragen woher? wohin? (Beispiele) 62a. Wodurch wird die adv. Best. des Ortes im Satze ausgedrückt? 63. Bilde Sätze, worin die adv. Best. des Ortes durch Substantive mit Präpositionen, und solche, wo sie durch Adverbien des Ortes ausgedrückt ist. — 64. Was bezeichnet die adv Best. der Zeit? 65. Auf welche Frage kann die adv. Best. der Zeit stehen? 66. Was bezeichnet die adv. Best. der Zeit auf die Frage wann? was auf die Frage wie lange? (Beispiele). 67. Wodurch wird die adv. Best. der Zeit im Satze ausgedrückt? 68. Bilde Sätze, in welchen die adv. Best. der Zeit ausgedrückt ist: a) durch Adverbien der Zeit; b) durch ein Substantiv im Genitiv; c) durch ein Substantiv mit einer Präposition. — 69. Was bezeichnet die adverb. Best. der Weise im Satze? 70. Auf welche Frage steht die adv. Best. der Weise im Satze? (Beispiele). 71. Wodurch wird die adv Best. der Weise im Satze ausgedrückt? (Beispiele). — 72. Was giebt die adv. Best. des Grundes im Satze an? 73. Wie teilt man die adv. Best. des Grundes ein? 74 Wie fragt man nach den verschiedenen Arten der adv. Best. des Grundes? 75. Wodurch wird die adv. Best. des Grundes im Satze ausgedrückt? 76. Welche Präpositionen verbindet man vorzugsweise mit Substantiven, um die adv. Best. des Grundes zu bezeichnen? (Beispiele).

c. Attribut (Beifügung). (Sch. §. 55, III; H. §. 45).

77. Was versteht man unter Attribut im Satze? 78. Durch welche Wortarten kann das Attribut ausgedrückt werden? (Beispiele). 79. Welche Stellung hat das Attribut? 80. Gieb Adjektive an, die nur attributiv, andere, die nur prädikativ gebraucht werden können. 81. Worin richtet sich das attrib. Adjektiv nach seinem Substantiv? (Beispiele). 82. Welche Bestimmungen kann ein attributives Adjektiv aufnehmen? 83. Wann stehen mehrere aufeinanderfolgende attrib. Adjektive in einem nebengeordneten, wann in einem untergeordneten Verhältnis? (Beispiele). 84. Welche Bedeutung hat das attributive Präsensparticip, welche das attrib. Perfektparticip meistens? (Beispiele). 85. Welche Pronomen können attributiv gebraucht werden? (Beispiele). 86. Wann wird statt eines attributiven Possessivpronomens ein demonstratives gebraucht? 87. Wie unterscheiden sich dieser und jener? (Beispiele). 88. Wie unterscheiden sich was für ein und welcher? (Beispiele). 89. Was kann der attributive Genitiv ausdrücken? (Beispiele). 90. Welche Stellung kann der attributive Genitiv einnehmen? (Beispiele). 91. Wann wird der attributive Genitiv partitiver Genitiv genannt? 92. Was kann der attributive Genitiv ferner angeben? (Beispiele). 93 Was versteht man unter Apposition? 94. Wonach richtet sich die Apposition in Zahl, Geschlecht und Kasus? (Beisp.)

C. Der zusammengesetzte Satz.

a. Satzverbindung. (Sch. § 58 u. 59; H. § 47).

95. Was sind zusammengesetzte Sätze? 96. Wie viel Arten zusammengesetzter Sätze unterscheidet man? 97. Was ist eine Satzverbindung? (Beispiele). 98. Was ist ein Satzgefüge? (Beispiele) 99. Was ist ein Hauptsatz? 100. Was ist ein Nebensatz? 101. Was haben Satzverbindung und Satzgefüge miteinander gemein und wodurch unterscheiden sie sich? (Beispiele). 102. Wie viel Arten von Satzverbindungen unterscheidet man? 103. Wodurch werden die Sätze einer Satzverbindung miteinander verbunden? 104. Wie viel Arten von nebenordnenden Konjunktionen unterscheidet man? 105. Wozu dienen die kopulativen, adversativen und die kausalen Konjunktionen? (Beispiele) 106. Wann läßt man häufig in Satzverbindungen die Konjunktion weg? (Beispiele). 107. Wann heißt eine Satzverbindung eine anreihende? 108 Wann eine entgegenstellende? 109. Wann eine begründende? 110. Wann eine folgernde? (Beispiele). 111. Welche Konjunktionen werden bei begründenden, welche bei folgernden Satzverbindungen angewendet? (Beispiele). 112. Was bezeichnen die Konjunktionen: denn, darum, daher, deswegen, deshalb, mithin, somit, demnach, folglich, also? (Beispiele).

b. Zusammengezogener Satz. (Sch. § 57; H. § 46).

113. Was ist ein zusammengezogener Satz? 114. Wodurch unterscheidet er sich von der Satzverbindung? 115. Was hat er mit derselben gemein? (Beispiele). 116. Welche Satzglieder können zusammengezogene Sätze gemeinschaftlich haben? (Beispiele). 117. Welcher Bindewörter bedient man sich vorzugsweise bei der Zusammenziehung von Sätzen? (Beispiele). 118. Wann ist die Zusammenziehung nicht gestattet? (Beispiele). 119. Wodurch sind die gleichartigen Satzglieder in zusammengezogenen Sätzen zu trennen? 120. Vor welche Bindewörter setzt man in welchen Fällen kein Komma? (Beispiele).

c. Satzgefüge. (Sch. § 60—64; H. § 48—55).

121. Woraus sind die Nebensätze gebildet? (Beispiele). 122. Worauf lassen sich dieselben darum auch meist wieder zurückführen? 123. Woran erkennt man äußerlich den Nebensatz? (Beispiele). 124. Wovon sind die Nebensätze abhängig? 125. Was hat das Satzgefüge mit der Satzverbindung gemein und wodurch unterscheiden sich beide? 126. Wonach teilt man die Nebensätze ein? 127. Wieviel Arten von Nebensätzen unterscheidet man demnach? 128. Durch welche Art von Konjunktionen werden die Nebensätze mit ihrem Hauptsatze oder unter sich verbunden? 129. Welche Stellung zum Hauptsatze kann der Nebensatz einnehmen? (Beispiele). 130. Wann heißt der Nebensatz Zwischensatz? 131. Welche Satzglieder vertreten die Substantivsätze? 132. Wann wird der Substantivsatz Subjektiv-, wann Objektivsatz genannt? (Beispiele). 133. Durch welche Konjunktionen werden Subjektiv- und Objektivsätze mit ihrem Hauptsatze verbunden? 134. Was versteht man unter Anführungssätzen? 135. Wieviel Arten von Anführungssätzen unterscheidet man? (Beispiele). 136. Wann wird der Anführungssatz ein direkter, wann ein indirekter genannt? 137. Zu welcher Art von Nebensätzen gehört der indirekte Anführungssatz? 138. Welche Modusform erhält der indirekte Anführungssatz am häufigsten? (Beispiele). 139. Welche Zeitformen des Konjunktivs werden in indirekten Anführungssätzen am häufigsten angewendet? 140. Interpunktiere direkte und indirekte Anführungssätze. 141. Welche Nebensätze nennt man Attributivsätze? (Beispiele). 142. Welcher Wörter bedient man sich zur Verknüpfung der Attributivsätze mit ihren Hauptsätzen? 143. Wann nennt man die Attributivsätze auch Relativsätze? (Beispiele). 144. Wo steht der Attributivsatz meistens? 145. Welche Nebensätze nennt man Adverbialsätze? 146. Welche Arten von Adverbialsätzen unterscheidet man? (Beispiele). 147. Welche Konjunktionen dienen zur Verknüpfung der Adverbialsätze des Ortes, der Zeit, der Weise und des Grundes mit ihren Hauptsätzen? (Beispiele). 148. Verbinde mit „wo" — Attributivsätze, Objektivsätze und Adverbialsätze des Ortes. 149. Welche Arten unterscheidet man bei den Adverbialsätzen der Zeit? 150. Welche Arten bei den Adverbialsätzen der Weise? 151. Welche bei den Adverbialsätzen des Grundes? 152. Welchen Nebensätzen giebt man oft die Form von Hauptsätzen? (Beispiele). 153. Bilde Einräumungs- und Bedingungssätze. 154. Unterscheide den Gebrauch von wie und als in ihrer verschiedenen Bedeutung. 155. In welchem Verhältnisse können Nebensätze zu ihrem Hauptsatze stehen? 156. In welchem Verhältnisse können Nebensätze unter sich stehen? (Beispiele). 157. Was sind elliptische Sätze? (Beispiele). 158. Was sind abgebrochene Sätze? (Beispiele). 159. Wodurch unterscheiden sich beide Arten von unvollständigen Hauptsätzen? 160. Was sind verkürzte Nebensätze? (Beispiele). 161. Wann nur darf eine Verkürzung der Nebensätze stattfinden? 162. Wie werden Subjektiv- und Objektivsätze verkürzt? (Beispiele). 163. Wie Attributivsätze? (Beispiele). 164. Wie Adverbialsätze? (Beispiele). 165. Welche Bedeutung hat die Interpunktion? 166. Nenne die Interpunktionszeichen. 167. Wiederhole die Regeln über deren Gebrauch. 168. Wiederhole die gebräuchlichsten Wortverkürzungen.

169. Was bedeutet das Wort Grammatik? 170. Was versteht man unter Etymologie? 171. Was unter Formenlehre? 172. Was unter Syntax? 173. Was unter Analyse? 174. Was unter Flexion? 175. Was unter Apokope und Synkope?

Druckfehler-Verzeichnis:

Seite	14	Zeile	15	von	o.	lies	Adjektiv	statt	Adjectiv.
„	16	„	21	„	„	„	Dezember	„	December.
„	„	„	7	„	u.	„	Gegenstande	„	Gegenstände.
„	41	„	16	„	„	„	schwimmt	„	schwimm.
„	68	„	10	„	„	„	Sennhütte	„	Sennhüte.
„	78	„	7	„	o.	„	Attribut	„	Atribut.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck von G. Reusche in Leipzig.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gurke, Karl Gottfried Ludwig,

Gottfried Gurckes Übungsbuch zur deutschen Grammatik Nach Jahreskursen geordnet. Neu bearbeitet von S. Waetzoldt und J. Schönhof

Hamburg 1884

L.germ. 95 e
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11643508-6